

Von kalten Kranckheiten.

ren oder gesalbet. So viel von kalter Phlegma. Was die hitzige betrifft/ gehört zu pestilenzischen vnd andren Fiebern/ sampt mehr andren Kranckheiten/ so auß Hitz entstehen/ da mans besehen mag.

Von kalten Kranckheiten.

Cap. 21.

In wir in dieser kalten Phlegma zusammen haben getragen was hin vnd wider in diesem Buch/ auch sonst raugentlich ist/ also sol auch hie in mehrerley kalten Kranckheiten/ sie kommen auß Alter/ Glässen/ Magen/ Mutter/ Brust/ vñ wie das sey geschehen/ Erstlich wollen wir anzeigen/ was in Leib zu brauchen/ vnd zu essen sey.

Darzu taugt Augentrostzucker/ der trucket das Hirn. Desgleichen volgende/ Jspenzucker/ Betonien/ Grassnegelen/ Lavendel/ Spicanardi/ Rosmarin/ Maseron vnd Sals

uienzucker/ Also auch eyngemacht Imber/ Calmef/ Alantwurz/ Bibinel. Auß den Latwergeren/ sind nützlich die vom Merrettich/ am 362. blat D. beschrieben/ Quittenlatwergeren mit Gewürz/ Ackermann/ so im letzten Theil zu finden seind/ beyderley Theriac vnd Mithridat/ Entis Confect. Rosmarinwein ist hierin ein kräftig gesunde Tranc. Also der Alantwein/ Jspen vnd Lavendelwein. In feuchtem Haupt/ Haselwurzwein. Alle gewürzte Wein/ Morolff/ Hypocras/ Claret/ werden gelobt. Wo eins den Wein nicht hette oder tranc/ taugt gemeiner Meth.

Außwendig hat das Spicaöl grossen ruff/ daß es den kalten blästigen Gebrechen des Hirns/ Magens/ Leber/ Milz vnd Inngeweid/ behülfflich sey. Also auch volgende öl/ von weissen vnd blauen Gilgen/ Bibergeilen/ Loröl/ gelben Veselen/ Wermut/ Sonderlich Siegel vnd Terpentindöl.

In Summa/ alles was hievornen in kalter Phlegma/ vnd anderswo in kalten Kranckheiten geschriben ist. Vnd hiemit wollen wir diesen vnsern fünfften Theil beschliessen.

Ende des fünfften Theils.

Der sechste Theil diß Buchs/ Ist von solchen Kranckheiten/ die den gangen Leib belangen.

Ir haben in bißher beschriebnen fünff Theilen vnser Arzneybuchs mancherley Kranckheiten angezeigt/ welchesonderliche Glieder des Menschlichen Leibs/ auch etwa zuzeiten durch auß/ angreiffen vnd beschweren/ Dann die Natur hat alle Glieder dermassen in ein verwandtschaft zusammen verfaßt/ daß/ wo eins mit Schmerzen oder einer Sucht beladen ist/ alle andre mit leiden/ dergestalt/ daß nicht anderst seyn kan/ wo das Haupt/ Herz/ Magen/ Leber/ etc. leiden/ daß dessen nicht andre theilhaftig werden/ mehr vnd minder/ nach dem die sachen geschaffen seind. Weil aber die Fieber sich für andre Suchten mit irer vnnatürlichen Hitz vnd Kette in den Leiben vnd der selbigen Glieder außbreiten/ vnd (also zu reden) kein winsckelin vnd durchschlossen lassen/ Ja auch (wie alle erfahrene Arzneybekenner/ als ein vnwiderräffliche Schlußrede vnd Axioma setzen) kein Kranckheit noch Schmerz/ sie seyen so gering sie immer wollen/ on etwas erregen vnd verendren der Natur/ das ist/ on Fieber sey/ so seind dieselbige in diesem sechsten Theil verordnet. Den selbigen wollen wir auch ein andere weitläuffige Kranckheit/ Nemlich die Pestilenz (die auch ein art der Fieber ist) sampt wenig andren/ so bißher vnderlassen/ oder nicht gnugsam darvon geschriben/ anheucken.

Von

494 Cap. I. Der sechste Theil diß Buchs/
Von Fiebern.

A Von Fiebern in gemein.
Cap. I.

Die fast gemei-
ne vnd wolbekann-
te Krankheit wirt von
den Griechen Pyretos, als
feurwrin / den Lateinische
Febris, vom fieden oder
hitzigem auffwallen / von vns den Lateini-
schen nicht vngleich Fieber genannt. Das be-
schreibt Galenus also: Fieber ist ein vberflüß-
sige schädliche oder suchtmachende hitz die er-
wa oft / dann gewaltiger / mit verenderung
der pulß wider kompt. Oder / Fieber ist ein
vngleich vermischung der natürlichen Geis-
ter / in hitzigere vnd trucknere art dann seyn
sol. Vnd anderstwo / Die hitz / so den ganzen
Leib beschwert vnd vergewaltiger / nennen
wir Fieber. Abermals / Fieber ist eine ver-
wandlung der natürlichen hitz in ein feurwri-
ne / derhalb ein hitzige vnd truckne Krank-
heit. Die Alten nennen solche Suchten Fie-
ber / da eins one engündung / Geschwer / wil-
des Feuers / schmerzens / vnd (kurz zu sa-
gen) on einige fürnemme Krankheit eins son-
derlichen Glieds / doch suchtere. Dann wo ein
Mensch mit dem stechen / Lungen suchte / oder
dergleiche / beladen war / hielten sie besondere
Namen / Darmit aber wolten sie das Fieber /
als für sich selbst / für kein besondere Krank-
heit / sonder als einen zufall oder Casum / hal-
ten. Also daß sie allein diese für fiebrige hiel-
ten / welche die ersaulete vnd verderbte Hu-
mores / in Adren engündet war / sich aber noch
an keinen innerlichen oder eusserlichen Glied
beschwerlich erzeugere. Nun / dieser Fieber ar-
ten seind so mancherley / daß Hippocrates
schier seiner gebrauchliche künzen in beschrei-
bung derselbigen vergift / da er also spricht:
Etliche sind lang / bissig / doch mildt. Andre on
beissen / aber widerkommen. Ein theil scharff
vnd hefftig / andre die schnell erflamend.
Ein theil stätwerend / Klein vnd trucken / an-
dre so etwas gesalzens mitbringē. Zum theil
voller schleim vnd scheußliches ansehens / an-
dre die mit feuchttin angreifen.
Also haben sie auch mancherley farben / rot-
lecht / Saffrangel / etwa ganz bleich. Ist daß
nicht ein groß wunder / daß die Felle mit der
hitz zu gewissen stunden abwechseln. Jegund
verharret es stäts / daß wirt es dritt vñ vier-
teglich / oft doppel / dritteglich / mit welchem
es zuzeiten ein ganz iar / ja etwa ein Mens-
chen sein lebenslang / anhanget. Aber man vn-
terscheide der Fieber artē mit namē wie man
wölle / so seind im grunde der vermischten nie
mehr dann dreyerley / wie sie auch nicht mehr
dann auß dreyen vrsachen entspringen / das
ist auß Gallen oder Cholera / schwarzem Ge-

blüt oder Melancholia / vnd phlegma. Aber
dieser jegliche hat anfenglich zweyerley arten /
als ablassende / die ein zeitlang stilligen vnd
ruhen: Die andre stätwärende / Welche sich
abermals in vilste auftheilen / sich auch vñ
dereinander vermischē / nach dem die materi-
vil oder wenig / schwerlich oder gering / erstun-
cken / also nach dem die ort oder Glieder / da sie
sich erheben / geschaffen seind.

Nun solcher vnnatürliche vermischungen /
Intemperies, (deren im ersten Theil. Cap. I.
1. § im Hauptwehe auß hitz / volgendes im 2. vñ
anfang des 6. Capitels vom Herzen / in kurz
gedacht / hie billich widerumb zu erholen / vñ
notwendig zu beschreiben) seind fürnemlich
achte / vnder welchen die truckne vñ hitzig die
allerschädlichst / den Fiebern zum taugenlich-
sten ist. Welche / wann sie im Herzen engündet /
sich vñ dann affter des ganzen Leibs auß-
breitet / eigentlich das Fieber genannt wirt.

Hat auch diese art / wo der Brand nicht ge-
speißt / sonder hungerig gehalten wirt / daß es
sich schnell von diesem das ein tag wäret / in
scharffe verendert. Dann solchs hungern trü-
ckenet die Branden oft dermassen / daß sie
neben anderen schweren vñ sorglichen Fie-
bern im Hitz entrüst vñ vñ sinnig werden.
Die 2. Intemperies ist der ersten fast nahend /
sonderlich in dē was die Fieber belangt / aber
hitzig vñ feucht. 3. Wo feuchte oder truckne /
es sey vñ diesen welchs man wölle / das an-
der fürtrifft / so sie doch dargegen in gleicher
weg erhalten / zum besten sind / was aber diese
gleichmässigkeit zerrütet / wirt es allen an-
dren vnnatürlichen vermischungen zum taug-
lichsten daß sie verlenet werden / also daß sie
(wie gesagt) in langwärends gerahren. Eben
dieser art ist diß / so in hitz vñ Felle gebärend
mittel erhalt. Wo aber das truckne die feuch-
tin vbertrifft / so wirt abermals ein Intempe-
ries darauß. 4. Ist ein mitte / nemlich die ein
rechte mässigkeit in allem was gesagt ist / er-
helt / doch jedem gegensatz etwas eynreumet.
Die vñ vier sind entweder kalt vñ feucht /
kalt / feucht / oder trucken vñ kalt. Es seind
aber solche vermischungen der feuchtigkeiten /
darauf dann alle Fieber entstehen / so wun-
derbarlich sie immer wölle / so ist einem Arzte
nichts fürreglicheres die zu vñderscheiden /
dann die arten des tägliches / dritt vñ vier-
te tägliches Fiebers / eigentlich zu erkennen: daß
daran hangen alle andre vermischte / weil sie
auß disen (wie erst gesagt) als auß dem Brun-
nenquellen entspringen / auch leichtlich zu er-
kennen vñ zu vrtheilen seind / Also / daß ein
Arzt / dem ein fiebriger fürgestellt wirt / für
nemlich auß diese drey stück acht haben sol / als
Krafft des Brandens / vñ sach des Fiebers / vñ
zum dritten die eigenschafft vñ art desselbi-
gen zu erkündigen. Damit man aber noch hel-
lern bericht empfahe / wölle wir folgende
sonderliche Fieber so Galenus auß vielen zu-
sammen faßet / in kurz anzeigen / vñ mit dem
geringsten ansehen: Ephemera wirt von dem
Gries

Von Fiebern in gemein.

A Griechisch ein solches Fieber genannt/das in einem tag/das ist 24. Stunden/mag vertriben werden. Das erzeiget sich allein in den lebendlichen Geistern/darvon weiter hernach. Putrida febris, da erstunckne/erfaulte materi/mit laufft. Vnder denen seind die ein zeit ablassen/aber drey farnemste/mehrgedachte tagliche/dritt vnd viertagliche. Das taglich entsteht auß Phlegma: d: dritttaglich auß gelber/vier taglich schwarzer Gallen/Bile oder Cholera. Continua, stätwährend/d: weicht weder tag noch nacht von den Kranckē. Causon bey den Griechen/Ardens febris den Lateinischē/bey den Namen entstehen vom brünnen. Dis wäret für vñ für in einem wesen/bis es zugutem oder argem endet/ist nebe dem Dritttaglichen das hitzigest vnder allen/also/d: es dem Leib mit stätwährend vnd größter engündung on ablassen vberlästigt ist: machet die Zungen schwarz vnd trüben/erweckt grossen durst vñ begird zu kalten dingen. Begerest du weiter von vnnatürlicher Hitz/befühe den. Theil. Cap. i. §. da in sonderheit darvon geschriben ist. Emphyfodes, verlegt mit seiner hitz den Mund/macht den blaterig/davon jm auch dieser Namen gegeben ist. Lypiria, in diesem ersalten einem Händ vnd Fuß/innwendig aber brünnert es. Harn vnd Stulgang werden verhalten: dargegen entsteht durst vñ erhärten der Zungen/die pulß wirt schwach/Flein/vñ nimpt die natürliche hitz fast ab/In nicht anderst als seye die gar außgesecht. Rhoo des, lauffet als flüssen von durchbruch oder Ruhr/d: betrübt mit stätem vñ dāuwen/frost/schau der/durst/wachen/vñ schwachheit der pulß. Astringens, das anziehend/ist erst gemeldten zu wider. Dann der Leib wirt verstopft/vñ dāwē gestellt/Klopfen der pulß ist stark: Es ist auch langwiritig/verzert den Leib/vñ macht mager. Icteriadis, das geelsüchtig/der farb halb die es mit jm bringet. Das röstet die Leber/trübet die Zunge dermassen/das it eusserlicher theil scheuwlich anzusehen ist. Was dis weiter betrifft/magst in beschreibüng der Geel sucher am 35. blat C. besichtigen.

Pestilenzische Fieber/entstehen mit gewaltiger hitz/vñ leidlichem durst/die Stulgang fahren mit grossem brastē auß/stincken vñ belachen vil vñ vbelriechenden Harn/die pulß ist schwach/vñ also/das man die hart empfindet/wie weit leuffiger bald hernach davon geschriben wirt. Languida febris, Matte oder schwachende/entrüsten das Haupt/verstopffen die Nasen/Harn vñ Stulgang. Phrycodes, da neben dem Schauder ein Hitz/die pulß sehr schwach/vñ schier vnempfindlich ist. Da bey geschwillt der Bauch mit viel fäulen. Die Zunge wirt ganz feucht/darbey doch ein bitterin vñ dāurin vernommen wirt. Quotidian, das taglich/ist das alle tag vñ nacht/gemeinlich zu einer bestimpten stund/wider Kompt. Tertiana, das Dritttaglich/so einen tag vberhüpft/am dritten wider angreift. Quartana, das Viertaglich/so zwey tag außbleibt/

am vierden wider verlezet. Hepialia, ist ein phlegmatisch Fieber/kalter od feuchter fluß/darinn die Krancken hitz vñ frost mit einander leiden. Dis nennen etliche von der farb des zerschmelzten Gläß Vitreum: andre das roh vñ vngedawet. Hemetritea, das halb dritt taglich/ist ein scharff Fieber/das nimmer nit gar nachleßt/aber ein tag miltet/den andren herber angreift. Erabunda, Irrige oder schweiffende/die kein gewisse zeit noch maß halten. Vñ dise entstehen daher/d: die Melancholia etwa an einem ort faulet vñ engünd wirt/dargegen an einem andern ort still vñ vñbewegt ligt/daher müssen das notwendig solche Fieber entspringē. Hectica, darauß auch Marasmodos Kompt/das greift die Glieder an wie Ephemera, die läbliche Geister/die Putrida, oder faulende/die Humores vñ Feuchtigkeiten. Dis bringt Schwindsucht/verzert nit allein das Fleisch/sonder so gar das marck in Beinen/wie weiter von diesem vñ etlichen andren der vorgeschribnen volgen sol.

Dis seind nun die farnemsten Geschlechter vñ Arten der Fieber. Vñ so viel dis ort belangt/sol vns mit vermeldtem gnugsam seyn die angedeutet haben. Wöllen hernach weiter beschreiben/das so auch in gemein die Fieber betrifft. Darunder ist farnemlich dis zu wissen/das jedes von den Arzten in vier zeit abgetheilt wirt. Die erste nennen sie Accessum, das ist der erste angriff des Fiebers. Darauß volgt Incrementum, das zunehmen. Die dritte ist Status, wann es zum höchsten ist/vñ still steht. Die letzte Declinatio, das abnehmen/von welchen zeiten hin vñ wider meldung geschicht.

Es ist auch vorzeiten (vielleicht noch) ein grosser streit vnder den Arzten gewesen/ob seyn möge das man jede art des Fiebers am ersten tag/das ist in 24. Stunden/erkennen möge: Etliche vermeinten/man künde es vor dreyen tagen nit gewis vertheilen. Dis verstoppter Galenus an vilen orten/widerlegt auch mit grundt/vñ vñgeföhr folgenden vñ derscheiden: Die vñvermischte Fieber (spricht er) seind leichtlich/aber die vermischten misslich/doch nicht vñmüglich am ersten tag zu erkennen.

Vil vñ fast alle andre/mögen am andren vñ dritten tag/oder zum lengsten am vierden/gevrttheilt werden/das es ist kein Kranckheit deren Natur sich nicht am dritten oder vierden tag der gestalt herfürthu/das man die nit scheinbarlich erkennen möge. So werden alle Fieber nach dem sich das Blut in ein feuchtrin verendert/geartet/geben auch gewisse zeichen irer eigenschafft. Ist der Humor so das Fieber machet ein zehe phlegma/so muß es notwendig langwiritig seyn/vñ noch mehr wo dis Melancholia vrsachet: Entsteht es aber auß Cholera/so wäret es nicht lang/weil die hitz gewaltig ist das zu verzehren.

In Summa/was sensstter Fieber seind/die enden sich in vier tagen. Dargegen eröddren die

496 Cap. I. Der sechste Theil diß Buchs/
Vom Fieber Ephemera.

A die ersten auch in dieser zeit/wie in den pesti-
lentiſchen zu sehen ist.

Diß ſey nun in gemein von Fiebern geredt/
ſetzung iſt von Mittlen vñ Arzneyen zuſchrei-
ben. Wöllen also etliche der bekanteſten vñ
gemeineſten/darunder faſt allerzelter begriſ-
ſen werden/vermelden/vñ mit den gering-
ſten anſehen.

Dieſe Fieber (dann irer ſeind mancherley)
werden derhalben von dē Griechen Ephemera,
den Lateiniſchen Diaria, genannt/dafi ſie/
wo ſich eins erhebt/vñ ſich der Krancke mit
eſſen vñ trincken ordentlich helt/ſelten vber
ein natürllichen tag wären/also daſſinen gar
leicht/vñ (wie geſagt) in 24. ſtunden mag ge-
holffen werden/dann ſie haſſten nit wie andre
hitzige im Herzen/ſondern allein in den Spiritibus
vitalibus, ſo wir die lebendliche Geiſter
nennen. Haben kein verfaulte feuchtin die ent-
zündt werde/oder etwas geſchwellen der Glie-
der erwecken.

In Summa/ſie ſeind also geſchaffen/dafi
man ſie wol einem warmen Luſt/der ſein ge-
wale leichtlich verleuwt/vergleichen mag.

Diß Fieber wirt kitzlich also beſchrieben:
Ephemera iſt ein Fieber/wann die lebendma-
chende Geiſter entzündt/sich durch den gan-
zen Leib außbreiten/doch nicht langwährend
ſeind. Vñ diß iſt ein gewiſſ zeichen aller ſolcher
Fieber/dafi ſie ein vorgehende verſach haben
müſſen/ſo dieſelbige erwecke/als Müde/Wa-
chen/Torn/Toben/Trauren/vñ was andre
gemüthliche bewegunge ſeind.

B Item/Sonnenhitz/Fälte/harte arbeit/rohin
deß Magens/Trunckenheit/vergiftte Luſt/
Hitz vñ die Scham/es ſey auß geſchwellten/
Geſchweren/oder Schlierē/vñ geſunden harte
däwigen Speiſen/wohnung bey ſolchē Kran-
cken/ſo auß mangel an der Lungen oder ſonſt
ſtinkenden Athem haben/vñ was derglei-
chen ſeyn mag.

Von zeichen darbey jedes zu erkennen/iſt
ohn not viel anzusetzen/weil man die verſach
von jedem dergleichen Fiebrigem vernemmen/
vñ was den ſchaden bringt abwenden mag.

Aber vñder allen erzeigt ſich der mangel
ntenderſt ſcheinbarlicher dann im Harn vñ
der pulß/da iſt gemeiniglich der Harn mehr
dann ſonſt geferbt/vñ die pulß ſchneller/der
Torn hat ſeine beſondere vñ hitzige: Darge-
gen Trauren vñ Vnmuth andre anzeigungen/
von welchen zeichen an vielen orten/was Cho-
lera/Melancholia/Phlegma/vñ das Blut/
mit ſich bringen/geſchriben/vñ zum theil ins
Regiſter verſamlet ſeind.

Dieſe/ſo auß geſchwellen oder Geſchweren
der Gemächt vñ andren Gliedern/fiebrig
werden/fälen ein groſß/ſchnells vñ gleich ſtar-
währendes Klopffen der pulß/ſeind faſt hitzig/
gemeiniglich rotes Angeſichts vñ weißes
Harns.

Aber in Summa/es iſt allen genannten E-
phemeriſche Fieber gemein/dafi ſie ein gleich-
heit der pulß haben. Vñ ob ſich ſchon zuzei-

ten etwas vñderſcheidt darinn begibt/eröff-
nen ſie ſich doch nicht gar ſcheinbar.

Diß ſeind nun die gemeineſten zeichen ſolcher
Fieberlen/von welchen geſagt iſt/dafi ihnen
leichtlich zu helfen ſey/doch das von ſtund vñ
man der gewaret darzu gerhan werde/vñ nit
der dritte tag/darvon hievornen geſagt/er-
wartet werde: Dann auß ſolchem verzug fä-
len die Krancken in ärgere vñ langwährende
Fieber/als Putridas vñ Hefticas, also daſſ vil
auß vberſehen vñ vñordnung/es ſey deß
Kranckens oder Arztes/dardurch in das ver-
derben geſtürzt werden.

Nun zu dieſen ſeind in gemein volgende
Mittel zu brauchen. Erſtlich/ſo nützet allen
das baden/die dampfflöſchen der Haut zu er-
öffnen/damit ſchweiß vñ dampff mögen auß
dringen vñ vertreiben. Dann wo dieſelbig
verſtopfft/oder auß andren verſachen (wie in
der Fälte geſchicht) zuſammen gezogen wer-
den/ſo müſſ ſolche arge feuchtin im Leib bea-
ſtecken/darauf vielſeltige vñ gefährliche Fie-
ber entſtehen.

Denen ſo auß erhitzung der Gemächt fiebrig
ſeind/ſchadet der Luſt in vñ nach dem baden
nicht/aber andre ſolt du als bald es ſeyn mag
darauf ſchaffen: Wölle ſie aber lang im Bad
bleiben/ſol man ſie ſanftlich mit den Händen
vñ Baumölreiben/ſonderlich die auß arbeit
fiebrig ſeind.

Die Speiſ aller genannten ſeind also ge-
ſchaffen/dafi ſie die gut Blut machen/vñ ring-
däwig. Denen ſo auß hitz der Sonnen/Torn/
vñ dergleichen/fiebrig werden/taugen Fälen-
de vñ feuchende: Den erkalteten/zimlich
wermende/wachenden/traurenden/mit ſor-
gen beladenen feuchende/vñ ſchlaff bringen-
de. Also ſeind auch die müde mehr/die erfors-
ne minder/andre mittel in dieſen zweyen zu
ſpeiſen. Allen mag man Wein geben/doch ſol-
chen der an geſtalt vñ krafft wäſſerig ſey/
dann diſer iſt ihnen in allweg näher dann Waſ-
ſer/fürdert die däwungen/Schweiß vñ
Harn.

In dieſem allem aber iſt ſich nach gelegens-
heit deß Alters/krafft/geſchicklichkeit deß Le-
bes/gewonheit/zeit deß jars/arr der Land-
ſchaft/vñ was dergleichen ſeyn mag/zurich-
ten.

Allein wirt denen der Wein verſagt/ſo auß
hitz/ſchaden der Gemächt/oder andren orten/
fiehren/biſſ ſolche entzündung ſich ſetzt: Deß-
gleichen denen die verſtopfte dampfflöſchen
haben/darbey ſtarckes feiſtes Leibs ſeind.

Dieſe aber ſo auß zu viel wachen/oder ge-
müthlichen bewegungen ein Fieberlin empfin-
den/ſol man auch nach dem Bad mit feuchten
dingen/die ringdäwig ſeyn/vñ gut Blut
machen ſpeiſen. Denen ſo das wachen ſchwecht
mag man ohn alle ſorg den Wein vergünnen/
erweredann daſſ ſie Hauptwehe littren/oder
Klopffen der pulß/adern am Schlaf empfin-
den.

Dieſe gemeine Regel/ſol auch in andren ge-
halten

Vom Fieber Ephemera.

A halten werden. Welche dann das Fieber auß Zorn / Trauren / scharffem nachtrachten / vnd speculieren / spüren / die mögen Wein trincken / also die Tobenden / doch wann solche bewegungen ganz für vber seind / das zuvor ist gefährlich denselben zu brauchen.

Wñ dis ist abermals ein gemeine Regel / dz man allwegen dem so beschwert / oder versach der Träckheit ist / mit dem widertheil begegne / als der arbeit mit ruhe / den Zorn / Toben vnd Trauren / mit frölichen freundlichen gesprechen / dem wachē mit schlaffen. Welche daß auß viel speculieren leiden / die sollen sich des sen ganz enthalten. Also ist diesem außengādung der Gemecht zu begegnen / daß solche Geschwer oder geschwulsten geheylet / vnd die schmerzen gelegt werden.

Dissey in kurz angedeutet wie mansich in jedem Fall mit ordnung des Lebens vnd andrem halten sol. Wñllen jersüd in gleicherfārg anzeigen / was in erzelen sonderlichen versachen zu brauchen sey.

Wo nun eins auß eusserlichen versachen / als hitziger Sommerzeit / oder Baden / ein Fieber erlangete / dem sol man das haupt mit Seeblumenöl / Rosen vnd Veielöl vermischet / oder sonderlich salben. Also auch ein wasser von kalten Kreutern siedē / Weidenöl / sampt obstehenden ölen darzu vermischen / vnd von der höhe auß die Brust lassen treiffen / in grosem durst frisch Brunenwasser oder Mandel-
B milch damit außgezogen trincken.

Sodas Fieber nachleßt / baden wie gesagt ist. Ist aber auß eusserlicher Felte / sonagt der Schweiß / kan man dē nicht erlangen / brauch warme Badwasser / darin Rosē vnd Garben / münz / Fenchel / Episch / Pererlingkraut / vnd wurtzen / so viel du deren wilt / gesotten seind.

Darauff sanfftlich geriben / vnd das haupt mit Dillen / Camillen oder Behenöl gesalbet / Wasser trincken sol er meiden. Man sol in auch in ein miltlen warmen Gemach legen / den ganzen Leib sanfftlich reibē / wann das Fieber nachleßt / mit Walddvöglen vnd dergleichen speisen. Ist ein voller Leib vnd Adren / mag man die öffen / vnd im Bad Frauenhaar / Kraut / Camillen / Fenchel / os Schuchlen / siedē / zuzeiten erregt sich ein solchs Fieberlen auß badē in natürlichen warmen wassern / sonderlich die vber Maun stießen / da ist zu meiden / vñ brauchen was in der Felte fürgeschribē ist.

Vrsachen das hitzige speysen / so brauch kühlende / als Lattich / Bortzel / Granatapffel. Purgiere mit Cassia / Manna / Sawrens dattlen oder pflaumenfels. Brauch das Conspect Triasandalon / Endintienwasser / Oxyracara / Rosen Juleb / Gerstēwasser / mit ein wenig Essig / Campher / Lattich / Bortzel / vnd dergleiche kalter Kreuter safft. Entstände daß dis Fieber auß Träckheit / starckem Wein / oder andrem dergleiche Trancē / da raugt vñ deuwen / mit erstgedachten kühlenden sachen purgieren. Woschmerz / ist dz haupt oft mit Rosenöl vñ kalter Kreuter safft zu bestreichē /

sampt andren am 97. blat C. angezeigt / so C dafür zu brauchen ist.

Erweckt es Traurigkeit / Angst / Schreck / viel wachens / Zorn / Toben / vnd dergleichen / den ist (wie gesagt) mit dem gegensatz / Freud / Kurzweil / Musica / Trost / Schlaffen / vñ solchem zu begegnen / Alles was vrsach der besänneris seyn mag abzuwenden.

Solche sollen auch an kühlende sachen / als Rosen / Veiel / Sandel / rieche / gefeuchterbücher in Flochsamenschleim mit kühlender Kreuter safft vñ ein wenig Campher vermischet / vber schlagen / im Zorn / sonderlich bey den jungen / ist der Wein zu meiden.

Es mag auch solches Fieber so wol auß vñ mäßiger freud / als Zorn / erweckt werden / das gleichwol wunder selten geschicht. Das wirt auch mit erstgemeldten miltlen vñ mäßigkeit gebessert.

Zu strege schwere arbeit bewegt dis Fieber leichtlich / weil solchs die Geister erhitigt.

Ein solchen seind ringdeuwig speisen / Ruh / Badē / vñ mäßigs schlaffen / von nöten.

Nachts dann zu viel Ruh vnd schlaff / wie fast wol geschehen mag / so wache er desto eñssiger / vnd laß sich sanfftlich affter des ganzen Leibs reiben.

Diese Fieber haben mehrmals Ruhr vnd Durchbruch zu geserden / sie entstehen wo her sie wöllen. Ein solcher brauch stopffende ding / vnd was sonst in Rären gesagrt ist.

Man sol auch Baumwolle in Mastix oder Quittendöl feuchten vnd vbern Magen schlaffen / aber vber dz hertz vñ Leber kühlende sache.

Erregts Durst oder hunger / darzu taugt sonderlich im anfang / gekochte Gersten / has bermusch / Wasserbad / Ruhe / zum Träck / waser mit Granatsafft vermischet. Wo man sich dann mit zu viel Speiß vberlede / ein vnwillen entstehe / dardurch mag leichtlich ein Fieber entstehen / das sol man Clistere vñ purgagen / Santheit an Speiß vnd Trancē zur hand nemen. Ist ein saures ansticken darbey / so taugt Diagalaga / Diatriopipereon / den Magen mit Mastix / Vermut oder Tardendöl salben / ein Schafwol darüber schlahē. Sodann das Fieber nachleßt / beleißer sich Schlaffs vnd Hungers. Solcher sachen sind wol mehr / wñllens aber mit dem beschließen / so auß Apostem oder Schäden kommen / als vom Stechen / Lungen suchet / sonderlich wo Schlier vnd dergleichen Geschwer (deren vornen auch gedacht) bey den Gemechten auffwischen / welches alsdann von wegen des schmerzens / Cholera / Hitz vnd Durst / die andere Ephemera vbertrifft. Diesem begegne also: Erstlich ist zu erwegen auß was feuchtin es komme / were es vom Blut / da ist von stund ein Ader zu öffen / damit man erschweren vñ Apostema fürkomme. Wo auß Cholera / so purgire mā dieselbige vnd also fortan die Geschwer zeitige / reinige vnd heile / wie von jedem an sein ort angezeigt ist. Es geschicht auch / wann die iunge
r iij Kinder

A Kinder Wärm haben / daß sie solche Fieber anstossen. Zu diesem hastu am 347. blat C. ein Sälblin / so ansacht: Nim bitter Mandelöl / dz mit frucht vnd sicher mag gebraucht werden. Hiemitsey gnug von diesen Ephemertischen Fiebern / vnd wie man sich halten sol / geschrieben.

Vom stättwährenden Fieber/Continua in gemein. Cap. 3.

Allenus nennet diese Febres Continuas, die nach ire anfang für vnd für / tag vnd nacht wäsen / vnd in irem wesen bleiben / auch so lang verharren / biß sie sich gar engähndt / ob sich schon dazwischen etwas abnehmens erzeigte. Dieser sind zwey fürnemsten / Eins das am dritten zunimpt / welchs gefehrlicher dann das ander ist / nemlich diesem / so sein art erlicher massen am andren tag verändert. Von wegen solcher ver wandlung geben diesem die Arzget mehrley Namen / darüber die fürnemsten Typhodes, das ist Brunnens / welchs grosse verwandts schafft mit dem halben Drittäglichen hat. Nachmals Synochus, das auß vberflüssigem vnd erhitztem Blut mit Cholera vñ Gallen vermischt ist / entsteht / Auch mehr die jungen wol temperierten hitzige Leib dan andre angreiff / von welchen weiter hernach. Zeichen diß Fiebers sind / das es in 24. stunden nit ab leßt / vngleich / doch mit ganz kleiner vnder scheid in seinem zunemen / die Puls schnell vnd stark / der Harn geferbter dann vor ist. Also sol man auch dessen warnen vnd sich darnach richten / das in trucknem Wetter vñ hitziger zeit / wenig / aber scharffe vnreine Fieber / vñ on Schweiß / eynbrechen / Aber in Regens wetter entstehen deren mehr / vñ mit schweiß. Weil dann diß stättwährend Fieber die erste beschreibung der hitzigen / Ist der Leser zu ermanen / das wir in diesem darumb desto leger verharren / vñ gebührende sachen weit leu figer darin anzeigen wollen / weil fast alles so hierin vermeldet wirdt / auch andren hitzigen Fiebern so volgen sollen taugenlich ist. Son derlich diese 5. da von Ordnung des Lebens / Durst / Vndeuwen / vom Schlaff kömen / was solche Krancken erlustige / war mit man sie in grosser hitz labe / vnd wie man sich im erhol en vnd nachlassen der Fieber halten sol.

Stättwährend Fieber/Con- tinua. §. I.

Sachen solcher scharffen Fieber sind ersaulen der feuchtigkeiten: Dess ersaulens aber ein verstopfung vnd verhaltung / daß die vberflüssige zehe feuchtn nicht aufstiechen kan / derhalb ver brennet / solche hitz zum Herzen gesandt / vnd dardurch erflammet wirdt. Vor diesem gehet nun / wo ein Leib mit viel dickem Schleim er fällt / oder in hitzigem Sommer die Adren zu hart aufgetrucknet werden / Darauff folget dann wie zuvor geschrieben ist. Solche Fieber bringt auch vergiffter Luft / wie man in Pestilenzzeiten sihet / zu gar grosse Felte / welche die dampfflöchlen der Haut beschleusset / des gleichen vnmässige bewegung vnd arbeit in hitz / zu viel wachen / in ängsten / schweren ges dancken / vnd vnordentlicher abbruch / frecken.

Die gemeine zeichen solcher hitziger scharffen Fieber sind Hauptwehe / grosse hitz / welche auch das tasten zu erkennen gibt / Wachen / grosser durst / schnelle vñ vnordenliche puls / roter etwas dick gelber Harn. Sie schreyen oft in Schlaff / mit etwas entrüstung der vernunft / haben schwere erschreckliche Träume. Wo dann solchem die jugend / hitzige zeit vnd Landschaft / auch vorgehaltens Regiment / mit stimmert / so werden erzehlte sachen desto heftiger.

Ordnung des Lebens. §. 2.

Nun ein solcher Krancker bes gert des Fiebers los zu werd / so ist in grösslich vñ nöten / gute ordnung im essen vnd trincken zu halten / son derlich ist es dahin zu richten / daß er mit solchen sachen gespeist werde / welche die Maren kühlen / vnd das Blut reinigen auch feuch ten / damit der hitz vñ truckne widerstandt geschehe. Desgleichen ist der Kranck am anfang / wo der bey guten freffen ist / etwas schmal zu fuhren / dieselbige nach gelegenheit der krankheit / zeit des jars / auch nach dem er wa die gewonheit erfordert / mehrten. Eben also heilt es sich auch mit dem aderlassen. Wann grosse volle Adren / rötlin des Angesichts / erscheinet / vnd das weder jugend / alter noch andere / hindert / so sol das von stund / sonderlich wo grosse hitz vorhanden / rathlich / vñ biß zur Onmacht / geschehen.

Were aber der Krancke zu schwach / daß so starke aderlassen nicht geschehen möcht / mag mandest öfter vnd zwey male eins tags / alweg ein wenig / vnd diß nach gestalt lassen / 2. in 3. tag auff ein ander treiben. Erliche aber greiffen die sache leiser an / vnd befehlen die Salua-

Stättwährend Fieber/Continua.

A Salnatella auff der rechten Hand/zwischen dem kleinen vnd Goldfinger/zuschlagen/vnd biß in 5. vñg bluts zu lassen.

Was aber ein solchen Krancken für Speisen taugen/da ist vor gemeldet/dzes kühlende vnd das blut reinigende seind/als Wegwartwurgen/Endiuin Kraut vnd wurgen/Brunnenkress bey seinen Speisen gesotten/Desgleichen von derselbigen Kreutlen vñ wurgen ein Salat mit öl vnd Essig angemacht/vnd oft gebraucht/Sonderlich wirt in gedachten Salat das Leberkraut/so in Brunnen oder Brunnenbüchen wechset/gelobt. Dergleichen nützen die Safft von pomerangen/Granaten/vngesalgne Limoni/seine Essen damit zubereiten. Vndern Kreutern seind dienstlich Spinaet/Mangold/Rüben/sampt irem Kraut. Also wo man folgende Kochet/Lattich/Endiuin/Peterling/etliche vermischen gar ein wenig Wolgemut/Poley/Rüben oder Isen/darun der/deren aber nicht mehr dann eins auff einmal/weil sie warmer Natur seind. Von Strächten mag ein solcher niessen Damascipflaumen/Pomerangen/Margranden/der letzten aber nit oft. Fleisch vñ anderst im tauglich seind/saugende Belber/Züner/Caponen/die man auch zerstoßen vnd sampt der Brühen mag/auch mit Essig Tusselen bereiten/mit Evertotter vnd Zucker siedend.

Item Rebhüner/Gasanen/Waldvögel/vñ dergleichen/mit solchen stüts abwechseln. Darbey ist auch diß zu mercken/das bey allen B seinem Fleisch sollen gesotten werden/peterling vnd Wegwartwurz/Agrest/darbey (wie vor auch gemeldet) ein wenig Wolgemut/Senchel/Bibinel/Rüben oder Isen. Sotaugen auch darzu Melon vnd Cucumersamen/Lattichsamen/Nicht alle auff einmal/sonder eins allein/vnd täglich verendert. Gedochter Weizen in Zennenbrü/mit ein wenig Essig gesewret: Gerst die halb in wasser/nachmals in Zennenbrü abgeforten sey/sonderlich derselben safft oder schleim Prisaña seind nützlich. Geschnitten/gerben/oder gestossen Brot/in wasser oder Zennenbrü gesotten/wie man auch behers Brot,nemmen vnd erspßlich brauchen mag.

Item/schneid schnitt Brot/die weiche erstlich in wasser/nachmals in Wein/Essig oder Granatensafft/oder bespreng sie bloß damit/streuwe nachmals Zucker deines gefallens darauff. Etliche haben grossen glauben an folgendes/das mag welcher wil versuchen: Sie de 4. oder 5. Krebs in wasser on Salz/die feure bere vom Jungweid/schneid das Köpfflin vñ Hörner ab/vnd is mit sampt den schalen/faste 4. stund darauff/vnd braucht 4. oder 5. mal. Alsiren fleisch geessen/sol das Fieber verreiben/Deren nim drey auff einmal/vnd bestreuwe sie mit gestosener Muscatnuß. Andre nemmen junge Alsiren mit sampt den federn/brennens in ein Glas Kolben vnd siedendem wasser auß/vnd geben das zu trincken: Disen

mag Senchelwurz/Peterling vñ Alantwurz C deins gefallens also frisch zugesetzt vnd außgebrannt werden.

Sum Trandk tauget solchen hitzigen Fiebern frisch Brunnenwasser/oder künigs stießend wasser/zuvor gesotten/oder das lang durch einander gegossen ist. Diß magstu auch mit Rosen oder Viel Juleb mischen/vnd wol vñ gesotten brauchen. Gerstenwasser ist ein solches das nützlichest Trandk/das man auch mit gedachten Juleben mischen mag.

Zu zeiten wirt der Wein/aber ganz gerin ger vnd weißer/erlaubt. So ist auch Zuckers wasser taugenlich/wie auch gesottene Zünerbrü/die feist in abgeschepft.

Gemeine Reglen in Fiebern. 5. 3.

Nach beschriebener ordnung des Lebens ist zum arzneyen zu greiffen/Zuvor aber etliche gemeine Regeln anzuzeigen/die in allen hitzigen Fiebern zu merck seind/damit man in solchen Kranckheiten desto ordenlicher handeln möge.

Die erste/Es ist gut zu vrtheilen/das man die gesündheit nicht erlangen mag/wodie erstuckne feuchtn so die Fieber machet/nit außgetrieben werden. 2. Darumb ist ansehnlich solche ersauerte Materi zum wenigsten zu miltern/das fürnemmen gänzlich auß das D Fieber vnd gedachte Materi zu wenden. Erstlich mit dem Fieber/das so vor augen ist zu bessern/folgendes künfftrigs verhüten. Eben also mit der ersauerten Materi handeln. 3. Welcher diese verderbte Materi weg nemmen wölle/der tracht die verstopffungen zu öffnen/welche die versachen seind/sonst wirt man nichts schaffen. 4. Wann das Fieber fast scharpff vñ hitzig ist/die Krafft des Krancken aber nit gnugsam demselbigen widerstande zu thun/oder vermöglich die Qual zu dulden/das seind gar kalte sachen zuvor man wol purgiert vñ außgelärt ist/nit zu brauchen/damit nit durch solche vberkalte sache die natürliche hitz außgelescht werde. Wo aber die Krafft stark ist/vñ widerstandt thun mag/schneid die versachen ab/treib die Materi auß/halt abbruch/vnderlaß auch dazumal das kühlen. 5. Als oft die Krafft geschwacht wirt/soll der Arzt dieselbigen stercken/vnd das widerspiel brauchen/hitz zu kühlen/schwachn mit speysen/bessern. 6. Das kühlen in Fiebern sol nicht mit trucknen vnd stopffenden dingen geschehen/es were dann nach dem die Materi verzehret vñ außgeführt sey. 7. Wo man ander art vñ Natur des Fiebers zweyfelte/so besich abbruch zu halten/sonderlich wann das Fieber angreiffet soll es ein laren Bauch finden. 8. Alle frische fruchte schaden den Fieberigen/weil sie im Mage auff t iij wählen/

500 Cap. 3. Der sechste Theil diß Buchs/ Stättwärend Fieber/Continua.

A wählen / vnd erwerben. 9. Were der Brand bey guten freßten / vil blurs allein / oder das mit Materi vnd flüssig erscheine / so ist aderlassen ob allen arzneyen / sonderlich wann der Harn rot / dick / vnd zusorgen ist / es nemme die Cholera vberhand. 10. Wo aber (wie gesagt) die Natur stark ist / sol man erstlich ringe Linderungen / darauff die aderlassen / vnd gends das purgieren / brauchen. 11. Dann in solchen Fiebern ist die Linderung mit ringen Arzneyen hoch zu loben. 12. Wo durch Heusen / Grauen / Magenwehe / oder andern / erkennt wirt daß sich die arg Materi in Magen sencket / da ist von stund das vndauwen zu bewegen. Würde aber durch brumlen vnd rauschen der Därmen vernommen / das sich gedachte Materi vnder sich gesenckt hette / da ist sie mit purgaren aufzuführen. 13. Arzneyen die gar zu fast ledigen vnd abschaben raugen nicht / es sey dann zuvor Linderungen / so die Materi bereite / es sey in Hitz oder Kelt / eyngenommen werde. Es were daß die Materi gar tobend / ohn nachlassen / vnd die mancherley gefährlicher zufall verursachte. 14. Wo das Blut herrschete / vnd zu aderlassen ist / sol man nicht auff die bereitung d. Materien verzehe: Daß dieser verzug belangt andre feuchtn / nicht das Blut. 15. Wo sich die Natur vollkommen / lich mit der Crisi erzeigt / so bedarff mā keiner andern arzneyen / ist sie aber vnvollkommen / lich / ist jr zu helfen vnd zu erstatten was die Natur nicht vermag / Das ist mit stercken der Krafft vnd Arzneyen. 16. Wo man das aderlassen für nützlich erkennt / sol das am anfang geschehen / daß darnach hat es nit mehr statt / ja man möcht eins wol dardurch / weil die Natur hart geschwecht ist zum sterben fördern. 17. Purgieren sol mā an den tagē / da das Fieber gar nit / oder zum leiffesten / angreiff / vnd so der Brand am Felttesten ist / geschehen. 18. In gar scharffem Fieber ist d. Wein / baden / vberschlahen / vñ behen / zu vnderlassen / vnd zum kalte wasser zu greiffen / welchs ein grofse krafft hat / das Fieber zu leschen / aber nit also das erstuncken durch den Schweiß vnd Harn zu reinige. 19. Darumb / wo die furnemste Glieder / als Hertz / Leber / Hirn / stark vnd bey freßten seind / das Fieber stark vnd hitzig / so gib kalt wasser on alles schenken / Aber keinem alten vnd gar betagten / weil solchen gemeinlich die krafft entzogen ist. 20. Wo vil Blut / zcher Schleim / Engin / verstopfung des Leibs / erscheinet / dem sol man erstlich mit aderlassen zu hülff kommen / Nachmals die flüssig zart machen / Leiglich die dampfflöchlin öffnen / vnd erwärmen. 21. Vor allem / sol man die krafft des Branden erwege / ist die stark / vnd purgierens von nöten / da brauch es ohn alles entsetzen / Ist sie aber geschwecht / vnderlassen allwege / oder brauch gantz geringeding vnd dann erst wann die krafft gestricket ist. 22. Ist in ein erstuncknem Fieber putrida ein verstopfung / da sol man die öffnen / wo auß vberflüssigen feuchtnen / seind dieselbigen zu

endren. Seind sie zehe vnd grob / trachte die flüssig vnd zart zu machen. Weren die Fieber vermischet / vermenge auch die Arzney darnach. 23. Welkeyngezogener kälter Luft vor allen arzneyen zum Herten vnd andern innerlichen Gliedern kompt die zu erfrischen / sol man den natürlichen / oder wo mangel daran were / gemachten / empfehlen. 24. Es werden etwa von wegen grosser beschwerden / nebenzufellen der Krackheiten / dem Fieberigen solchesachen gegeben / so dem Fieber schaden: Als wo Omnachten vnd Fieber zusammen kommen / so muß man nothalben dem Kranken Wein vnd Fleischbrü geben. Hierinn ist das zu bedencken / das man allwegen dem notwendigsten hülff thu. 25. Wo die notturfft erfordert vil Blut oder andre feuchtn auß zu ziehen / vñ die krafft dz nicht erleiden möcht / sol solches nicht auff ein mal / sondern mit der weil / vnd oft / geschehen / wie die vornen auch weitlenffriger angezeigt ist. Aber bey starken ist es völig / vnd auff einmal zu vollziehen. 26. In solchē scharffen Fiebern / so ein Arzt im aufffaren oder purgiren gleich karg vnd gesparig seyn / dann es ist näher der Materi ein theil im Leib zu lassen / dann ganz auß zu treiben. 27. Ein arzt sol im freßtigen beherzt vnd reichlich seyn / dann wo rathliche speysen schon etwas irthum brechte / ist es doch bey weyt leidlicher dann zu grosser abbruch. 28. Dem Kranken ist für vñ für etwas in Mund zu geben / daß die Zelen feuchrige / damit die selbige nit durch die hitz aufgekört werde. Das mag mit flossamen schleim / Granaten safft / Quittenscheim / Dorgel / vnd Süßholz safft / erlangt werden / solches taugt auch den Durst zu leschen.

Gemeine sachen in hitzigen Fiebern. §. 4.

Nach beschreibung dieser gemeinen Regle / die wol zu mercken seind / ist nū von diesen zu handeln / wo mā empfinde / daß das Fieber eynbrechen wolte / so rathen etliche mā sol 4. vñ gesegnet Distel / wasser warm trincken.

Item / Nim Wegwartenwurz on dz Etant / schab sie sauber / zerstoß / vnd trinck den Safft ein Löffel voll / ein halbe stund vor dem das Fieber kompt / Du solt auch die Seel oder hartes so mitten in der wurzen ist drauß thun. Oder / Nim Wegwartenwurz / bereits wie oben / laß in einer kleinen maß Wein / in einer Bantē vñ siedendem wasser siedē / daß vñ gefeyr ein drittheil verzert werd / darauff mach 3. oder 4. trüncklein / brauchs zu abends vnd morgens / Es taugt auch wunderbarlich / wann eins vom Fieber auffgeschwollen ist. Aufgebrant Bärblenwasser getruncken / sol das Fieber vertreiben.

Ein

Stättwärend Fieber/Continua.

A Ein seltsam Wasser der Alten: Nim ein Löffel voll Fenchelsamen / vnd so viel Salz / das zerstoß vnd laß durch ein harn Sieblaus / fen / darnach nim guten Essig / Harn von ein Anaben / jedes bey 6. vnz / darvon gib dem Krancken drey oder viermal / wann das Fieber anfacht zu kommen / Hab auch fleiß / daß es der Krancke nicht wider gebe. Wo aber ein durchbruch käme / solt du es nicht mehr geben. Also brauchens die Alten / du hast aber sicherers vnd besserers hierinn.

Auß erteltem ist gut abzunehmen / daß in allen hitzigen Fiebern folgende außgebrennte wasser nützlich seind / von Endiuinen / Wegwarten / Borragen / Ochsenzungen / Schlachtfleiden / Sauwampfer / Frauenhaartraut / vñ dergleichen.

So sol ein solcher offte auß folgenden Syrupen / welchen er wil brauchen / vñ Agrest / Veislen / Essig / Wegwarten / mit vñ on Rhebarbaro / Citron Seurin / Rosen / Endiuinen / Sauwampfer / de Iuiubis / de Byzantijs / Acetolum compositum / de Radicibus Oxymel / vñ Meliceratum. Wo dann kein Cholera verhanden ist / auch das Rosenhonig / welches fast zu allen Fiebern nützlich.

B Hier auß erwehl was du wilt / vermischs mit Leberkraut / Schlachtfleiden / Erdranch / Wegwarten / Endiuinen / erstoberzelten Wassern / oder Margrandensafft. Es ist auch mit diesem nicht bald abzulassen. Auß Confecten magst du folgende kühlende brauchen: Diarrhodon / Triasandali. Also Troch: de Spodio cum femine acetofo, de Eupatorio, de Berberis, zerstoßen / vñ mit genasteter Wasser einem oder mehr / darinn etwas Zucker gesotten seye / trincken / Sonderlich aber wirt gerennete Geißmilch darinn gelobt.

Diß seind nun die Speisen so ein solcher Fieberiger mit nutz brauchen mag.

Unlust zum essen in Fiebern. §. 5.

Weil aber in solchen hitzigen Fiebern gemeinlich der lust zum essen verfehlt / dardurch die Natur mit bey Kräfften erhalten / noch dem stäten Kampff mit der Kranckheit gnugsamen widerstandt thun mag / ist diesem auch rath zu schaffen.

Darzu hast im 3. Theil. Capitel 9. §. vñ beschreibung des Magens / was hieher dienlich ist: Also magst du auch in diesem fall was volget brauchen.

Nim Rosenzucker 2. vnz / Syngemachte wol zerstoßen Citron 1. lot / Apffel Syrup deins gesallens / vermischs / brauchts nüchter 1. lot.

Man hat auch ein vermischung / die Königschen Salfen genannt / die auch dahin gerichtet ist / die begierd vñ lust zur Speiß zu fñrdren / die wirt auß Zucker / Zimet / Negelen / vñ Essig / an einander gesotten bereit. Andre mag auch auß Essig / Zucker / Fenchel / Peterling. Die dreyten nemmend Peterlingsafft / Zu

ker / vñ Essig. Also mag man auch Essigsyrup mit Oxymel vermischen. Es taugen auch beyderley Mängensyrup. Nach dem Essen ist nützlich zu brauchen bereiten Coriander / Melonsamen / Entis / Mandel / alles dann mit Zucker vberzogen. Desgleichen wenig Zimet / Quittelaterwergon Specerey / Rosenzucker vñ Honig / gebrähne Birn vñ der Asche / oder mit Negelen in Wein gesotten.

Außwendig sol sich ein solcher Krancker mit dem Sandelselblin / am 24. blat B. beschriebem / offte vñ die Leber salben lassen / desgleichen die Nieren / mit der Kühlungsalbe Galeani / am 26. blat D. verzeichnet. Darneben auch volgendes Fußwasser brauchen.

Nim Saluen / Camillen / Korberbletter / jedes 1. M. Maseron 1. M. Citron vñ Pomranzen schelffen / jeder 1. lot / Starcken Wein 1. mass / Laugen die nicht zu stark seye / so vil ein Fußwasser erfordert. Das laß alles wol siedden / brauchts offte / es fñrdert den Lust.

Zum durst in hitzigen Fiebern. §. 6.

Weil auch solchs stättwärendes / wie fast alle hitzige Fieber / grossen Durst erwecket / ist auch zu melden / wie dieser gewendt werde / das geschehe mit Gerstenwasser / kalten vñ feuchten dingen / auch solche Kügelen oder Zelteln im Mund vmbziehen / die mit Quitten vñ Flossamen schlein vñ Dragant angemacht seind.

D Zuckerandit / Granatenkörnlen / seind zu brauchen / darneben sich auch kühlens vñ feuchters Luftes befeissen. So hast hievornen im 3. Theil. Capitel 10. §. in beschreibung hitziger Leber / also am 307. blat C. in Diabete Tränck vñ anderß / das auch zu hitzigen Fiebern taugt.

Item / Nim Veislsyrup 1. vnz / Gerstenwasser 3. vnz / Zimetkörnlenwasser 1. vnz / Vitriolsöl 3. oder 4. tropffen / vermisch / diß vberkocht ein rotliche farb / vñ geschmack eins herben weins / Aber mit mein rath gehe man des Vitriolsöl müßig / Es seind viel sicherere auch lieblicherer an gemeldten orten angezeigt.

Vom purgiren vñ dergleichen. §. 7.

Damit auch solche Materi zertheilet / vñ desto leichter mög außgefñhret werden / so ist der gewaschen Aloe on Specerey am 6. blat B. angezeigt trefflich gut / vñ noch mehr wo an statt des Regenwassers reiner wol gefallener Endiuinen safft genommen wirt. Eben hieher taugend auch die gemeine Pestilenz pillule / de Tribus genannt / wo Rhebarbarā darzu vermischet wirt.

Man sol auch zum wenigsten ein mal in der wochen etwas kühlender vñ lindrender Arzney nemmen / als pflaumenlatwergen / auß

309

502 Cap. 3. Der sechste Theil diß Buchs/
Stättwährend Fieber/Continua.

Azogne Cassia / die sonderlich in allen hitzigen Fiebern gut ist / man nemme sie on zusatz 3. lot / oder 3. q. gestossen Rhabarbari darunder gemischt. Also taugt die Manna / sampt der Latwerg Diamanna, cum Rhabarbaro, welche in wolgerüsten Apotheken gemein ist. Es rathend auch etliche vnd wol / man sol gleich den andern tag darnach 3. vnz purgierenden Rossensafft nemmen / den magst du mit obgemeldten Wassern deins gefallen anmachen / man brauch auch zum purgieren die Latwergen oder Setlen de Succo rosarum, Diaphenicon, de Psyllio, Diacatholicon. Oder laß volgendes Träncklin machen: Nim saure Datteln 1. vnz / die zerreib in Wegwarten oder Leberkrautwasser / jedes 2. vnz / machs warm / vñ truck's wol auß / vermische darinn außzogne Cassia / Pflaumenfels on zusatz / jedes 1. lot / gestossen Rhabarbari 3. q. Spica auß India 5. G. gib alles mit anbrechendem tag / fast zum wenigsten 6. stund darauff.

Es werden auch ganz fruchtbar fälende vñ ringe Clistiren gebraucht / welche die Arzt Lauatiua, als abwaschende nennend / weil sie nichts anderst thun dann die Därm zu kräftigen / schlüpffertig machen vnd erwärmen / wie volgendes erstlich mit Gerstenwasser vñ schlechtem Zucker. Oder der Brä / darinn Hammels Köpff / Aröß oder Fäß / gesotten seyend. Zu diesem wirt etwa / darmit sie mehr krafft haben / Butter oder gesotten Schmalz vermischet / auch Mangold oder Bingelkraut darinn gesotten. Des gleichen mach man Clistiren auß Baumöl / Veielöl / vnd in Grimen Leindöl / on einigen andren zusatz 12. in 16. vnz auß ein mal eyngossen. Wolt man dann den Stulgang vñnd Harn reitzen / des lezten scherffe brechen / mag man das mit gemeiner feinsten Fleischbrü vermischen. Aber die aller gemeinsten vñnd nützlichsten seind / wo Gersten wol in Fleischbrü wirt gesotten / wol außgetruckt / vñ mit Öl vermischet. Wil man dann solch fester haben / mag man volgender Latwergen / welches der ist beyleuffig 1. vnz darunder mischen / De Sebestis, Hierä, Diaprunis, außzogne Cassia / schlechten Zucker / Veielöl / Rosen oder Veiel Honig. Etwa wirt auch Aleyen in ein Thüchlin gebunden / vnd neben andren stücken gesotten.

Zum vñdäwen in Fiebern. 5. 8.

Die so also in hitzigen Fiebern lizgend / werden auch leichtlich zum vñdäwen bewegt / sonderlich nach dem sie Arzney eyngenommen habend / diß zu fürkommen / besühe neben mehr orten so das Register anzeigt / was im dritten Theil 20. Capitel 7. 8. von dem vñdäwen der Schwangeren anzeigt ist / daß dars für zu brauchen sey.

Verlust oder vberfluß des Schlaffs. 5. 9.

Solche Fiebrige kommend auch leichtlich vom Schlaff / wie man aber denselbigen fürdren möge / ist neben mehr orten im fünfften Theil 18. Capitel sampt dem / wo dessen zu vil vñ vñnüssig seyn wolte / gnugsam angezeigt.

Was die Fiebrige erlustige. 5. 10.

Weyter so seind auch viel sachen / so die Fiebrige erlustigen / damit die schwermüthigkeit so die hitz bringt / etlicher maß benothen werde / Das seyn oft frische Leilach haben / damit auch das Beth gericht vñ erschüttert werde. Von einem Beth auß das ander gelegt werden. Glasgeschirr anschawen / die mit reinem Brunnenwasser gefüllt seyend. Wann Wasser von einem Geschirr in das ander gegossen wirt. Ein Glas vor augen haben / vñ daran zu riechen / darinn Rosenwasser / Rosen Essig vñd Reinfall / vermischet seye. Vor dem Essen den Mund mit Reinfall / andern guten Wein / Granaaten oder Bomrangien geschmack / machen. Die hend vñd Angesicht mit wolriechendem Wein / vor vñd nach dem Essen waschen.

Labung der Kranken. 5. 11.

Iso erforderet auch solche hitzige Krankheiten / weil sie die Natur hart schwächen / daß man inen gleich on vñderlaß etwas reiche / das die natürliche Geister vñd Krafft erquicket / vñd in solchen Qualen / darumb auch notwendig hie etwas dars von anzeigt wirt.

Zu diesem seind behülfflich / Eyngemachte Amarellen vñd Weichßlen / wie auch die gesörrreten / Latwergen / Seltz / vñd was darvon gemacht wirt.

Eyngemachte Muscatell Wirteln / mit oder on Wein / darnach dz Fieber ist. Eyngemacht Wegwartenwurgen. Erbsich eyngemacht / sein Safft / Syrup / vñd wie man wil / gebraucht.

Eben also alles was von Johans treublen vñd Maulbern gemacht wirt.

Item / Ochsenzungenzucker / Wegwarten / vñd Borragezucker / Rosenzucker / jeder für sich selbst / oder vermischet geessen.

Rosenzucker in Brunnenwasser zertrieben / durch ein Thuch getruckt vñd getruncken.

So seind beyd Manus Christi Setlen ganz gemein vñd nützlich.

Etliche brauchen ein gebehete schnitt Brot in Rosmarinwein geweicht / dz Freßfrigt wol / erweckt auch lust zu essen / taugt auch mehr zu kalten dann hitzigen Fiebern. Wärdenn dann hieblet.

E Zitzblettern im Mund / verschrung an der Zungen / Gaumen / Mandlen oder anderswo / wie gern geschicht / besitze im ersten Theil / das 12. Capitel 3. §. vom Mandel vnd Gaumen geschwellen / vnd was darnach von geschweren des Mundes verzeichnet ist / da du guten besicht zu sehen hast.

Ordnung deren die sich wider
erholen. §. 12.

W Ann sich aber die sacht bey allen Fiebrigen dahinschickt / daß sich die hitz ansacht zu setzen / der Arthem ringer gezogen wirt / der schmerz vergeht / nachtschlaff kompt / Lust vnd begierd zur speiß sich mehret / so sind es alle gute zeichen / volgen der gesundtheit / Jedoch solle sich ein solcher mit essen vñ trincken aller zartheit bescheiden / also daß noch wie vor seine Speisen vñ Suppen mit Gersten / zerfänschten Melon / samen / Weinberlen / Peterling / vnd Wegwartenwurzten / gesotten werdend / dann solche kräftigen vnd feuchrend. Also sollen sie auch dem Magen zu gutem eusserliche sachen brauchen / als Mastirdl / Mänsendl / Wermut vnd Spicnardidol / vermischet oder jedes besonder / darmit salben.

Man mag auch zu gedachte den Negelen / Macis / Muscarnuß / Zimet / mischen / vnd mit ein wenig zerlassnem Wachs ein Magen salben machen.

Item / auß den pflastern von Mastix / vnd mehr andren in beschreibung des Magens / an mehr orten verzeichnet / eins tragē. Were dann eins zu hart im Leibe / das sol derenkälenden stück eins brauchen / so in Linderung des Leibs im dritten Theil / 11. Capitel 20. §. angezeigt seind.

Über diß alles ist solchen die sich vñ scharpfen Fiebern erholen / nächstlich den Luft zu verenderen / sonderlich gegen dem Gebirge / dartruckne örter / nicht See / versumpffue Moß / vnd dergleichen pfügen sind.

Aromaticum rosarum Confect kräftiger fast wol.

Halb drittäglichs Fieber / Hemitritea. Cap. 4.

Ist auch ein stätwährend Fieber / welches doch einen tag leidlicher den andern heftiger wirt / sich jezundt hitziger dann mit frost vnd schauder farnemlich der eussern Gliedern an Henden vnd Füßsen erzeit / also daß in diesem von nöten ist täglich auffsehen vnd erfahrung zu haben / wie ein solcher / nach dem dieser vñ jener Humor die oberhandt hat / auß diesen mittlen rath zu schaffen / so erstlich im stätwährendem angezeigt ist / vnd hernach im täglichen / dritt vñ viertäglichen / verzeichnet wirt. Sein ver-

mischung ist auß Cholera vnd phlegma / der halben auß dem dritt vnd viertäglichen vermengt / darauß daß ein stätwährendes wirt / der gestalt / wann die Cholera farrtrifft / so erzeit sich das drittägliche vñ so viel gewaltiger / wa die phlegma den sieg erhelte / das viertägliche.

Wo aber beyde gleich kräftig sind / so ist es eigentlich genant Hemitritea / da beyde feuchtn ires kampff vñ gewalt erzeitend vñ vhend.

In gemein werdend in hitz Gerstenwasser / Melon / Kürbiß / Endiuensamen / vñnd was dergleiche ist: In kältin Pfeffer / Zimet / Enis / Wermut / gelobt / sonderlich das Oxy zaccara, es herrsche welche feuchtigkeit es wolle.

Vom drittäglichen Fieber. Cap. 5.

D des drittäglichen Fiebers in vorgehenden Capitels gedacht / dasselbig auch vnder die hitzige / davon wir jezundt schreibend / gerechnet wirt / so erfordert die ordnung diß sampt andren hitzigem hieran zu henden.

Diß verwandelt sich in mancherley arten vnd gestalten / nach dem es sich mit andren Fiebrigen (wie dann geschicht / vnd hernach weiter vermeldet wirt) vermischet.

Wann es in seiner eigentlichen art besteht / nennen es die Arget Exquiritam vnd Legitimam, als rein vnd vnvermischt / nemlich ein solchs da die eigenschafft der person / alter / zeit des iars / wesen vñ art des Leibs / vorgehaltene ordnung des Lebens / vñ was dergleichen seyn mag / einhellig zu hauff kommend / vñnd sich mit der feuchtigkeit / so diß Fiebers eigenthumb ist / vergleichend. Diß schreitet nie über den sitzenden Circuitum, oder angriff / Ist auch on allen gefar.

Das ander nennend sie Tertiana Notham oder Spuriam, das Bastart / drittägliche Fieber / von welchem hernach in sonderheit. Nun von eigenschafft vñ Natur diß drittäglichen Fiebers zu reden / so greiffet es am meisten solche personen an / die von natur Cholerisch vñ mittelmässigs Alter seind / weil in solchen Leiben die Gall am meisten farrtrifft / Also zu Sommers zeiten / darinn die Cholera regiert / viel hitziger vñ brännender Causones (davon hernach) erweckt / Darzu helfend dann hitzige vñ truckne Landschafften / Wohnungen vñ Luft. Dergleichen ein solches Leben / so nit des Müßiggangs vnd der Ruh sonder arbeitens / sorgens / wachens / hitz der Sonnen / zamens essens vñ trinckens / gewohne / oder dergleichen Arzneyen zu vil gebraucht habend / von art auch trucken vnd hitzig seind. Vnd ob wol die art aller drittäglichen Fieber / wie auch der Exquiritam, zum hitzigsten ist / hat es doch mit dem Causon disen vñnderscheid / daß gedachter vil Gallen sampt dem Blut in die Adren fahret / vnd daselbst erwallen macht.

Das

504 Cap. 5. Der sechste Theil diß Buchs/
Drittäglichs Fieber.

A Dargegen breitet diß drittäglichs die Gallen affter des ganzen Leibs.

In summa/diese werden Tertianæ exquisitæ genannt / so allwegen am dritten tag angreifen/sich der Gallen mit vndäuen/stals gang vnd schweiß/scheinbarlich entladend.

Wo aber erzelter stück eins mangel/so wirt es schlechte Tertiana genennet / also daß es durch von der Exquisita vnterscheiden wirt.

Wo sich aber ein solche drittägliche fiebrige art erzeuget/daß vil stund/Nemlich/die ganze zeit des drittäglichen Fiebers / welchs 48. stund ist / oder 30. 36. in 40. stund verharrete/die heissend sie Tertianam extensam, das erstreckt.

Also haben sie auch Tertianam duplicem, das ist mit dem täglichem vermischet.

Item/Hemitriteam, darvon geschriben ist sampt andren/die wir färg halb vnderlassen.

Es geschicht auch offtdaß alle Tertiana mit grosser/ gewaltiger / vnd gleich erstarrender Fälte / angreifend / haben auch gemeiniglich diese art/daß sie nicht langwärend seind/nach wie gesagt/den sibenden Paroxysmum vber schreiten. Vnd wo man inen schon mit vnordentlichem halten vrsach gibt/so verwandlen sie erst ir art in ein anderß Fieber/welchs mit wolhalten mag färfömen werden. Vrsachen dieser Fieber sind zum theil vornen angezeigt/zu grosse arbeit oder vbung/färfömenlich in hitziger zeit/Langer gebrauch solcher sachen/so Cholera mehrten / vnd die feuchtnen erhitzigend/als Knoblauch/pfeffer/was vß disen bereitret wieder/Imber/reiner starker Wein/vnd dergleichen.

B Zeichen diß warhafften drittäglichen Fiebers seind / wo sie mit grossem schauder vnd frost anfahend/welchs dieser Tertiana mehr dann bey allen andren Fiebern eigentlichs anzeigen ist.

Darauff volget die hitz / starkes schlahen der pulßadren/Es wirt die zung sampt ganzem Leib zum trucknen/ an der haut entpfindt man sich als wärend es Nadeln / der harn ziehet auff feuerrot / vnd ist ganz zart / Die hitz wirt auch am tasten empfunden. Zu diesem kompt gemeiniglich vnmässigs waschen/doch on beschwörung des haupts/es sey dann mit rein sonder vermischet/grosser durst/Tobheit/Torn/vñ daß sich diß Fiebers toben mit einem schweiß ende. Diß machet so viel gewisser ein Choleriche jugend / Sommers zeit/mägerin des leibs/Speisen so Cholera mehrten/vnmässiger Beylag/zuzeiten etwas der Cholera vndäuen.

Hierinn ist erstlich zu wissen/daß alle gemeine Reglen/so hie vornen in stätwärendem Fieber angezeigt seind/ auch hieher taugend/welches auch nach volgeder weitleuffiger erklär.

Erstlich sol man dz rein drittäglichs Fieber/daß von der roten Cholera bewegt wirt/zum sterckesten befeuchten vnd kühlen. 2. Weil der Humor dieser roten Cholera der hitzigst vnd trucknest im ganzen Leib ist/so erfordert die

sach daß diser fluß/so auff den Magen sincket/ durch vndäue außgeworffen werde: Wz aber mehr vnder sich fleußt/ist durch purgieren vnd Clisteren aufzuführen. 3. Alle feuchrende Speisen seind nutz / sie werend dann solcher art/daß sie bald ersauleten. 4. Diß vnd aller faulenden Fieber besserung haffret in dem/daß solche erstundnefeuchtnen aufgeführt/vñ die hitz geleßt werde: So aber in der reinen Tertiana der Materi minder daß der hitz ist/sol man mehr acht zu leschen daß zu purgieren haben / wiewol allwegen von nöten ist / daß das reinigen vorgehe. 5. So diese Fiebrige nicht wenig mit verstopfung des Leibs geplagt werden/sol man im anfang mit ringen Clisteren denselben öffnen/vnd die Därm erweichen/damit die schedliche flüssig so vilmäglich ist gemindert vñ gemiltet werde. 6. Weil frische Früchte in allen Fiebern schedlich vnd färdlich dazu seind/sol man sie vnderlassen. 7. Two oder drey stund / vor dem das Fieber den Kranken angreiffet/ist er zu speisen/eben in dieser zeit / nach dem es ihn verlassen hat. 8. Wann sich die Materi durch bereitung etwas ergeben hat/vñ sich als digerirt im harn erzeigt/so ist zeit die außzutreiben/vnd durch die ort da sie sich hin sencket. 9. Wo nach angreifen des Fiebers / vnd mit seinem ablassen/ein schweiß käme/so ist etwas nützlich zu gewarten / Es were dann / daß ein arger zufall/als Onmacht/volgen wolte. 10. Im ersten angriff des Fiebers sol sich der Krancke in alwege vom schlaffen vnd trincken enthalten/weil der schlaff die Materi innerlich beschleußt/das trand die natur von dem vñ verdäuen vnd austreiben des schedlichen abhalte. 11. Aderlassen taugt nimmermehr in diesem drittäglichen Fieber/vor dem vnd es drey oder vier mal angreifen hat. Dann dazu mal erscheinet die krafft des verzehrens/vnd daß dieselbige noch stark seye. 12. Im anfang des Fiebers sind die Myrobolanen nicht zu geben/weil sie erstlich lindrend/nachmals steklend. 13. Also sol man sich auch im anfang des Diagridi enthalten / weil sie erflammet/vnd sonderlich im Sommer. 14. Nichts saures ist mit dem Gersten schleim Pilsana zu geben / dann eins wärde das ander verderben/so sie doch beyd on einander nützlich sind. 15. Der Rhebarbari purgieret die Cholera/wärmet aber mit seinem purgieren / vnd leßt hitz hinderim / Darumb ist im solchs vor dem eynnehmen mit Endiutenwasser zu netzen. 16. Were zu besorgen daß der hitzige dampff in das haupt stiege/so ist dem von stund mit ein lindrenden Clisterlin zu helfen/daß es die Rauch vnder sich ziehe / darbey auch das haupt zu kreffigen/daß es die hitz empfahe. Nun zum Mirtlen vnd Arzneyen zu greiffen/so wirt die sach erfordert zuzeiten etwas/daß inerst beschribnen Reglen angezeigt ist/widerumb zu erholen / darab der Leser kein verdruß empfangen solle. Vnd ist bey erfahnen Arzney beyleuffig diß der förnlichst weg/daß

Dritttaglichs Fieber.

A daß man vornen zu / so viel immer seyn mag / den Leib küle vnd feuchte: Dañ weil diß Fieber zum hitzigsten vnd trucknesten ist / muß man es notwendig mit widerwertigen Arzneyen / damit solche vnmaßige hitz vnd truckne gedämpffet / vnd was manglet ersatet werde.

Wañ sich nun die Cholera in Magenmund legt / so ist sie durch vndauwen außzuführen.

Sendet sie sich aber vnder sich / so ist auch vnden hülf zu thun / Es geschicht aber gedachtes für sich selbst im vnvermischten dritttaglichen / Also ist es auch durch den Harn vnd Schweiß ab zu wenden. Die Cholera vnden auß zu führen / geschicht ganz füglich mit ringen Clisterlen / deren du hie vornen im 3. Capitel 7. §. erliche hast. Erfordert die sach stercere / nimm gedachter Brä einer 12. in 10. vnz / darinn zerreib die Larwege Benedicta, außzogne Cassia / schlechten Zucker / jedes 1. lot / Bihergeil Larweg 1. lot / Steinsalz 1. q. Baumöl / Reintotteröl / jedes 3. lot / vermischs / vnd nimms zum wenigsten ein stund vor essen.

Den Harn zu fürderen seind Tränck zu brauchē / darinn Episch oder Dyllen geweycht seynd.

Bedarff man stercere / besich der Harns wend beschreibung im 3. Theil. 18. Capitel 1. §. vnd darnach.

Wann nun der Leib durch Clisteren gereinigt / vñ die Mater zum Harn gefördert ist / Rahend erfarn Arzt / man sol dem Bräcken von stund die Saluatella auff der rechten Hand zwischē Kleinē vñ Goldfinger schlahē / mit der bescheidenheit als neuwlich im 3. Capitel 1. §. in stätwährendem Fieber geschriben ist. Nach diesem ist ein solcher mit ringen vnd kühlenden Arzneyen zu purgieren / als volgenden.

Nimm saure Dattlen / außzogne Cassia / jedes 1. lot / Rhebarbari 1. 2. gereinigte Geismilch 3. vnz / vermischs / vnd faste 6. stund darauff.

Item / Nimm des gesortnen Trauckes von Früchten am 26. blat 2. beschriben 4. vnz / dareyn weich vbernacht 1. lot gestossen Rhebarbari / den druck morgens hart auß / zerlaß darinn 2. vnz Manna / die Larwegen Catholicon 1. lot / Nims nüchtern. Der Larwegen magst mind oder mehr messen / nach gelegenheit des Bräckens. Dergleiche hast du mehr hie vornen in stätwährenden.

Nach der purganz soll er 3. oder 6. tag vngends trincken: Oxyzaccara 1. vnz / Viel Syrupi 1. lot / Sauprampffer vnd Wegwarren wasser / jedes 3. lot / vermischs.

So man dann gewaret daß sich die Mater erwöcket vñ ergibt. So mag man de Kranken on entfehen Wermutsafft geben / vñ also bereiten. Zerknitsche der obersten gipffel von Wermut zwischē zweyen steinen / die erst vom wasser kochend / druck den safft auß / trinck alle Morgen ein Löffel voll / bleib 2. stund vngeessen. Das thu auch zum Abend zwofstund nach essen. Andre wetchend de in Milicratō vñ trincken darvon. Diß ist ein sonder Edelmittel

zum Magen / welchen die Gall beschwäret.

C Warme Bad von reinen süßen / das ist / solchen wassern die zu trincken / seind fast taugenlich / daß sie ziehend erwöcken Gallen auß / feuchtend vnd kühlend: Also das eins so gern badet nit vnrecht thäte / wo es diß schon zwey mal im tag brauchte / auch so lang im geliebte darinn verharrete / Doch sol diß allwegen in gedechtnuß bleibē / dz es zu gebärendzeit vñ mit maß geschehe. Der gesolgnē vñ schwebeligen wassern ist müßig zu geben / sie schadend mehr dann sie nützend.

In andern soler die Ordnung des Lebens dahin richtē / dz die Cholera außgeführt werde / vñ welche du in beschreibung d Gallen vnd Magens gungsamē vnderricht finden wirst.

Aber in kütz / So ist der befelch Galeni / sich in der Tertianā exquisita also zu halten / daß sich d Bräck in allwege des Weins entschlahē / biß die Bräckheit wol bereit / gezeitigt vñ verzehrt seye. Wann diß geschehen ist / mag man mit geringem / wasserigem vnd wenigem Wein / ansehen / vnd den je mehr das Fieber abnimpt mehrten.

Alle Speisen so feuchtend vnd kühlend nützend. Deren seind so viel eynzunehmen / als wol mag verdawet werden.

Vnder den Kreutlen taugend Malten / Meyer / Streiffwurgenkraut / Bappelen / Latsich / Kürbiß / desgleichen Gerstenschleim / Tränck auß Spelz / Fisch so in künigen wasser gehen. Vom Geflügel alles so weich fleisch hat: vñ andre allein die Flügel. Desgleichen kleine Waldvögelen gesortē / Hanen Gromē / Hirn vñ Füß von Schweinen / weich gesortne Eyer / sonderlich der totter / der vil ringdā wiger dann das weiß ist.

Von Früchten nützend solche zimlich vergunnt werden / die nit gar hart zu verdawen seind. Dargegen ist sich des Honigs / Senffs / eyngefaltens / scharpffer Speisen / alles gesortnens Treids / Weins / Gemüß / vñ was hitzig ist / zu entschlahen. So vil wirt von Galeno zur ordnung des Lebens in vnvermischtem dritttaglichem Fieber zu einem muster fürgeschriben. Also ist auch diß als ein gemeine Regel zu mercken / das man vier oder fünff stund vor dem das Fieber kommen sol nicht esse / damit die hitz oder kelte ein laren Magē antrefe: Auch weil es wäret / vnd zwof stund darnach / sich nicht speisen noch trencken / biß sich dasselbig völliiglich gesezet hat.

Vastart / Tertian Fieber.

Cap. 6.



Als Fieber / so die Lateinischen Notham vñ Spuriam, wie ein Vastart nennend / empfahe seinen Namen daher / daß es seinen vrsprung nicht wie erzelt

506 Cap. 6. Der sechste Theil diß Buchs/
Bastart/Tertian Fieber.

Ates Drittäglichs/auff grober ersaulens Chole-
lera empfehet/sonder auch mit Phlegma ver-
mischt ist/also das beyde gleich einerley feuch-
tin werdend. Vnd eben diß ist die vnderscheid
zwischen newlich beschribner Hemitritea
vnd diser Notha, daß dz erste zweyerley feuch-
tin zu vnderschiedlichen zeiten in seinem ans-
greiff erzeigt: Die Notha aber einerley wirt/
vñ einerley ersaulens auff zweyen widerwer-
tigen feuchtheiten machet.

Zeichen darbey dises von der waren vnd
reinen Tertian vnderscheiden vnd erkannt
wirt/seind diese/erstlich so ist Notha (wie ge-
sagt) nicht rein/sonder vermengt. Das rein
Drittäglichs verricht sein gewalt mit sieben an-
griffen oder Paroxysmis, es sey dann das vom
Arzt oder Krancken ein vnordnung begän-
gen werde/ Im Bastart aber wirt der Leib
nicht also schnell/auch nit so gar erhitigt. Es
begebend sich auch nit so starke zufäll/wäret
aber etwa lenger dann 12. stund/erstreckt sich
auch zu zeiten biß auff zwey Monat/sonder-
lich wo es sich bey alten phlegmatischen Pers-
onen vnd Winters zeiten erregt.

In diesem erscheinend auch volgende zeich-
nen/welche vnderschiedlich von reinen Drit-
täglichen seind/das sich die Materi nicht so
bald ergibt/der Leib nimpt nit so schnell ab/
wie sich auch der Paroxysmus nit mit so häuf-
fendem Schweiß endet.

B Gemeine Regeln in diesem Bastart Fieber
seind folgende: Die erst/bugleich wie diß in
Zeichen vnd andern vom reinen Drittäglichen
Fieber vnderschiedlich ist/also erfordert es
auch vnderschiedliche Arzneyen. Die andere/
Wie diß auff Cholera vñ Phlegma vermischet
wirt/also sollend auch die Arzneyen auff sol-
che stücken vermengt werden/so beyde verze-
tend vnd austreibend. Die dritte/Weil Essig
Syrup die Phlegma zertheilet/vñ Cholera
verzehret/so wirt er nützlich in diesem Fieber
geben. Die vierdre/So hierinn die höchste
zeit der Kranckheit oder Status weit vom an-
fang ist/sol der Krancke gespeist vnd getröck-
t werden/damit Krafft vorhanden seye wi-
derstandt zu thun/vnd der rechten zeit erwar-
ten möge.

Nu weiter zuschreitt/so sicht im gang gleich/
es seye von diesem das alt Sprichwort ent-
standen/Dz Fieber hab drey Todfeind/pur-
gieren/Hungerleiden/vnd Aderlassen/welche
drey zwar nicht allein diesem Bastart Tertian
sonder fast allen Fiebern dz Hals abstechend.
Aber in diesem so wir hie beschreibend/dz nit
also rein vnd vnvermischt als vorerzelter ist/
gebürt sich mit allem fleiß dahin zu trachten/
daß die Sucht nicht zunehme/dann damit
würd dem Krancken/der lenger hierinn zu
arbeiten hat/die Krafft engezogen/Weil sich
dann/wie gemeldet/hie zu widerwerrige sa-
chen zutragen/ist das mittel desto nütlicher
zutreffen/damit eins das ander nicht verhin-
dre In einem ort nützt der abbruch/also das/
je strenger derselbig ist/je mehr die Kranck-

heit zertheilt vnd verzert wirt/Diß schwächt
aber die Krafft/dann je grösser das fasten ist/
je vnvermögllicher sie wirt. Mehrer man dann
die Nahrung/iesfaster das geschicht/je mehr
man das verzeren hindert.

Derhalben ist wol auffzusehen/das allwe-
gen diesem theil/so am meisten hälff bedarff/
solche mitgetheilt werde/Also das in stärkeren
Naturen der abbruch/dargegen in schwachen
reichlicher speisen/das guter dāwung seye/
an die hand genommen werde. Vnd diß halt
für ein gemeine Regel in allen Kranckhei-
ten.

Nu diesem vnreinen vnd vermischten Drit-
täglichen Fieber/ist das baden nicht als bald
vnd am ersten tag zu brauchen/sonder so sich
das ergeben vnd verzehren ansacht zu er-
zeigt. Es soll auch der Krancke nicht allertag/
sonder vber den andren/gespeist werden. Ra-
we/vmb die Brust warm haltē/genosse Brü-
len die rtingdāwig seyn/nicht gar zu ringe Clu-
sterlen/nützen.

Also/wo der Leib mit volgendem oder der-
gleichen gereinigt wirt: Nim außzogne Cas-
sia 1. Lot/der Larwergen Diapheniconis 1/2.
g. gerennte Geissmilch 3. vñz/vermischt.

Man soll auch die Materien mit volgenden
Träncklen zum verzehren bereiten: Nim Essig
Syrup 1. vñz/Syrup de Eupatorio 1. lot/
vermischt mit Sauwampffer/Wegwarten/
Fenchelwasser/jedes 1. vñz/allwegen mit an-
brechende tag/wo die hitz ist kalt/soult warm
trinken/Das sol man als lang treiben/biß
man sicht daß der Harn nicht so fast als vor-
geferbt/vñnd ein weiß wölcklin am boden
ist.

Nachmals volgendes cynnemen: Nim auß-
zogene Cassia mit Wegwarten wasser 3. lot/
Rhebarbari/Lerchenschwartz jedes 1. 3. Spi-
ca auß India/Imber/jedes 4. 6. Steinsaltz
1. 6. wasser darinn Melon/Cucumer/Rarbiss
vñ Erdapfelsamen/gesotten seynd/3. vñz/
gibts warm/fast sechs stund darauff.

Man soll auch das Aderlassen nicht ver-
seumē/sond zu stund an im anfang/wie new-
lich gesagt ist/brauchen. Die ganze Ordnung
des Lebens soll nicht wie im vnvermischten/
auff feuchten vñ Fäulen/sonder auff solche
weiß gericht seyn/die zimlicher maß werme/
zertheile/vñ öffne. Es ist auch gut/wo seine
Speisen mit peterling/Fenchel/vñ derglei-
chen/bereit werden/wie auch der Gerstena-
schleim Prilana mit ein wenig Pfeffer: Also
Ispē/Wolgemat/oder Spicanardi in Honig
wasser geweicht/gesotten/vñ getruncken/
Sampt allem was den Harn treibt/allein die
ausgenommen/so vber die maß hitzigend vñ
trücknend. Aber hierinn wirt sonderlich dz Sy-
rup Acetosus compositus taugenlich seyn. De-
gerstu weiters/so hast erst hie vornen guten
bericht gehabt.

Diß ist aber fürnemlich nit zu vnderlassen/
daß ein solches in allwege nach dem sibendē
tag oft von Wermut zu gebē sey. Oxymel ist
auch

Brünnend Fieber/Causon.

A auch fast behülfflich/ vnd noch mehr das von Meerzwislen/das auch zum viertägliche Fieber dienlich ist/weil es alle verstopffung öffnet. Es pflegen auch etliche zu zeiten den Mithridat einzugeben/ also den Theriac/ nach dem hitz oder felle registert. Zum beschluß so ist das vndawen nach dem essen/ denen so mit Fieber beladen sind/ so fürtrefflich nützlich/ dz vil allein durch diß erledigt vnd gesundt worden seyn.

Es haben vil mancherley Arzneyen in diesen Fiebern zu brauchē/ als da etliche raiten/ Wann ein solcher Krancker was sonst zu Fiebern zu thun seye/gebraucht hab/das er nemmes. lot Alberbroß salben/die auff 6. Spinnweb streiche/jedes 3. stund auff ein pulß/dren lege vor dem dz Fieber angreiffe. Andre bindend vor dem dz Fieber kompt/ fünffin gerkraut auff die pulß/das sol dz Fieber vmb ein gute zeit künzē. Item Nim ein hand voll Holderbletter/Lauendel/Saltz/jedes ein wenig/machs mit Baumöl an/ vnd legs vber die pulß/dz sol auch das Fieber/wann es ein weil gewäret hat/vertreiben.

Brünnends Fieber/Causon. Cap. 7.

B In diesem ist im ersten Capitel besch 6. Theils vnder andren Fiebern angezeigt/dz es neben der Tertiana das hitzigt vnder allen seye/wie dessen auch im 5. Capitel gedacht/da an beyden orten seine eigenschafft zum theil vermeltet sind. Aber vnsere ordnung zu gutem/ ist etwas in künz hie widerumb zu erholen.

Erstlich/ so wirt diß wie volgt beschrieben: Causon ist ein scharpff vnd stätwärend Fieber/ außroter Cholera/die in den Adren/nahend vmb das Hertz/ Leber/ Magenmund/ oder anderen orten des Leibs/ erstinckt vnd entbrannt wirt. Ursachen mögend seyn zu gar hitzige zeit/auch harre arbeit in hitz/ dergleichen speisen/ Zorn/entzündung der Leber oder Bluts in Adren/sampt andren an gemeldten zweyen orten anzeigt.

Zeichen seind stäte hitz/ welche schier gar kein vnderchiedliche zeit hat/also daß ein solcher Krancker on vnderlaß mit grausamē zusallen mehr innen dann aussen brünnt. Darzu kompt durre der Zungen/ die erzeiget sich am anfang gelb/wirt nachmals als verbrant vñ schwarz. Es entsethet grosser Dursch/ der Schweiß schneidet sich ab/es errege sich dann vmb die zeit der Crisis: Schlaf vnd andren pulß adrenschlahend fast/die Augen verfälsend in Kopff/lust zu essen nimpt ab/der Harn ist feuer gelb: Vnd geschicht zu zeiten/ dz sie raub werdend/dz gehört etwa die red/ verliessen: Darbey ist gemeinlich ein verstopffung des Leibs.

C Man zu diesem gefährlichsten vnd hefftigsten Fieber/ so gemeinlich in 4. oder längsten 7. tag zu gutem od argem endet/werdend folgende gemeine Reglen befohlen/ neben welche man auch die mercken sol/so hievornen im 3. Capitel 3. § vom stätwährenden Fiebern bezeichnet seind. Für die erste ist zu eylen die Tobende arge Materie zu mindern vnd außzutreiben. 2. Were der Harn gelb oder gelblecht/ vnd die pulß nit sonders stark/da ist aderlassen zu meiden/dann darmit wärd die Cholera nun desto mehr entzündt/weil jr dz feuchte Blut/ daß sie gleich am zaum halt entzogen wärd. 3. Erzeiget sich aber der Harn trüb/ rot vnd dick/ die pulß auch stark vnd gewaltig/da sol man am anfang zur Ader lassen. 4. Wo dann aderlassen für gut erkannt wärd/ Sol es am anfang geschehen/ daß darnach hat es nicht mehr statt/ also das es von wegen der schwachheit gleich ein förderung zum sterben were. 5. Wann sich die hitz zum end nahet/ Ist schmal essen vnd trincken von nöten/doch das die krafft nit zu hart damit geschwächt werd/ Daß wo das zusiele/ sol man sie auch wider ihren willen mit kaltem speisen. 6. Dem Krancken sol man auch offte kalt wasser zu trincken geben/vñ sie keins wegs Dursch lassen leiden. 7. Wärd einem solchen die Nasen/ oder andere ort/ blutē/ Das sol man stellen/ damit die krafft nicht zu fast entgehe. 8. Das die Cholera oder deren dampff nicht in dz Haupt steigend/ Ist das mit kälenden sachen/ als Rosenöl/ Essig/ Sandel vnd Rosenwasser/ zu frische. 9. Fiele dann vnmässigs wachē oder anders zu/ Ist das mit tauglichen sachen zu wenden/ wie das Register anzeigen sol. 10. Im anfang soll die Cholera mit vndawen oder stulgang außgetrieben/ nachmals die hitzige scharpff geleicht werden/ Vnd das geschicht zum gewissestē wo der Krancke ein gute anzahl wasser trincket. 11. Wie in zeichen gesagt/ so seind solche gemeinlich verstopffs Leibs/ das sol man am ersten vnd andren tag mit ringen Clisterlen wenden. 12. Also dem Fiebrigen alle Nacht ein Tranc geben/darin Pflaumen vñ sauere Dattlen gesotten seynd/ auch fleiß haben daß er alle tag 2. oder 3. mal zu stul gehe. 13. Das Hertz/so hart durch diese hitz angriffen wirt/sol man on vnderlaß mit kalte Hertzwassern/ vnd dergleichen/erquickē. Diß seind nun die gemeine Reglen/in diesem brennenden Fieber zu halten.

In Ordnung des Lebens soll sein Wohnung küle/twas küffrig/ mit frischem wasser/darin Essig vermischet/besprenget seyn/Vmb vnd an sein Beth streue man Weidenbletter/ Ror vnd Rebenbletter/ Granatschellen/ die alle vor auffgang der Sonnen gebrochen seynd. Dann diese vnd dergleichen verändern den Luft der zu Lungen vñ Herzen gezogen/dar durch dann die hitz gemildert wirt.

Zum andren/wo nach vnderrichtet der dritten Regel d Harn rot vñ dick erscheinet/da ist die Mittelos Basilica Ader/aber am anfang

308 Cap. 7. Der sechste Theil diß Buchs/ Brünnend Fieber / Causon.

A zuschlagen. Vnd auff den selbigen / oder zum wenigste andren tag / folgende Arzney / brachen / den To benden angriff der hitz vnd gesfchliche zufall so vil seyn mag zu firkommen.
Nim Veielen / Borrage vñ Ochsenzungen blumen / jeder 1. lot / 20. truckner Pflaumen / die sie de in gnugsamen wasser das ein drittheil verzehret werde. Der Brñ nim 3. oder 4. vñ / zertreib darin frisch außzogne Cassia / sauwe Dattlen / jedes ij. lot / Rhebarbarin Endiu enwasser eyngeweicht j. q. gibs mit anbre chende tag. Damit auch die hitzig Matert ver endert vñ erfrischt werde / ist volgend Syrup zu bereiten: nim endiu / Scariol / Lattich / Bor gel / Rölckkraut / Leberkraut / Gipsfel vñ Mag saattbletern / frisch Frauenhaarkraut / jedes 1. M. Veiele / Rosen / Seedlum / Wasserlinsen / jedes 1. vñ / Lattich / Endiu / Borzel / Scariol samen / jedes j. Lot / die sie de in gnugsamem wasser das bey 18. vñ bleibe / Darzu setz so vil Zucker / laß mit stätem leutern sieden / zu legt thu darzu Endiu en vñ Rosenwasser / sauwen Granatensafft / jedes 6. vñ / gebrant Seiffantenbein / roten vñ weissen Sandel / Campher / weiß Magsaat / jedes ij. q. dz sie de zum Syrup. Darvon gib mit Gerstenwasser / oder frischem Brunnenwasser / Morgens / Vesperzeit / Abends vñ Mitnacht / woder Arak zu trincken begert: Wo sich dann die sach am andre tag erzeigte / als wolte sie sich ergeben / also das hoffentlich were es solte am vierdten nachlassen / da sol man den Krancken vnge speiß lassen / doch mit der bescheidenheit / als dies. Regel anzeigt. Ran der Brande diesen abbrnd nit gedulden / so ist er mit ringen sa chen zu speisen. Es nützt auch wo weiß Brot broßmen oft in frischem wasser gewaschen ge nossen wirt. Also Mandelmilch mit Melon vñ Cucumersamen in frischem Brunnenwasser außgezogē. Man mag auch vnder eins solchen Brand mische / Essig Syrup / Endiu en / Bor gel vñ Melonsamen Schleim / wie auch den Syrup von Magsaat / sonderlich deß schwar zens. Erzeigte sich denn bey einem solchen hi zigen jungen Menschē gleich ein vnleschlicher Durst / vñ er begert frisch wasser zu trincken / das sol im so vil er auff einen starcken zug trin cken mag gestatt werden. Verharret darüber hitz vñ Durst / gestatte im abermals wie vor zu trincken / Doch merck auff diß / dz es keins wegs alten Leuten zu geben ist. Zum andren / das kein augenscheinliche schwachheit in ei nem der fürnemsten Glieder / oder dz on mit sel denselben verwandt vñ dienlich sey. Zum dritten / wo diß Fieber nicht auß kalter Materten steht. 4. Das die krafft nicht ges schwicht seye. 5. Wo kein grosse noch offent liche verstopfung erscheint. 6. So die Brand heit nicht im anfang / sonder im abnehmen ist. 7. Das es nit anders zugelassen werde / es seye dann der Durst vñ begird wasser zu trincken groß. 8. Wo man aber schwachheit besorgte / mag man gedachts Brunnenwas ser mit Agrest oder Margrandensafft mische.

Zünerbrü / darinn Lattich / Bogel / Cucumer / gesotten sey / trincken. Brotbroßmen in fris schem wasser oder Schlottermilch oft gewa schen / vñ etwas gezuckert / essen. Kompt dann ein schweiß / so halt ob dem Branden das der selbig fort gehe / so lauges die krafft erleidet. Deßgleichen so vil das Bluten betrifft / so vñ die sibend Regel anzeigt.

Vom Fieber Synochus ge nannt. Cap. 8.

Nder andren stättwährenden Fiebern ward auch dessen so die Griechen Synochum nennend / hie vornen im 3. Capitel ges dacht / vñ angezeigt / daß es auß vberflüssigem erhitztem geblüt / mit Choles ra vñ Gallen vermischt / entsteht. Deren be schreiben die Arzt weyerley. Eins allein so auß vberflüssigem Blüt / so nit erfaulet / noch erstinct / entricht. Das ander / da das Blüt er faulet vñ entzündt wirt. Deß ersten vrsachen sind / wo ein Mensch von art ein Sanguineus vñ voll Blüt ist / sich auch solcher speiß brauche so vil Blüt machen / als fast gut Fleisch vñ Wein / Eyertotter / vñ dergleichen. Wenig / wie auch zu vil / vngewonte vbung. Dämpf von vberflüssigem erhitztem Blüt / die auff riechen / vñ keinen außgang finden / weil die dämpffschalen der Haut oder ander innerli chen genger verstopft sind. Zeichen deß Fie bers sind / das die pulß gleich / stark / stät / vñ schnell / ist / die hitz / so kein beissen hat / wirt so gar in der Gassen der hend empfunden. Der harn ist an dick in vñ farb mehrmalen dem gesundē gleich / doch oft rot vñ dick: vñ son derlich hat diß alles bey starcken fleischigen Leiben mehr dann andern stätt. Darbey er scheinet auch röt in deß Leibs / Angesichts / vñ vollder Adren. Da entsteht auch weder Kelt noch Schauder / aber wol schweres Aht men. Zuzeiten fallend sie in tieffes schlaffen / dz sich dem Lethargo / darvon im ersten Theil 12. Capitel 10. §. geschriben ist / etlicher maß vergleicht. Es entsteht bey disen vor angriff deß Fiebers / ein beschwerung vñ trägheit deß gangen Leibs. Tucken d Nasen / schmerz vñ beschwörung der Strumen am Schlaffer. scheinen juen rote vñ blutige färbildungē / darbey Kompt sie das reden schwerlich an.

Nun zu diesem Blutfieber werden folgende gemeine Reglen geben: Zum ersten / so seind fast alle Arzt einbellig / daß man einem sol chen Krancken sol zur Adren vñ so vil Blüt lassen / biß auch Onmachten zustreichen. 2. Wo das Blüt zart / wässerig / vñ fast Choleric sch befunden wirt / So ist das zu fälen vñ grob zu machen. 3. Wer es aber zu grob / ist für zunehmen / daß es flüssig vñ zart werde. 4. Nach geschעהener aderlassin ob andrem pur gieren

Agieren ist das Reiben/damit die dampfflöch-
len geöffnet werden/größlich behülfflich vnd
notwendig. 5. Wo die aderläßin am anfang
wird vnderlassen/sol doch die hernach/ wo es
die krafft erleidet/vñ mit rath eins erfarnen
Arzts/gebraucht werden. 6. Rändre aber
der Brandt dz Lassen nicht erleiden/da seind
verändrende/öffnende vñ außereibende stück/
zu brauchen/damit dz vberflüssig feucht Blut
gemindert vnd sein arge art verendert wer-
de. 7. Aderlassen vnd kalt wasser trincken/
schafft etwa so vil/das man andrer Rölungen
nicht bedarff. 8. Dis Fieber erfordert abs-
bruch/so viel die krafft erleiden mag. 9. Ent-
steht das Fieber anfanglich auß vberessen/
vnd die Speiß noch im Leib stecke/Da sol
man das Aderlassen bis auff den andren oder
dritten tag auffschieben. Vnd zwar ist es
vmb diese Brandtheit also geschafften/das sie
kein hinlänglichkeit noch vnfließ geduldet/dann
sie mag leichtlich in ärgers gerathen. Darvmb
sol man von stund/nach vnderriht der ersten
Regel/die Mittel als schlagen/vñ so vil Blut
bis auff die Ohnmacht lassen/vnd wo das nit
auff einmal geschehen mag/wenig vnd oft
öffnen.

Nachmals seind kühlende sachen zu geben/
als vnzeitige Traubenseltz/Syrup von Bor-
zel/Citronseuwrin/Johans treublen/Gras-
naren/Limonen/Kärbissen oder Ampfers-
safft.

BMan sol auch viel kalt wasser zu trincken ge-
ben/doch mit solchem geding/als hievornen
im Arzneyen des Caulons angezeigt ist.

Speiß ein mit Brot das in Granatsafft/
mitler Seuwrin oder Agrest/eyngeweicht
seye.

Gerstenwasser ist im ein nützlichst Tranck.
Da magst in auch mit Flohsamenschleim vnd
Rosenzucker kühlē. Wirt der Leib verstopft/
gib ein ringe Clister mit Zennenbrä/darinn
Bappelen gesotten seynd.

Purgieren mit sauren Dattlen/pflaumē-
seltz/Cassia/Manna/Jahr also mit solchen kü-
lungen fort/bis die hitz vollkommenlich ge-
lescht wirt.

Synochus mit faulem Blut. §.1.

Die ander art dis Fiebers ist auch
scharff vnd stäts wärend/so auß er-
faulem oder erstunckē Blut ents-
steht. Von diesem ist gleichwokein
Disputaz vnder den Gelehrte/welche hierin
hafftet/wo das Blut erwerde/so seye es nicht
mehr Blut/darvmb künde auch Synochus nit
auß Blut entspringen. Vrsachē seind wie des
vordern/allein das in dem ersten vil verhält-
ner dampff sind on verderbung des Bluts/
im andrē aber sampt dem ersaulen. Also seind
auch die zeichen beyder einerley/allein das
im ersten alles hitziger vnd heftiger ist. Son-
derlich haben beyde dis/dz hierin nimmer kein

ablassen noch ringering geschicht/wie zu zeis-
ten andren stäts wärenden Fiebern gesehen
wird. Disem zu begegnen/ist von stund/wo an-
derst der Magen nicht erfertigt ist/die krafft
vnd alter das zulest/ein Ader zu öffnen/dar-
auff purgiren/wie in vorgehendem angezeigt
ward. Begibt sich aber (wie gern geschicht) dz
sampt diesem Fieber ein schwachheit der Le-
ber zusiele/da soll man folgende Trochisc be-
reiten.

Nim gebrannt Zelfantbein/ Dragant/
Rassimeel/ jedes i. q. Bortzelsamen j. Lot/
Süßholzsafft j. lot/vñ i. j. mach Trochisc mit
dem Dragant in Endiuinwasser gewicht/
Die kühlend vnd sterckend auch den Magen
vnd Leber.

Andre Nim Rosen i. j. Erbsich iij. j. Cu-
cumer/ Melon/ Erdapffel vnd Bortzelsa-
men/gebrannt Zelfantbein/jedes i. j. Dra-
gant/Gummi/ Mandel/jedes j. j. Rhebars-
barū/Saffran/Campher/jedes 7. Gr. Forms
wie oben/vnd gib ein q. auff einmal in Ger-
stenwasser. Dis magstu auch mit Rosen Züs-
cker vermischen vnd essen.

So taugē auch die Zeltlen Diatriasandalō,
Diatrachantum frigidum, zu beyden ge-
meldten arten dis Fiebers/wie auch einerley
art der Arzneyen beyden diener.

Ordnung des Lebens. §.2.

Beyden disen Fiebern gebüret ganz
mäßigs vñ schmales speysen/mit Ger-
ste/Habermäßen/junger Zänerbrä/
darinn Lattich/Agrest/oder ein stück
frischen Kärbis/ gesotten sey/ Gewaschen
Brotbroßmen/deren oft gedacht ist/oder die
selbige in Mandelmilch/darbey auch etwas
von Melon/Kärbis/Erdapffel vñ Cucumers-
samen/zerslossen/ außgezogen vnd gesotten
sey. Er mag auch Linsen siedē/das erst was-
ser wegschütten/in ein andren vollkommens-
lich mit Peterling kochen/vnd ein wenig Es-
sig oder Granatenwein siedē lassen. Rot Er-
bisbrä/mit Zucker/gekochtē Apffel vñ Birn/
frische Kärbis in Mandelmilch gesotten/sind
tangenlich. Zuzeiten mag er auch Melon/Erd-
apffel/Endiuin/Lattich vnd Bortzel/essen.
Were eints dann hart im Leib/so taugē Spi-
ner/Bingelkraut/vnd dergleichen in Mān-
delmilch gesotten Oder/Nim pflaumenseltz/
saure Dattlen/Cassia/Manna/welchs man
wil. Man mag vnd sol auch ringe Clisterlen
brauchen.

Wärde sich ein Hauptweh erheben/dz mag
man mit Rosendl/Esig/oder Oxyrrhodino,
milttern. Desgleichen ein wenig Veselos See-
blumendlin die Ohren treuffen/ An Rosen/
Sandel/Campher/oder Weidenblätter/rie-
chen. Würde dann der Brandt mit vnmaßi-
gem wachen beladen/sich doch kein Cathart/
schlaffrige art/als in d. Schlaffsucht geschicht/
erzeigte/ So brauche man den Safft von
kalten vnd feuchten Kreutern/ als klein vnd
v. iij. groß

Slo Cap. 9. Der sechste Theil diß Buchs/ Täglichs Fieber/Quotidiana.

A groß Haußwurthen / Nachtschatten / Lats-
rich / Worgel / Magsaat / gewechß vnn-
samen / Wasserlinsen / Alverbros salben / wel-
cher auß diesen zum handen oder angene-
m sind. Feuchte einthuch oder anderß darcyn/
vnd schlags vber das Haupt. Das bequemest
vnd gebreuchlichstis Tranc in solchẽ scharp-
fen vñ hüzigen Fiebern ist Gerstewasser / aber
in großer Hitz vñ Durst / sol man (wie vor auch
befohlen) schleim vñ Flochsamẽ / Granatsafft/
oder obgemeldter Syrup einen / mit frischem
wasser mischen / welche die reuchin gedachts
wassers etlicher massen brechend. Wo aber es
was Oumacht / Cardiacã genant / (deren im 2.
Theil anfang des 6. Cap. in schwachheit des
Herzẽs gedacht ward) zuschlage / dem ist mit
kälenden wolriechenden dingen zu helfen / da
vñ an obgemeldtem ort vil verzeichnet ward /
Sonderlich schlage diß pflaster vber die Le-
ber: Nim roten / weissen / gelbẽ / Sandel / jedes
3. q. Rosen / Gerstenmeel / jedes 1. vng. / Cam-
pher 1. Lot / mach mit Rosenwasser ein pflas-
ter. Wolte dann ein vnmässiger schlaff zu-
fallen / da sol man die eussere Glied / als Hẽd
vnd Füß / zum sterckesten mit Essigreibẽ / den
auffein heissen stein gießen / vnd den dampff
in die Nasen empfangen / denschlaffrige rupf-
fen / rauffen / bey dem Namen rauffen / sampt aus-
dren zu hand nemen so in 8 schlaffsucht im 1.
Theil 12. Cap. 10. 4. beschriben sind. Daß wo sol-
che dampff hauffen in dz Haupt auffsteigen / so
ist sich gedachter schlaffsucht od des schläg-
Apoplexia zu besorgẽ. In vñleidlichem Durst
soll man dz wasser mit ein wenig Essig vermis-
chen / auch folgende Rügelen sitzes vnder der
Zungen halte: Nim vnzeitiger Traubensafft /
od wo es die zeit nit gibt / vngeßaltne Agrest /
Sanwampfferafft / Lattichafft / Granaten
wein / weissen Essig / jedes 1. vng. / darzu setze
weissen Zucker / Zuckeradit / deins gefallen /
vnd laß sieden das du Zetel oder anderß dar-
auß machest. Hiemit seye gnug von diser Syno-
cha vñ andren gar hüzige Fiebern geschribẽ.

Von täglichẽ Fieber/ Quo- tidiana. Cap. 9.

Arsprung diß täglichen Fie-
bers ist außersaulender phleg-
ma vñ schleim / welche die Natur
an die eussere ort vnd Glieder
des Leibs treibt / da es sich der
massen mit erkalten anzeigt / daß es mehr ein
schauder dann rechte Felt vnd frost ist. Wes-
schweret vnd vnderdruckt darmit die Natur
der gestalt / daß gar ein schwache vnd vnge-
he pulß sampt kleiner hüz / vnd dz nit am ers-
ten berasten / sonder wo man die Hand ein gu-
te weil an die örter helt / vernommen wirt. So
nun die Felt nachleßt / entsteht nit lang dar-
nach die hüz / die macht vil bald er enden die
Felt / welche iter zehin vnd tragheit halben

langeweil braucht / also das diese Fieber fast
langsam die höhe / dz ist Statũ / erlangend / vil
zeit zu / dargegẽ vil schneller / abnehmen. Vñ ge-
schicht hierin als wo man feuch Holz an dz Feu-
wer legt / da widerstehet die feuchtin der hüz /
vndertrück vñ verheltes so lang biß gedachte
feuchtin erhüzt vnd verzehrt wirt. / darmit
vergeht ein gute weil / Darnach aber schlege
dz Feuer schnell / gewaltig / hell vñ scheinbar /
on alle rauch / auß / verzehret dz Holz gar bald /
alsdann muß es von im selbst erleschen.

Vrsachen diß täglichen Fiebers mögẽ seyn
eussertliche Kälte vnd feuchte Luffte / langer ge-
brauch Kälter vnd feuchter Narung / als fris-
cher Frächten vñ Fisch / zu vil ruh / vñ vnder-
lassung zimlicher gewonter vbung. Zu vil ba-
den in süßen wassern / wie auch stäte Fällerey.
Item / wo der Leib mit so vil feuchtin / sonder-
lich phlegma / verladen ist / die etwa erkündt /
sich auß den Adren geußt / vñ seine schädliche
dampff biß zum Herzen sender / Darauß dann
ein Fieber volgen muß.

Diß ist auch leichtlich mit seinen zeichẽ von
dem Drittäglichen zu vñderscheiden / den diß
sacht nit von stund / das ist / am ersten tag /
mit der Feltin an / sonder kompt mit der zeit.
Die pulß verendert sich nit der gestalt als ins
drittäglichen. Die Krancken klagen nit so
grosse hüz / leiden kein so strengẽ noch enghand-
ten Arthem der kaltes trücks begere / vil mehr
haben sie gar keinen Durst. Ir Harn ist in er-
sten tagen wie deren / bey welchen dz viertäg-
lich Fieber anfehrt / seind auch dazumal on
schweß / welcher inen auch erst mit der zeit zu-
stehet. Also das diese zeichen so scheinbarlich
von dem drittäglichen vñderscheiden seind /
dz es gar nichts gemeins mit im hat / dem vñ
täglichem aber ist es anlicher. Weiter so wirt
auch bey disen Fiebrigen gesehen / das sich et-
was hüz mit dampff vermischet auß dem Leib
herfür thut / haben auch ein vil geringere be-
wegung vnd klopfen der pulß dann das drit-
oder viertägliche. Ir Harn ist fast feucht / wirt
denn leichtlich zum vñdauwẽ bewegt / damit sie
vil schleim außwerffend. Also seind auch die
Stulgen Kälter natur / feucht / vnverdauet /
wässerig / vnd voller schleim / der Harn weiß
oder ganz zart / etwa auch dick vnd trüb / der
gang Leib ist mit vngekohter feuchtin / er-
fällt. Darzu hält dann mässigs leben / feuch-
te vnd feiste Körper / Fällerey / Trunckenheit /
vil baden sonderlich mit vollem Bauch / feuch-
te örter / Wohnungen vñ Natur / Winters zeit.
Vnd zum beschluß / wo ein solchs Fieber lang
wrtig verharret / so ist es nicht on gefahr des
Lebens.

Damit nun diesem vbel widerstandt geschä-
he / seind anseuglich folgende gemeine Reg-
len zu mercken. Zum ersten / daß ein solchen
Krancken Regiment durchaus zu wermen
vnd zertheilen gericht seye. 2. Wo ein hart
zum vñdauwen zu bewegẽ ist / So erforderend
die zehen schleim so im Magen hauffend / das
sie zertheilt vñ zart gemacht werdend. 3. Im
ersten

Täglichs Fieber/ Quotidiana.

A ersten angriff des Fiebers ist das vndäwen zu bewegen/ damit die Materi etlicher maß gesmndert werde. 4. Dis zertheilen/ zart machen der Flüss vnd nachfolgendes vndäwen sol man von anfang der Brandheit bis zum ende treiben/ doch von weil zu weil/ nach dem es der Arzet für nützlich erkennet. 5. Alle arten dis Fiebers können im anfang in diesen dreysen stücken vberlein/ daß man die natur gemässiger weiß lindere/ das vndäwen erwecke/ vñ solcher sachen/ so die Materi zart machen/ zertheilend/ vnd den Harn treibend/ brauche. 6. Weil schwache dāwung des Magens vnd der Leber ein vrsach ist/ das sich die Phlegma mehret/ so erfordert die sache/ das dieselbige sampt dem Miltz bekräftigt vnd geöffnet werden. 7. Nach dem sich die Brandheit von anfang bis ad Statum/ da sie am höchsten ist/ zimlich lang verweilt/ so ist der Brand darnach zu vñheilen/ vnd desto mehr oder minder zu speisen. 8. Man sol im angriff des Fiebers/ vnd als oft das geschicht/ dem Kranken keins wegs zu schlaffen gestatten/ auch nicht wann schon Status erlangt ist/ damit das austreiben nicht verhindert werde/ Im abnehmen aber was sie hungerig entschaffen/ vnd es die krafft erleidet/ ist es behälfflich/ dann darmit wird die verdawung des groben Chylos vollzogen. 9. Kein solcher Fiebriger sol/ weil der Paroxysmus wāret/ gespeist werden/ sonder ein gute weil darvor oder darnach/ Es were dann das schwache vnd Ommachen anderst erfordert. Wie man nun diesen Fiebers mit Mitteln vnd Argneyen beegnet **B** sol/ ist gungsam hievornen in dem 20. Capitel des fünfften Theils in beschreibung der Phlegma beschriben/ darauff man auch nach gelegenheit der sache/ was taugenlich gescheit wirt/ zu erwählen hat. In sonderheit aber werdend folgende Pillule zu solcher phlegmatischen Fiebern verordnet: Nim Myrobalani/ Chebuli rinden/ Rhebarbarum/ Zimmet/ Cardamom/ Megelen/ jedes i. q. Aloe 3. q. alles klein gestossen/ vnd mit Māngensafft/ dareyn i. q. Lerschenschwaß geweiht vnd wol aufgedruckt sey/ zusammen gestossen. Darvon nun morgens vnd abends 3. q. auff einmal.

Du magst auch ein Tranc im 3. Theil 12. Capitel u. 5. in beschreibung der Gelsucht/ so an sacht/ Nim Entianwurz/ 2c. hieher brauchen.

In gemein/ solt in den ersten tagen das Oxytel/ sampt andrem so den Harn treibt/ darvon du in Harnwende im 3. Theil 18. Capitel i. 5. vnd darnach bericht hast/ zu nützen. Es sol auch eins solchen Narung dahin gericht werden/ daß der sehe Rog vnd Schleim zertheilet/ vnd auß dem Leib getriben werde. Also auch wann das Fieber am höchsten ist/ sonderlich des Magenmunds acht haben/ darvon du abermals in beschreibung des Magens im 3. Theil 10. Capitel/ vnd ferner durch/ auß guten vñderricht zu besichtigen hast. Es taugt auch fürnemlich das vndäwen/ Dann darmit wirt vil Schleim aufgelöst/ Wie das

zu färdern sey/ ist an vñlen orten so das Regi- ster außweist/ angezeigt.

Vom viertäglichen Fieber/ Quartana. Cap. 10.

Ann dis viertäglichen Fieber mit andren vermisch ist/ so hat es seinen vrsprung vnd vrsach auß Melancholia/ zu gleich wie das tägliche auß Phlegma. Vnd weil dis schwarz gebilt seinen eigentlichen sitz im Miltz hat/ so wirt es gemeinlich am ersten vñb dieselbige ort/ so brechenhafte vñb belestigt werden/ empfunden. Dis Fieber ist nun/ wie auch ir vrsach/ kalt vñd trucken auch derhalben/ daß ir feuchtn gang grob kalt vñd schwer ist/ so erzeigt sich sein frostige art nicht von stund/ das ist am anfang oder erstentage/ sonder nimpt gemach zu/ nach dem es im auffsteigen ist/ Also das sich die Feltre/ wann sie auß das höchste kompt/ nicht anders erzeigt dann denen widerschert so im kalten Winter vor frost erstarren. Vñ hat gleich ein solche gestalt/ als wann ein Stein/ Muschel/ Bein/ oder dergleichen kalt vñd trucken ding/ an das feurw gelegt vñd engünde wirt/ in dem bricht die hitz langsam auß. Also geschicht auch mit der Melancholischen feuchtn/ wann die erflammet so bleibt nichts dāmpffigs noch feuchts dahinden/ es muß alles verbrast seyn/ Derhalb seind auch seine angriff langwiriger dann andre/ weil die Materien (wie gesagt ist) gar gemach engünde werden. Auß gemeldter vrsach kompt auch/ daß am anfang die Pulsadren gang treg/ schwach vñ langsam/ klopfen/ ja auch so gar bey den Jungen/ darinn sie sich nicht anderst als bey den Alten erzeigt/ Wann es aber dahin kompt/ das solche Fieber im auffsteigen oder am höchsten seind/ so müssen sie sich der hitz halben schneller erzeigen/ kommen aber damit nimmermehr dahin/ daß sie der art/ des schlāhens der Pulsadren/ im drittaglichen gleich werden/ darvon weiter hernach.

Vrsachen dis viertäglichen Fiebers/ seind/ wie oben angezeigt/ Erstlich das Melancholisch Blut/ Herbstzeit/ nachmals der Winter/ dann dazumal erregen sich nicht allein dieselbigen/ sonder werden gemehrt/ gewaltiger vñd langwārender/ also daß sie sich oft bis in Winter erstrecken/ so dargegen die im Sommer kürzer seind. Also auch wann die Landschaft darzu geartet were. Es ist auch etwa die zeit an ir selbst also geschaffen/ daß sie auß ir selbst schwer Blut macht/ darauff dann solche Fieber kommen/ sampt andrem.

Auß dis alles hat ein fleissiger Arzt zu sehn/ des gleichen ob der Brande nit von natur Melancholisch sey/ zuvor solche narung gebraucht habe die solchs Blut vñ Melancholia

vñ

fürdre

512 Cap. 10. Der sechste Theil diß Buchs/ Viertäglichs Fieber.

A färdre vnd mehr / als folgende / Zirsichbrot / Linsen / Bohnen / alle Gemüß für sich selbst / Reizen / alter gesalzner Kess / gesalzen vnd digen Fisch / Rindfleisch / Hasen / Zirsich / wie auch alles geräucherts vnd gesalzens / Öl / vnd seides gleichen. Also auch was das Blut versbrennt / Knobloch / Kress / Pfeffer / Senff / starcker vnd gewürzter Wein / Brantwein / alle hitzige Kreuter vnd Früchte / sonderlich grosse arbeit / als in hitziger zeit reisen / grosser langwärender Dorn / zu viel traurē / lang versgehndes Fieber / darinn das Blut vnd andre feuchrigkeiten verbrennt / erseult / durch die grosse hitz in Melancholia verwandelt / vnd nicht außgetrieben werden. Darzu hilfft sonderlich die Herbstzeit vñ andre sachen / so auff Felte vnd trüchne zicken. Aber von diesem hastu weitleufftigern bericht in beschreibung der Melancholia vnd Magens gebrechen zu sehen.

Item / hab acht auff diß / ob man kein geschwellen oder mangel am Milz empfinde.

Ob der Kranck zuvor kein vnsandthafft oder irrend Fieber gehabt habe (dann kein viertäglichs Fieber kompt für sich selbst / sonder folgt auff andre so vor gewesen seind) wie sich dieselbig im zunehmen vnd Statu vnder ihnen selbst widerwertig gehalten haben: Wie die Puls gewesen / vnd ob es sich mit einem schweiß geendet hab.

Also ist auch fürnemlich auff diß zu merken / ob der Harn dünn / weiß vnd wässrig sey.

B Diß seind nun alles solche zeichen / die mit dem drittäglichen Fieber in nichten vber ein kommen / wie dann auch beide weder in der Felte noch Puls einiche gemeinschafft haben.

Du bedarffst auch hie nicht auff vñ dāwen der Gallen sehen / dann diß ist ein sonderliche eigenschafft des drittäglichen. Befindst du dann nach dem das Fieber hat nachgelassen / daß im schlagen der Puls oder sonst noch etwas zeichen des vberbliebenen Fiebers vorhanden were / so hastu abermals nit zu zweiffeln daß diß ein viertäglichs Fieber sey.

Nun dißem rath zu schaffen / wollen wir erstlich etliche gemeine Reglen anzeigen. Vnd für die erste: Wo du den Puls nicht sonder vñ rāwig vñ schnell erferst / desgleichen der Harn etwas rot vnd grob / darbey ein voller Leib vnd jugend ist / sol man nicht seyren die Basili-ca oder Milzhader auff der linden Hand zu schlagen / Spritzt das blut rot vñ klar / stopffs von stund / Glasse es aber trüb vnd schwarz / laß lauffen so viel die krafft erleidet. 2. Wo aber nicht ein gar grosser vberfluß des Bluts erschiene / so ist die Aderlaß keins wegs zu brauchen. 3. Kein starck purgierend Arzney ist denen so das viertäglichs Fieber haben / am anfang zu geben / weil solche Melancholische feuchtn lang zeh vnd grob bleibt / derhalben im anfang nicht kan zertheilt vnd geleidigt werden / vnd wurd vil mehr das gut vñ subtil außgetrieben / so das zeche bestreckte / welchs

das Fieber nun stercke. Darneben sol man Linderung clustern vnd arzneyen nicht vñ verlassen. 4. Alle Speiß vnd Trand / es sey von Kreutern / Früchten / oder andrem / sollen dahin gericht seyn / daß der Leib offen behalten werde.

Erscheint das nicht gnugsam / seind Lindernde clustern zu brauchen. 5. Wann das Fieber angreifen solle / enthalte den Krancken vor essen / damit die Natur desto mehr dahin arbeite der Sucht widerstand zu thun. 6. Baden sol man vor dem nicht brauchen / biß daß das Fieber auff das höchst ist kommen / vnd im abnehmen stehet. 7. Man sol sich vor allen frischen Herbstfrüchten hüten / weil sie grober feuchtn seind / die bald verfaulen / auch verstopffung machen. 8. Solche sollen sich vor kalten Lüfften verwaren / auch ir Wohnung temperirt vnd warm halten. 9. Sie bedarffsen Speisen / Trand vnd arzneyen / so die verstopffung hindren / sich mehrtheils zur warmen vnd feuchten neigen. 10. Weil die Materie dieser Kranckheit hart / zusamen gepact vnd derselbigen Status weit vom anfang ist / sol man die Krancken am anfang nicht zu genaw / sonder dermassen speisen vnd trencken / damit er bey krafft erhalten / vnd die zeit des Status erharren möge. 11. In dieser Kranckheit seind gar hitzige vnd trucknende ding nit zu geben / damit dergleichen sachen das Fieber nicht verlengern / dopeln / oder in stāwārends werffen. 12. Also auch nicht zu gar kalte zu brauchen / weil sie die Materien zusamen ziehen / vnd gleich gefroren / damit das verzeren vnd außfüren / derselben verhindern.

Auß erzelten gemeinen Regelen ist gut abzunehmen / daß von nöten ist am anfang nit zu hart / sonder ganz sanfft / mit der sacht vñb zu gehen / Keinerley starcke Arzney zu geben / es were dann sacht daß scheinbarlich vberflüssigs Blut erscheine / da mag man die Mittel ader im linden Ellenbogen öffnen.

Ist das Blut schwarz vnd dick (wie bey denen so ein brechenhaft Milz habe geschicht) so mag mans desto fecker fließen lassen / were es aber gelblecht vnd zart / ist es von stund zu machen.

Ordnung des Lebens sol dahin gerichte seyn / daß sich ein solch vor allem enthalte das wind oder bläste vrsache / dargegen brachē was gut Blut mache / ringdāwig sey / auch so viel immer seyn kan den Leib offen vnd flüssig behalte / Wo aber hierin mangel were / dem erstlich mit ringen / folgend scherfferen Clustieren zu hilff kommen / Schweinfleisch / was zeh vnd schleimerig / auch langsam zu verdāwen ist / den Leib kalt vnd trucken macht / sol man meiden.

Sein Trand sey ringer weißer Wein / nicht kalt / Vögel so guts safft seind / nicht in wasser noch Mosen wonen. Fisch die leicht zu verdāwen / weichs gebrahtes / nicht schleimrigs noch zehes haben / seind taugenlich. Gesalzne Speisen / Senff / sol vñ mag man niessen. Zu

zeiten

Viertägliche Fieber.

Azeiten das Effect Diatriopipereon oder Diapoliticon eynnehmen / vnd wo man schon alle tag ein wenig Pfeffer in wasser trinckt / were nicht vnrecht gethan. Man sol auch ein solchen vom reiben/spacieren/baden / vnd andern das er gewont hette / nicht gänglich abhalten / doch were nütlicher sich des badens zu entschlahen / vnd mit dem reiben vergnügt seyn.

Ist dann sach / daß dieses viertäglichen Fiebers angriff kurtz / darzu nicht gar hefftig / were / so schadet gar nicht / daß man die tag da wischen die gewöhnliche geschäfte vnd arbeiten verichte. Aber vmb die zeit darin die Krankheit am höchsten vnd in statu ist / sol man sich ganz ringer vnd vil schmälerer nahrung dann vor vnd nach halten. Dann da ist von stund zu befehlen / das sich der Krancke langer Ruh halte. Man sol auch den Bauch mit solchen sachen salben vnd pflastern / die erweichen vnd den Leib erlindren / sachen brauchen die den Harn treiben / darvon du an vor angezeigten orten bericht hast.

So bald dann erscheinet / das die Humores vnd Flüss sich ergeben / da sol man purgieren / de Arzneyen brauchen / welche die Melancholiam treiben: vnd das nicht ein mal sondern so oft es die notturfft erfordert.

Sich auch gleich stätigs nach dem essen des vndawens befeissen / vnd wo es nicht hindert auch bereite weisse Nieswurz ein wenig / das Fozzen zu fördern / eynnehmen.

Welche aber nicht vndawen mögen / die muß man sonst purgieren. Inen nützt auch der Theriac. Aber sonderlich ist diß zu mercken / daß keine der gedachten Arzneyen im anfang oder halt vor dem statu zu geben ist / dann es möchte leichtlich folgen / das man auß einem vermischten viertäglichen Fieber ein doppelt / mislicher / vnd größers / machte / solgeds auß einem doppletten ein drifachs.

Vnd schreibt Galenus (auß welchem erzeltet Regiment genommen) Er habe einen Arzner erkannt / der einem solchen Fiebrigen zu freffenlich / da die Krankheit noch im auffsteigen / oder zunehmen ware / den Theriac eyngeben habe / darmit alle zufell der massen gemehret / das der Kranck derhalben gestorben sey.

Wann nun solcher ordenlicher Process in diesem Fieber gehalten wirt / schreiben erliche der jugern / so möge man folgendes brauchen.

Nim Imber i. vng / den zerschneid vnd laß in woi in rotem Wein sieden / das 5. vng bleib / vnd in gesiguen vermische 3. lot Viel Zuleb / vnd trinckes zwö stund vor dem das Fieber kompt / das bringt den Schweiß.

Trem / Nim Wegetrichsaft zwö stund vor dem das Fieber angreiff i. vng / der wol gereinigt sey / der sol es vertreiben: Cardobenedict / das ist gesiguet Distelwasser / oder das Kraut in Wein gesotten vñ darob getruncken / vertreibet das Fieber. Der gemein Mann nimpt diß

Krauts puluer / feuchtet i. oder 2. schnitten mit ein wenig Brantwein an / bestreuwet die mit / vnd isst es für das Fieber. Das Oxymel Scyllinum compositum öffnet die verstopffungen im dritten vnd viertäglichen Fieber.

Etlliche loben auch den Haselwurzwein / dann diese Wurz hat etwas Krafft vnd eigenschafft der Nieswurz / trücknet alle innerliche Glieder / vnd treibt den Harn / darumb sol sie auch das Fieber vertreiben.

Diß wirt auch den Hirschzungen / Tamarisc / vnd Ipsen Weinen zugelegt. Man mag auch das Oxyzaccara nütlich hierinn brauchen.

Vom schwindenden Fieber
Hectica. Cap. II.

Diß ist der gefehrlichsten Fieber eins / so dem Menschen zustehen mag / also vnder allen feuchtigkeiten des Leibs die ergeste vermischung / das ist hitziger vñ trücker Natur. Diese Hectica bleibt mit den schäden / den sie andren feuchtnen vnd lebendigen Geistern beweist / nicht erfertigt / sondern legt sich auch in die ernehrende Glieder / so gar in die Bein / da es das Mark außstrucknet / gleich dückisch vnd vnempfindlich denselbigen / sampt dem ganzen Leib / die feuchtkigkeit auffsaugt / verbrennt / vnd verschwinden machet / daher wir es dann ganz recht die Schwindfucht nennen.

Diese verderbliche hitz entsethet erstlich im Herzen / auß Caulone, dem brinnenden Fieber / darvon im 7. Cap. geschriben ist / welches sich so lange zeit daselbst erhalt / biß es alle feuchtnen verzehret / vnd wo diß schon nicht gar geschicht / doch verbrennt vnd verderbt. Vnd geschicht dem Herzen gleich wie einem Luntren in der Ampel / der brant erstlich hell / je lenger aber dasselbig wirket / je härter / verbrannt / außgemergelter / gebrechlicher er wirt / verlenwert also von weil zu weil seine stück.

Vnd ob man schon hauffend Öl zugeußt / kan er doch nicht heller werden / sein flamm bleibt stäts Flein / schwach / zittren / vnd zwißren / wirt für vñ für ränckler / biß er doch gar verlescht.

Eben also halt es sich mit diser Hectica, oder Schwindfucht / mit sampt / oder auch on das Fieber / wie man scheinbarlich in erlebte alten Leuten sieht / da die natürliche hitz abnimpt / biß der Mensch letztlich / wie man spricht / als ein Kerzenlicht verlescht vnd abgeht.

Diß sieht man auch an den Kindern / wie sie zu zeiten abnehmen vnd verschmachten.

Diese Krankheit / nemlich der ander theil so one Fieber ist / ward von den Griechen Marasmodos, ein verzeren / von den Lateinischen Senectus, das alter / genant / daher wir es den Altvatter / etwa das Herzgesperr / heissend / von

SI4 Cap. II. Der sechste Theil diß Buchs/ Schwindend Fieber/ Hectica.

A von welchem im andern Theil 6. Capitel 8. §. dergleichen darvon in der Schwindsucht/ im 5. Capitel 22. §. vnd darnach weitläufiger zu sehen ist.

So sich nun diese Hectica mit der zeit afftet des ganzen Leibs außtheilt/ den mit irer hitz vnd darrin vbergwaltigt/ so ist es wie oben gesagt/ Marasmus.

An diesem verzagt alle hülff der Arzneyen/ dann die natürliche hitz wirt gar bald/ vnd nicht anderst dann ein Baum auß hohem alter/ oder nahendem brunnendem Feuer/ mit vnmessiger trüchtn außgedrert.

Vrsachen dieser Hectica seind alle eusserliche ding so die Glieder erhitzen/ damit ein Fieber/ es sey was art es wölle/ erwecken/ dar auß hernach diß schwindend Fieber entsprings gen mag.

Desgleichen auffhalten des speisens vnd trenckens/ wo das nicht zur zeit/ so es die Natur erfordert/ gereicht wirt/ welches mehr theils den Cholerischen vñ magren Menschen widerfirt/ wann sie ein täglich Fieber an springt/ dar auß leichtlich der brunnend Causon folgend Hectica werden mag.

Irem/ Langengeschwer/ welches verhin dert daß nicht für vnd für frische Luft zum Herzen mag gezogen werden/ dasselbig zu erkülen/ sampt mehr andern so das Herz erschammet.

Jesund erfordert die sache auch/ etwas von iren Zeichen zu melden.

Diese so in Tabem/ das ist in Schwindsucht/ B fallen/ seind leichtlich zu erkennen. Dann zu vor vnd man die Puls betastet/ mag man sehen wie die Augen eynfallen/ sich gleich als in gräben verbergen.

Der Augapffel wirt darr vnd verschmornen/ das Fleisch darumb eyngestrupft/ also das auch die Bein der Angbrawen mögen gesehen werden.

Es erzeigt sich auch daselbst etwas von trucknem Rot/ gleich als ein angehendter Staub/ wie denen geschicht so den ganzen tag an hitziger Sonnen in viel puluer vber Land gewandert haben. Zu diesem ist die rechte natürliche Farb affter des ganzen Leibs außgelescht/ die Haut an der Strichen/ vnd sonst/ der massen gerunzelt vnd erhartet/ daß sie die Augenglieder hart erstrecken mögen/ vnd gleich wie die Schlaffrige blinzen/ so doch diß kein schlaff/ sonder ein vnmöglichkeit zu wachen ist. Inen verschwindt auch das Fleisch an Schlaffen/ also daß dasselb tieffe höhlen werden.

In summa/ da bleibt nicht dann Haut vnd Bein/ also daß einer/ wo er solche entblößt sehe/ gedencken möchte sie weren on Irgeueit vñ Bauch/ oder es hette sich alles in die Brust zusammen gezogen. Wo du sie dann betastest/ so findstu die Haut ganz trucken/ zeuchst du die andich/ so folget sie: Ir Puls ist hart/ das bey schwach vnd schnell/ man befindt auch am ersten greiffen wenig hitz/ aber im verharren

jelenger je mehr/ vnd viel mehr dergleichen/ so auß angezeigten zu vrtheilen seind.

Neben diesem ist auch ein lange vnd weite schweiffige Disputaz von der Hectica allein/ vnd deren so Tabem/ die Schwindsucht/ mit ir bringt/ welches diß orts nicht ist außzuführen/ wölle also den Gelehrten zu entscheiden befehlen. Aber ehewir zu Wirten greiffen/ ist noch diß in kurtz zu melden/ das kein Mensch so feuchter Complex ist/ anfänglich von dieser Hectica angriffen wirt/ sonder allein diese/ so von Natur trucken/ mit etwas hitz vermischet seind/ darbey auch ein solchs Leben führen/ dar arbeit/ wachen/ sorg/ samheit/ was vbriger feuchtrin seind/ verzeren. Diese greiffet es von stund on einigen vorlauff an/ sonderlich wo Torn/ Trauren/ heisse Zeit vnd Wohnungen/ dieser art darzu kommen. Nun ob wol (wie gemeldet) diß ein verzeiffte Arandheit bey denen ist/ darbey sie lange eyngezwung veraltet/ vnd die Hectica in Marasmus odem gerahet ist/ sol man doch keimerley Mittel die Gott der Herr dem Menschen zu gutem erschaffen hat/ vnderlassen/ denselben vmb das gedeyen zu seinem Lob vnd preiß seins Namens bitten.

Derohalben mag man folgende gemeine Regeln mercken/ vnd sich deren besessen/ Dann auß diesen mag ein rechter ordentlich weg genommen werden/ wie das arzneyen dieser Hectica anzugreiffen sey. Die erste/ Den Hecticis ist nichts anderst von nöten/ dann ire Leib zu kühlen vnd feuchten. 2. Weil solcheweder zu purgieren noch zu erhitzen seind/ So schaden inen warme Bad/ weil sie hitz vnd truckne mehrten. 3. Ir Nahrung sol auß kühlen vnd feuchten/ oder zum wenigsten temperirt/ seyn/ Als ist Gerstenschleim/ Pilsana, Hühnerbrälen vñ Panada. 4. Das arzneyen dieser Hectica ist wie die truckne des Magens/ so im dritten Theil 11. Capitel 7. §. beschrieben ist. Doch erfordert es hie kühlendere sachen/ von wegen der grossen hitz so in diesem Fieber ist. 5. Wo die not dahin drengt/ das man andre Speisen die nicht kületen geben müste/ als Wein vnd Fleischbrü. So sollen doch külen desachen darvor oder darnach gebraucht werden. 6. Entstände diß Fieber von wegen einer Apostem/ oder andern verletzungen eines Gliedes/ So erfordert die sache/ daß man solche Apostem heyle/ oder die Leber küle vnd zu recht bringe. 7. Küler Luft ist vnder den fürnehmsten Arzneyen/ also frische kumbd vnd dergleichen tragen/ die in solchem wasser gewaschen seind darinn Rosen/ Weidenblätter/ auch Trochise. de Camphora geweicht seind/ Wie auch Rosenwasser auß allweg darzu taugenlich ist. 8. An Campher/ Rosenwasser/ frisch ölmen/ Rosen/ Sandel vnd dergleichen kühlende ding/ riechen/ ist fast nützlich. 9. Kühlende pflaster/ darinn nichts anziehendes ist/ auß der Brust vnd vmbliegende örter zu schlagen/ sollen auß woltrichenden dingen seyn/ doch seind sie nicht zu lang zu tragen/ das mit

Schwindend Fieber/Hectica.

A mit sie der stin vnd dem athmen keinen man-
gel bringen. 10. Schlaff vnd rühigs leben/
abhalten vom Durt/Hunger/Trauren/Zorn/
Hass/vnd Sorgfeligkeit/ist diesen Branden
fast erspriesslich zur gesundheit. 11. Sein Ges-
leger sey auff Leder/ oder mit Wol außge-
steppeten Betten/ desgleichen seine deckin/
vnd nicht von Federn/ wann auch sein Bett-
stat vber ein Geschirt voll wassers gericht
wirt/so were es wolgethan. 12. Bey rauschen
den wassern oder Rörbrunnen schlaffen/ist be-
hülfflich: Also auch/wo vmb sein Geleger Wei-
denblätter/Korbblätter/vnd dergleichen kalte
Kreuter/ gestreuwet/ oder sein Gemach mit
wasser darinn solche gesotten oder geweycht
seind/besprenget wirt. 13. Geiß oder Eselmilch/
die auff einer Weid gangen seind da kälende
Kreuter wachsen/ seind zum gewaltigsten die
Hectica außzureuten. 14. Vnd vber beyde/ ist
alle Milchen/ der Frauen von der Brust ge-
sogen. 15. Desgleichen taugt solchen die Schlot-
termilch. 16. In Summa/ den Schwindfuch-
tigen seind fast alle Milchen von anfang
biß zum ende der Brandheit erspriesslich.
Junger Hühnerbrä mit Lattich/ Bortzel/ ein
stück frischen Rörbiß od Agrest/ welches man
wil/ gesotten/ damit die werme des fleischs
gemiltert werde/ seind dienstlich.

B Aber ein rechte Ordnung des Lebens/dar-
an am meisten gelegen/ist fürzunemen/daß sol-
man (wie gesagt) eins solchen Speiß vnd
Trand dahin richten/ das deren wenigsey/
aber wolführen/ als Hennen vnd Kalbsfleisch/
jung Hammel vnd Lamsfleischbrä. Verstoß
ne von Fasanen/ Rebhänern/jungen Wachs-
len/doch das bey disen allen Milten/ Rörbiß/
Lattich/ Bortzel/ vnd dergleichen kälender
Kreuter/gesotten seind.

Wie dann auch in Reglen gemeldet/ist für-
trefflich gut die Geiß oder Eselmilch im ge-
brauch zu haben/vnd das vber alle die Frau-
wenmilch ist. Dann diß wirt so hoch gelobt/
das nichts krefftrigers seyn möge/womöglich
ist/das ein solcher gesund werde. Aber aller
genannten vnd anderer Thier Milch sol nicht
viel auff ein mal/sonder offte/getruncken wer-
den/ Nemlich mit anbrechendem tag warm
von den Turten biß auff 2. vnz/ hernach des
tags vier andre mal/allwegen 3. in 4. vnz auff
ein trunck. Also das diese fünfmal in 24. stun-
den gebraucht werde.

Zu seiner Nahrung mag er mit ringen Spei-
ßen (wie gesagt) als dickem Gerstenschleim/
der Pülana, in einer der genaßten Fleischbrä
gekocht/müßlen mit Krafftmeel/ oder geriebs-
nem Brot/ gespeist werden/darmit allwegen
etwas der angezeigten Kreuter gesotten sey/
mit welchen man abwechseln sol. Erbißbrä/
es sey von obgenantem Fleisch oder Milchen/
vnd Reßwasser/ist für sich selbst taugenlich/
oder andre seine Essen darinn gesotten. Das
nächstbeste Trand ist Gerstenwasser/ darinn
Zucker pendt gesotten sey. Damit auch die
Krafft erhalten werde/mag man ringen weiß-

sen Wein zulassen/ der von aller Zesen vnd
andrer träbin/ gereinigt sey/den sol man aber
mit gesotttem Brunnenwasser/ oder ganz
reinem vngesotttem/mischen/vnd gedachten
Wein allein zum essen/sonst angezeigtes Ger-
stenwasser/trincken.

Grosser Durt/trückne des Munds vñ der
Zungen seind diß hitzigsten Fieber gewönllich-
sten gefarten/darfür mag man folgende Lata-
wergen bereiten/ die statts im Mund haben
vñ erschleiffen lassen: Nim Flochsamem/Quit-
tenkern/ jedes 3. vnz/ die weiche 6. oder 8.
strand in law Brunnenwasser/ vnd druck den
Schleim auß/ Sehe darzu Margrandensafft
2. vnz/Zucker Candit 3. lot/Krafftmeel was nor
ist das zech zu machen. Wilt du es zum trin-
cken wie ein Juleb habē/vnderlass dz Krafft-
meel/thu darzu Bortzel vnd Erdapffelwasser/
jedes 8. vnz/ laß ein wenig sieden/ vnd leutere
es mit Eyerklar. So benimpt auch die engän-
dung treffentlich/wo feischer Lattich oder Bor-
zelblätter im Mund vmbgezogen werden.
Du hast auch im dritten Theil 12. Cap. 10. §. im
Durt auß trückne vnd hitz der Leber/vñ dar-
nach im 17. Cap. 7. §. im verfließen des Harns
auß hitz/mancherley den Durt zu lesche/dar-
auß erwhele was hieher taugt.

So mag man folgende kälung vnd kreffts-
gung zu täglicher labung vnd erquickung sol-
cher Branden brauchen: Rosenzucker/ See-
blumenzucker/ vnd beider Syrup/ Veielen
Zucker/ Juleb vnd Syrup/ Wegwartenzu-
cker/ wie auch die Wurzeln mit Zucker eynge-
macht/ oder in Salat: Eyngemacht Citron
vnd iren Safft/ Pomranzensafft vnd Sy-
rup/weiß Rosenzucker/vnd was sonst von dis-
sen gemacht wirt/ Dann sie kühlen mehr dann
die roten.

Zum andren/ so leiden auch die Nieren sol-
che grosse hitz/sampt dem ganzen Rückgrad.
Dazu taugen das Rosen vnd kälung Sälbs-
lin/beyde am 24. blat D. beschriben/ mit wel-
chen sich der Brand 6. in 7. mal in 24. stunden
an gedachten orten sol salben lassen. Also ist
auch ein gewaltigs Mittel zu disem/ den Rück-
grad offte mit Milch/wzart die sey/zu besen-
ten. Darzu taugt auch Rosen vñ Veielöl/vers-
mischt/ oder jedes allein. So ziehen frische
Seeblumenblätter auff den Rücken gelegt al-
le hitz auß.

Zum dritten/ so stößt solche zu zeiten ein vs-
bergroß schwitzen an/ welches sie/ die zu vor
schwach seind/ noch mehr von krefften bringet.
Dieser mag auch durch erzelte Mittel gewen-
det werden: Im fall aber das solchs nicht era-
schaffe/ So bestreich vnd bespreng das Ange-
sicht vñ Leib offte mit folgendem wasser: Nim
Rosenwasser 12. vnz/Campher 1. lot/ Bortzel-
samem/ roten Sandel/ jedes 1. q. Krafftmeel
1. lot/ vermischs wol. So ist folgendes Trand
auch gepriß: Nim 6. Krebs auß kärnigen
wassern/ die leg in 1. maß wasser/dareyn wirff
ein Händlin voll rein gefeßeter Aschen/vñ laß
4. stund stehe/ Nachmals reibs wol vñ sauber
darmit/

A damit / wasche sie in reinem wasser 4. oder 5. mal / alsdann siede sie. Darvon nim das schwenglin / die zerschneid klein / laß abermals in einer grossen mass Gerstenwasser sieden / biß sie gleich gar verzert seind / vnd sethe es / Darvon gib wann du wilt 2. in 4. vng zu trincken: Wilt du dann haben das diß wasser die hitz mehr endre vnd milder führe / So siede die Krebs ganz vnzerschnitten / vnd nicht so lang als oben gesagt. Eben dergleichen vnd also bereit wirt der Schiltkrottenfleisch / so in süßen wassern wohnen / gelobt.

Kleine Fisch auß harte süßen wassern seind auch zu nessen wie man wil / doch on gewürz.

In beschreibung der Schwindsucht / Phthisim 2. Theil 5. Capitel 22. §. ist mancherley von dieser Hectica zu besehen / sonderlich im 203. blat D. ein wasser von Kalbsgeläng / vñ darz nach im 6. Capitel am 21. blat D. im Hertzitz tren auß hitz erliche kühlende Caponenwasser / welche fast gut vnd Preßfig zu trincken seind. Man mag auch mit gedachten Gelängwasser die schwindende Glededer reiben / aber ein wenig gestossen Pfeffer dareyn weichen / vnd wol anhalten biß die Haut ansacht sich anzudren.

Es mag auch folgende Latwergen bereit werden: Nim das gebricht von einer jungen Hennen oder Caponen / das in Gerstenwasser gesotten sey 6. vng / Krafftmeel 3. lot / frisch saß Mandelöl 6. vng / fünf frische Eyerklar / Das öl / Eyerklar vnd Mellas bey in saufftem feuer sieden biß es zeh werde / leglich vermisch das Brecht klein gebacht dareyn / mach stränge. **B**len / oder was du wilt / darauß / Darvon sol der Brande vor vnd nach dem Essen / auch wann er wil / allwegen ein wenig vnd oft nessen / welches nützlicher ist dann viel vnd selten auff ein mal. Oder bereit folgende: Nim weissen Magsaat / außgeschelften Melon / Erdapffel / Cucumer vnd Kürbissamen / jedes 3. lot / Mandel / Haselnuß / Pistarien / alle gebalget / Gebeßen / jedes 3. q. Pignole / zu vor 24. stund in Rosenwasser eyngemacht 5. q. Borrage vnd Ochsenzungenblumen Zucker / Species Diarrhodon Abbatis / jedes 3. lot / Rosen Zucker 5. q. Manus Christi mit Perlen / Zucker Penidi / jedes 1. lot / gebrachten Caponbrecht 2. vng / Hennenbrecht in welcher Leib Ochsenzungen / Melissen / Borrage vnd Endiuien / jeder 3. M. Rosmarin 1. M. gesotten sey 3. vng / stoß beyde oder hach's klein / darzu vermisch Species Diambra / de Gemmis / jeder 3. q. Gemsenwurß / Saffran / Zimet / Rosen / rot Corall / jedes 5. q. Species Diatriasandal 10. G. bereite Perlen 3. lot / Zucker Honigdicke gesotten so viel not ist ein Latwerg zu machen / Vermischs wol / brauchs wie oben 3. lot auff ein mal.

Man mag auch ein Latwergen allein auß süßem Mandelöl / Krafftmeel vnd Zucker / machen / jedes nach gefallen genommen.

So seind auch Kürbiss in Zucker eyngemacht trefflich gut in dieser hitz.

Hectica, mit geschwer der Brust / 6
Empyema vnd Phthisi. §. I.

In diesem vermischten Fieber / so auch vnder die Putridas oder Faulen de gezelt wirt / entstehen nebe andern vorgemeldten zeichen frost vñ erstarrten vor Keltz / vnd des zu vngewissen stunden / jetzt bey tag / dann bey nacht / vnd durch auß vnordenlich / daß dann auß vnder schidlicheit der Materien herkompt / da sich jetzt diese / dann jene bewegt vnd enghändt wirt. So mag auch das Eyer / so sich in der Brust versamlet auß dem Haupt oder Adren kommen / gemetniglich aber ist es auß der Lungen / welches dann der Schwindsucht nicht allein sonderlich / sonder fürnemste vrsach ist / Wann nun dasselbige verfaulet / so wirt das Eyer mit Blut vermisch außgeworffen: Vnd zwar so ist dieses / wie auch die erste / gleich ein verzweifelte vnd vneilsame Brandheit / doch folgendes der weg sich darinn zu halten / vnd so viel sein kan die gesundheit zu fördern.

Erstlich sol man alles gesaltens / vnd was scharff ist / als Senff / Kertich / Zwisel / Knobloch vnd dergleichen / meiden.

Also was bläß macht / kalter Natur vnd vndäwig ist / wie vnköchte Milch / Gemäß / auch vngesewert vbel gebachen Brot / Agrest / Limoni / 2c. Zum Trand ist im liechtroter oder schülcher Wein / der etwas süß sey / taugenlich / saurens vñ herbens soler müßig gehen. Wolte aber der Wein nicht wol bekommen / sol man sich doch in allwege vor kaltem frischem wasser hüten / vnd zu kerts Gerstenwasser trincken.

Junge Ritz / Gercken / jährige Hammel / Kalbsfleisch / seind bequem / wie auch Lerchen / pflanzen / Waldvögel / Rebhäner / Fasänen / vnd Hasen. Krebs / sonderlich in Gerstenwasser oder Milch gesotten / auch beide vermisch / seyn erspriesslich.

Item / wolgesottener Bül / schleimerige Gersten / sonderlich mit Krafftmeel gekocht / Kalbs saß in Essig gesotten / aller Thier Lungen / fürnemlich von Fuchs vnd Schweinen / gesottne Eyer / oder mit andren Speisen vermisch / vngesotten: also der Butter müßig gebraucht / frischer vngesaltener Ref / Milchmuß mit Krafft oder Gerstenmeel / 2. oder 3. durre Feigen vor dem essen seind fast nützlich / sonderlich die Feigen / wo kein Ruhr vorhanden ist. Süße Granatenkörner vnder heißer Aschen gebrachten / seind erlaubt. Also mag man auch zu zeiten vier oder fünf gescheleter vnd geröster Haselnuß brauchen / aber nach essen. Saffran vnd Zimet / aber gar wenig / seind an seinen Speisen nicht zu tadlen.

Es ist auch nützlich folgende Latwergen zu brauchen: Nim weissen Magsaat 1. vng / gebrachten Caponbrecht 4. vng / Krafftmeel 12. lot / Bereite Pignole 4. vng / geschelete Mandel 3. vng / Rosen 3. q. gelben Sandel / Macis / jedes

Schwindend Fieber/Hectica,

jedes 1. lot/ Zimet 1/2 lot/ Negelen 1/2 lot/ Paras
deisholz 1/2 q. Muscatnuß 1. q. Ambra 1. q.
Disem 6. G. frisch Mandelöl 4. vnz/ gefortten
Zucker mit Rosen vnd Melissenwasser so viel
not ist ein Latwergen zu machen/ vermisch als
les Klein gestossen vnd geschnitten/ Deren nun
morgens vnd abends vor essen vngefer auff
ein Lot.

Wo dann diser mangel vom Haupt auff die
Brust sinckt/ vnd dise Hectica vrsacht/ Da sol
man trachten dem Hirn hilff zu thun/ das ge-
schicht wie folgt: Lasse dich glatt beschären/
vnd schlag folgendes Pflaster auff die Harn-
schalen: Nim Laudanum 1/2 q. weiß Harz/ ro-
ten Storax/ jedes 1. lot/ Mastix/ Rosen/ weiß
Coral/ jedes 1. q. Sandaraca 1/2 q. Macis 1. q.
Negelen 1. q. die Gummi vnd Harz zerlass in
Essig/ der nicht zu gar scharff sey/ vermischs
mit zerlassenem Wachs/ vnd mach zwey run-
de Pflaster abzuwechseln.

Zum andren/ Nim ein Mastixkorn/ das
Feuwe zum wenigsten im tag einmal/ spürz
die feuchtigheit so er zeucht statts auß/ Wo-
her eins nicht Feuwen künde/ sol es allwegen
vber den dritten abend eins solcher kornen
ein stund nach dem Nachtmal schlucken.

Zum dritten/ sol man vber die fünfte nacht/
wann man zu bett gehet/ folgender Latwer-
gen 1/2 q. schlucken: Nim die Latwergen Dia-
papauere 1. lot/ Weyrauch/ Sandaraca/ jedes 8.
G. vermische. Zum vierdten/ Nim die Lat-
wergen Lohoch de Pino, de Papauere/ jedes 1.
vnz/ bereite Suchslungen 1. lot/ Veilwurz 1.
B. Centaurblumen 1/2 q. mach ein Latwerg mit
geforttem Wein/ Darvon brauch der Kran-
cke alle morgen mit anbrechendem tag 1. in 3.
q. vñ so vil zu abends 1. stund nach dem Nach-
essen. Du magst auch in Gerstenwasser/ oder
ein wenig Wein/ der süß vnd law sey/ trincken.
Man sol auch dieser Latwergen gemeinlich
ein wenig im Mund haben/ von jr selbst ers
schleiffen lassen vnd schlinden.

Zum fünften/ Nim Weinberlen 1. vnz/ ge-
schaben Saffholz 1/2 q. Isfen/ Andorn/ jedes
1. q. Rosensamen 1. lot/ bereite Suchslungen/
1/2 q. Dragant/ Gummi/ jedes 1. q. diese zerlass
in geforttem Wein/ Saffran 1/2 q. weißen Pfeff-
fer 1. G. weißen Zucker/ drey mal so viel als
les wigt/ mach ein Triet. Darvon sol man all-
wegen nach dem Morgen vnd Abendmal ein
Löffel voll brauchen.

Zum sechsten/ wann nun ein Krancker die
drey vorgeschribne stück zehen tag hat ge-
braucht/ sol er sich folgender halten/ vnd aber
10. tag mit fortfahren: Nim außgebrannt Röl-
wasser 1. vnz/ blau Gilgen vnd Andorn was-
ser/ jedes 1. lot/ gestossen Alantwurz/ Meus-
ölen so auff dem Gebirg wechset/ jedes 1. q.
Das gib mit anbrechendem tag law/ vnd fas-
ste 4. stund darauff.

Zum sibenden/ Nim Weggras/ Meusöle/
Rosen/ rot Coral/ Blutslein/ gelben Augstein/
jedes 1. q. Dragant 1/2 q. Veilhonig/ Zuckerpe-
nidi/ jedes 1. lot/ Zucker vnd Honig side biß sie

dicke werden/ nachmals mische das ander dar-
zu/ von diesem brauch 1. stund vorm Nachtes-
sen 1. Löffel voll/ vnd so viel zu Mitnacht. Dis
sol auch gleich als ein starker gefertt deß nach-
geschribnens seyn.

Zum achten/ so ist nach benannter zeit fol-
gende Latwergen zu brauchen: Nim frische
blawe Gilgenwurz 1. vnz/ frische Alantwurz
1. lot/ Wallwurz/ Mastlieblen/ Schlehenafft/
Dragant/ Gummi/ die 1. legte ein wenig ge-
röstet/ jedes 1. q. Weyrauch/ Mastix/ Sarcocol-
la, in Frauenmilch bereit/ jedes 1. q. Bluts-
lein/ gelben Augstein/ Drackenblut/ bereite
Suchslungen/ Centaurblumen/ Myrtensbra-
ner/ Weggras/ Meusöle/ Strickwurz/ jedes
2. q. die Gummi alle weich in schleim auß Ses-
besten/ die in zimlich warm Honigwasser eyn-
geweicht seind/ mit denselbigem laß gemacht sie-
den/ vnd statts verfeimen. Sodenn das alles
wol vnd zu muß gefortten ist/ nemlich Kreuter
vnd Wurzgen/ druck's stark durch ein thuch/
vermische darzu 1. vnz gefortten süßen Wein/
Weinberlen 1. lot/ 10. feister Dattlen/ das zer-
stoß zum Feinesten/ alsdann vermische die
Gummi darzu/ sampt andren das zuvor be-
schriben ist/ auch 1. q. Saffran/ gestossen Frau-
wenhaarkraut 1/2 q. darvon sol der Krancke
mit anbrechendem tag ein Löffel voll essen/
vor beyden Malzeiten ein stund halb so viel/
allwegen lang im Mund vmbziehen/ das es
gemach hinab sincke. Es reinigt die Brust/
macht fleisch wachsen vnd heylet/ schad auch
dem Athmen nicht.

Zum neunten/ wann der Krancke dise Lat-
werg vier tag hat gebraucht/ So neme er 6. lot
nachgeschribner Pillulen zu morgens frö/ 3.
andre vor dem Mitragmal/ vñ also 3. vor dem
Nachessen/ dz sol er vier tag oder lenger nach
dem sich die sache schickt/ treiben. Nim Lun-
genkraut/ Weggras/ Wallwurz/ Mastlieblen/
jedes 1. q. Saffran/ Saffholz/ Frauenhaark-
kraut/ jedes 1. q. Krafftmeel/ gesiglere Erden/
bereite Tutia/ Dragant/ jedes 1. q. darauff mach
Pillule mit Wallwurzafft/ auß jedē q. achte.

Zum zehenden/ So erfordert die sache das
Hertz zu kreffrigen/ die truckne vnd hünge
Complex abzuwenden/ darzu nim neuen Ro-
senzucker 1. vnz/ Ochsenzungenblumē/ Zucker
1. vnz/ gebrannt Helfantbein/ Rosen Endi-
uensamen/ Borzel vnd Lattichsamen/ jedes
1/2 q. Außgeschelst Melö/ Rarbiß/ Cucumer/
Erdepffelsamen jedes 1. q. Zuckerpenidi 1.
vnz/ Krafftmeel 1. vnz/ bereite Krebschweß/
wie newlich in diesem Cap. gelehrt ist 4. vnz/
alles Klein gestossen vnd zu einer Latwergen
vermischet/ Das sol man nach Pillulen brau-
chen ein guten Löffel voll allwegen mit an-
brechendem tag/ also 1/2 stund vor beyden Ma-
len/ desgleichen darnach halb so viel.

Zum letzten sol ein solcher folgendes Seck-
lin/ nach dem was obsteht/ verrichter ist/ all-
wegen auff dem lincken Tüttlin tragen.

Nim Veilen/ Seebumen/ gebrannt Helfs-
fantbein/ Rosen/ rot vñ weiß Coral/ Rirsch-
herzbein/

SLs Cap. 12. Der sechste Theil diß Buchs/ Vom Fieber Marasmode.

herzbein/ Gensfenwurts/ jedes ij. q. Hyacyn-
then/ Smarago/ Saphir/ jedes j. 3. Perl ij.
q. geschlagen Gold 3. blerle/ Macis ij. q. Saf-
fran. 3. Paris/ Galgant/ jedes 5. 3. stoß jedes
selbst vnd vermischs/ mach ein gevierdt selb-
den gestrepts Secklin.

Begert du weiter Freystigung deß Hirns/
besiße im anfang deß erste Theils vom Haupt
wehe vñ darnach/ da das Hirn beschriben ist.

Vom Fieber Marasmode. Cap. 12.

On diesem Fieber / desglei-
chen von seiner art vnd eigen-
schafft/ ist in erstbeschribner He-
ctica mancherley gemeldt / das
wird von erlichen für die andere
art deß genannten Fiebers gezelt / Es ist in
summa also geschaffen/ daß fast allehälff deß
argneyens daran verzagt.

Diß ist eigentlich das / so die Arzt Senecca,
das Alter/ oder Altvatter nennen/ nemlich ein
abnehmen deß ganzen Leibs. Vrsach ist/ daß
die aller ergeste Complex hitz vnd trüchne vñ
ber die maß herrschen/ das mag entstehen/ wo
man nüchter vñ mit schwachem Magen/ deß
gleichen schnell nach groffer hitz vnd arbeit/
falt wasser trindt. Also mag diß auch gar hit-
ziger Luft vnd zeit bringen/ welche die feuch-
tigkeit/ dardurch der Leib erhalten wird/ ver-
zert/ schwicht/ ja gar verderbt/ dardurch Feltz
vnd trüchne eynschleicht.

Also mag es auch auß schwachheit natürli-
cher hitze/ welche die Glieder nicht führen kan/
wie auch auß kalten dämpffen/ so zum Herzen
steigen vnd dasselb erkelt/ entstehen/ vnd
also auß allen andren kalten vrsachen/ so im
Leib verreckt bleiben/ wie dann in alten Leu-
ten gesehen wird.

Zeichen seind das / da kein Fieber/ schwache
langsame Puls/ austrocknen vnd verschmor-
ren deß ganzen Leibs/ on hitz/ sonder das viel
mehr die Feltz am griff empfunden wird. Der
Harn ist zart/ weiß vnd wässerig. In summa/
hie erscheinen fast alle eigenschafften/ so bey
alten abkönnen Leuten gesehen werden.

Damit nun diesem/ so vil seyn mag/ raht ge-
schafft werde/ so ist sein ganz Regiment auff
wermen vñ feuchten zu richten. Warne Bad
in süßen wässern/ oft feuchrende Clisterlen/
brauchen/ als von Lambshauptlen/ Süßen
vnd dergleichen gesortner Brñ/ wie auch von
Hennen/ vnd Caponen/ seind förter nützlich/
weil sie so gar dem Magen vñ Leber nahrung/
den Därmen feuchrin/ mittheilen.

In diesem aber sol man weder Salz noch
Specerey brauchen / damit sie kein scherffe
haben/ auch desto lenger behalten werden:
man sol auch deren nicht viel vber 6. vñz auß
ein mal nehmen/ aber 3. oder 4. in 24. stunden
brauchen.

Es nützt auch sanfftes reiben nach essen/ ge-
sorten Milch vber saubre Rißstein. Vnd zu-
gleich wie das Honig der vorgeschribnen He-
ctica zu wider/ also ist es diesem Marasmode
nützlich. Solche Speisen so feuchten / rings
däwig vnd nicht schleimerig seind/ als Fleisch-
brñ/ weiche Eyer/ vñ dergleichen/ ringer wol-
geschmackter Wein/ aller so viel genossen/ als
man wol verdawen kan/ seind nützlich.

Desgleichen Salben/ Pflaster/ vñ anderß/
so in vorgehender Hectica beschriben seind.

Sonderlich sol sich ein solcher vor eusserli-
chem erkalten / vnd allen solchen sachen ver-
hüten/ so die feuchtigkeit verzeren.

Wer weiters begert/ besehe was in vorbe-
schribnem Schwindenden Fieber oder Hecti-
ca geschriben sey.

Von langwährenden Fie- bern. Cap. 13.

Erlengung aller Fieber ent-
stehen gemeinlich auß dreyer-
ley vrsachen. Zum ersten/ wann
ein schaden oder gebrechen an
einem ort deß Leibs haßt/ den
mählich vnd mißlich zu heilen ist.

Zum andern/ wenn ein Krancker oder Arzt
ein mißgriff begeht/ oder sich vnordenlich ge-
halten haben.

Zum dritten/ Eusserliche vrsachen/ als zeit
deß jars/ stätes Regenwetter/ welchs sonder-
lich die Fieber verlängert/ eigenschafft deß
Lands/ vngesundtheit der Wohnungen/ harte
bemähen/ sorg/ vnmut/ vnd dergleichen.

Wo aber dieser vrsachen keine erscheint/ so
muß norwendig zum vierdren folgen/ daß es
von wegen deß zehens/ grobens vngedochtes
schleims entstehe. Wil man nun solches ver-
lengern farkommen/ so sol man gedachte vrsa-
chen vnd dergleichen mit widerwertigen sa-
chen abstellen. Aber vnder andrem entstehen
solche langwährende Fieber sonderlich auß ver-
stopfung der Leber/ dafür taugt solche stück
Syrup. Diarrhodon, de Cichorio, de Lupulis,
de Eupatorio, de Capillo Veneris, Oxymel
Scillinum compositum de Bizantijs, de Radi-
cibus. Item/ wasser darin Frauenhaartraut/
Hirschnungen/ Agrimonia/ Wermut/ Endi-
uien/ Wegwarten/ alle sämentlich oder zum
theil/ gesorten seind. Die gemeinen Petis-
leng pillule Ruffi genannt/ aber Rhebarba-
rum darzu geset. Außzogne Cassia/ die Lat-
werg Bitterheilig/ Pflaumen Latwergen/
Rhebarbarum/ Lerchenschwan/ purgierens
der Rosen Syrap.

Item/ Siede Peterlingwurts bey dem Fleisch.
Misch auch den Wein mit wasser/ darin Sia-
met/ Enis/ Coriander vnd Fenchelwurts/ ge-
sorten sey. Salb die Leber mit der Salb so am
309. blat B. in hitziger Leber beschriben ist/ vñ
aufsetz.

Geschwulst nach Fiebern.

Ansieht: Nim Bittermandelöl/2c. an welchem
ort du auch vor vnd nach mancherley zu sehen
hast / das zu verstopffung der Leber auß hie
vnd Felte nützlich ist / damit dieselbige geöff-
net vnd gedachtes verlängern der Fieber für-
kommen werde.

Geschwulst nach Fiebern.

Cap. 14.

Esgeschicht gemeinlich / daß
einem nach langwährenden Fie-
bern die Füß geschwellen / Da-
senedie person in ein Schweiß-
bad / gib jr i. vnz Camillenblus-
menwasser / so allein auß dem gelben gebrant
ist / zu trincken. Im Bad sollen Schlehenstau-
den gesotten seyn / darob mag man sich auch
behen vnd erschwitzen. Im Bad sol man sich
vor trincken / es sey wasser oder Wein / enthal-
ten. Diß Bad ist aber mehr nach Phlegmati-
schen Fiebern / wo man genglich darvon ent-
ledigt ist / daß nach hiezu zu brauchen. Wie
sich dann sonst eins so sich vom Fieber wider
erholer halten sol / ist zum beschluß des stür-
wässrenden Fiebers hievornen im 3. Capitel u. 6.
angezeigt.

Hiemit wollen wir die gemeine Fieber be-
schließen / vnd zur Pestilenzischen greiffen.

Von der Pestilenz.

Cap. 15.

Iese aller verderblichste / abs-
cheulichste vnd gefehrlichste
Aranchheit der Pestilenz / wirt
von den Griechen Epidemia / den
Lateinischen Luos, Pestis, vnd
Pestilentia, genannt / welchen letzten Namen
wir vns auch gemein machen / darneben auch
dise vnsichfressende Sucht zu zeiten den Bres-
chen vnd Schelmen heissen. Diese wirt von
Galeno wie folgt beschrieben:

Pestilenz ist ein Aranchheit / die alle / oder
viel Körper / angreift / vnd darumb währet /
auch ihren versprung vom vergiftten Luft hat.
Oder ein solche Aranchheit / die entweder
schnell tödret / oder bald abweicht.

Vnd zwar / wo ein solche eynfellt vnd ge-
waltig herrschet / so ist es ein erschrecklich
jämmerlich ding / weil die erfahrung gibt / das
sie Menschen vnd Viehe / zame vnd wilde /
fliegende vnd schwimmende Thier / derma-
ßen ansetzt vnd hinricht / daß mehrmals nicht
allein Dörffer vnd grosse Stett / sonder auch
ganze Landschaften / erst vñ außgeräumt
werden.

Sie hat auch sonderlich diese art / daß sie
gemeinlich in den Morgenlanden ansetzt /
nachmals bis zum Vndergang treucht. Zum

ersten im Sommer vnd Herbst angreift / a. C
ber im Winter am meisten tobt / darvon wei-
ter hernach.

Ursach der Pestilenz. §. 1.

In den natürlichen Ursachen / so
diese pestilenz erwecken / ist mehrley
wohn bey den Philosophen / wie sie
dann auch auß vielen Ursachen ent-
stehen mag: als auß vergifttem dampff der
Erden / wann sie etwa durch ein Erdbidem
zerföhnder. Wo ein Ländschafft / hiezu / feucht /
voller erstunckner / dampffiger moß vnd still-
stehender wasser ist / gestand vnd ersaulen
vnbegrabner Körper / als etwa nach grossen
Schlachten geschicht. Aber der mehrtheil gibt
vergiftung des Lufts (wie oben gemeldt)
die schuld / welcher dann in viel weg mag ver-
gift vñ besetzt werden. Darzu aber ist nichts
behülfflicher noch bequemer dann die als
letztgste Intemperies, oder vermischung /
wann der Luft heiß vnd feucht ist: Als wann
es in hiezigsten zeiten viel vnd oft warm Re-
gen neben vielen Mittagwinden gibt / welche
vermischung hart zu andren zeiten des iars /
dann so die Pestilenz regiert / zu finden ist. Ja
es kan hart möglich seyn / daß ein solchs Ge-
witter on Pestilenz abgehe. Aber von diesem
hates hie nicht statt weyl leufftiger zu dispu-
tieren / Wer weitem bericht begert / mag ge-
dachte Philosophen vnd Arzte besichtigen.

Das ist aber die gewissest vnd vnzweifel-
hafte ursach dieser Aranchheit / das Gott der
Herr von wegen vnzalbarer böshheit / Abgöt-
terey vnd Aberglauben / auch vndanckbars-
keit der Menschen / sich dieser Pestilenz / wie
Hungers / Kriegs vnd anderer plagen / als
Mittel / sein Zorn zu verrichten / gebraucht /
gedachte Sünd vnd Laster zu straffen. Diß
seind seine Ruten vnd Geißel / gleich als
Diener seins Zorns / die verruchte Welt zu
züchtigen / wie dann diß vielfältig durch die
Propheten gedräwet / vnd nach außweisung
heiliger vnd heydnischer Schrifft / vielfel-
tig erfolgt ist.

Zeichen zukünftiger Pestilenz.

§. 2.

Nützlich so gibt ein groß anzeigen /
daß der Luft vergiftet / vnd ein Pesti-
lenz zu gewarten sey / Wo zu ende des
Sommers vnd anfang des Herbsts
Cometen oder andre feurige Impressiones,
welche sie springende Böcklen / Feuerstrahl /
fliegende Feur vnd schiessende Sternen /
vnd dergleichen / nennen / am himel gesehen
werden / welches alles von auffstehenden
dampffen auß der Erden / die leichtlich ent-
zündt werdē / herreichen / damit auch die Leib
der Menschen vnd Viehs leichtlich besetzen.

x ij

Das

Pestilenz zu fürkommen

Das ander / wo sich vngewöhnliche Thier
hauffend / vnd vber den gemeinen brauch her-
für thun / als Frösch / Kröten / Ziemschrecken /
Mens / Würm / wie vor erlichen jaren geses-
hen ward.

Sum dritten / wo im Winter / Mittag oder
Ostwind / ein lange zeit regieren / das Wetter
niblich / dämpffig vnd trüb / ist / sich statts anse-
hen leßt als würde es regnen / das doch nicht
folgt / so gibt es gnugsam anzeigen / daß der
Lufft nicht rechtfertig sey. Ist dann der Frö-
ling kalt vnd trucken / on Regen / die Mittag
wind regieren / der Lufft trüb vnd niblich / ein
solchs Wetter etwa bey 8. tagen wäret / nach-
mals heiter oder trüb wirt / solchs abwechsel-
len auch oft geschicht / So erregt sich die pes-
tilenz im Sommer / sonderlich wo es bey tag
heiß / zu nacht aber kalt / ist. Desgleichen wo
der Sommer nicht heiß / sonder trüb vnd nib-
lich ist / sich ein tag heiß den andren kühl erzei-
get / So ist sich dieser Brandheit auff den
Herbst zu besorgen. Eben also wo etwa 2. oder
3. tag heiß / darnach so viel kalt seind / sich also
mit solcher vnbeständigkeit oft verwechseln.

Pestilenz zu fürkommen. §. 3.

Rein heylsamers / sichers noch ge-
wissers mittel / dieser straff zu entwei-
chen / kan erdacht werden / dann mit
Gott vnserm Vatter versant seyn / vor
demselbigen in allen geschehen mit ernstlich
hem Gebett anhalten / daß er sein auffgeheb-
te Hand vber wolverdiente straff gnediglich
abwende. Auch von Herzen in für den rechten
vnd einigen Arzet bekennen / welcher / es ge-
schehe in leben oder sterb / in ewiger gesund-
heit vnd wolart erhalten mag vnd wil.

Jedoch / so hat er die natürliche Mittel nit
vergebens erschaffen / noch minder verbotten
vns deren zu gebrauchen / Sonder viel mehr
alles / den Arzet / Arzney / Würzen / Kreuter /
Samen / Lufft / ja alles was ob / auff vnd vn-
der der Erden ist / dem Menschen zu gutem vil
im zu dienen verordnet. Derhalben wir bil-
lich solches alles als ein Göttliche handreis-
chung vnd herrlichen Segen von dem milten
Gott sollen annehmen / vnd keinswegs ver-
achten. Vnd seind derhalben die gelehrten
Arzt billich hoch zu preisen / die so mancher-
ley Mittel für alle Handkranchheiten / wie
auch für dise vergiftung / erfunden / vnd dem
menschlichen Geschlecht zu gutem offenba-
reten.

Damit man aber guten vnd satten Bericht
haben möge / wie sich in dergleichen Leuffen
mit gemeldten Mitteln zu halten sey / Sowöl-
len wir drey vnderscheidung machen. Die ers-
te diesen zuetignen / so noch gesundt seyn / wie
sie sich darbey erhalten / vnd vor dieser Ver-
giftung beschützt werden.

Sum andren anzeigen / wo ein person schon
besetzt / mit Fiebern / Zeichen / Geschweren / o-

der nicht / angriffen würde / was in jedem Fall
zu brauchen vnd zu lassen sey.

Sum dritten / gebürt sich auch deren / so sol-
cher Branden warren / oder vmb sie seyn müs-
sen / zu gedenden. Von allem vorgedachten
seind hernach von hochgelehrten / alten vnd
neuen Arzten / erfarnen vñ berühmte Strich
versamlet.

Der HERR wölle seinen Segen vnd Ge-
deyen gnediglich verleihen.

Erstlich / so wirt von den Gelehrten einhel-
lig dahin geschlossen / weil das Herz eins reis-
nen vnd gesunden Luffts / so wol als der Leib
der Speiß vnd Tranc bedörffe / das demsel-
bigen nichts vergiffts / schädliches noch töd-
liches / seyn möge / dann sauler vnd erstick-
ner Lufft. Dann auß diesem (sonderlich wo
ein vnordenlich Leben darzu kompt / es sey in
Speiß / Tranc / Übung / Vnkeusch / erhitzen /
vnd was dergleichen seyn mag) entsteht / daß
den vergifften argen Lufften vnd besleckun-
gen desto mehr raum vnd stat gegeben wer-
de / das Herz vnd alle innerliche Glieder an-
zugreifen / pestilenzische Fieber vnd was
daran hangt eynzufahren / vnd leglich mit dem
Tod hinzurichten.

Wie sich die Gefunden verwaren
sollen. §. 4.

Wie vormals oft gemeldet / so ist je-
tund von diesem zu redē / durch was
mittel in pestilenzzeiten sich die Ge-
funden verwaren mögen / damit sie
desto weniger vergifft werden. Darzu ist für
das erst von nöten / ein ordenliches Leben mit
essen vnd trincken zu führen: Folgendes rein
vnd sauber hausen / die Bewohnungen zu be-
reuchern vnd besewren / damit der verderb-
te Lufft gereinigt werde: wolriechende ding
zu brauchen: den Leib mit linderungen offen
zu halten / das Herz krefftigen / also / das gleich
für vnd für etwas eyngenommen vnd ge-
braucht werde / damit alle fürnemste Glieder
samt den lebendlichen Geistern gestärkt /
vor dem vergifften Lufft / beslecken andrer
Menschen / damit man zu handeln vnd was-
nung hat / beschützt werde / sampt mehr an-
dren wie hernach folgt.

Erstlich von Speisen zu reden / so ist einem
jegliche der begert vnder pestilenz verwar-
t zu seyn / gröslich vnd fürnemlich von nöten
fleissig acht zu haben / das sein Leib nicht mit
vbriger feuchtn beladen sey / sich auch mit kei-
nem vberlade / sich mehr in abbruch dann er-
stetigen erhalte / Was er daß zur narung eyn-
nimpt / sol mehr auß trüefnen dann feuchtem
gericht werden: Dann wo vngewöhnliche vñ
lindeß Magens ist / wirt desto leichter vil vnd
arger feuchtigkeit geziglet / welche hernach
die besleckung desto baldt annimpt / vnd ver-
gift wirt. Also sol auch keins zu vor essen / es
fühle dann daß der Magen gang verdawet
hab.

Regiment der gefunden in Pestilenz.

A hab. So dann Hunger oder Durst entstände/ ist der Natur statt zu geben/ vnd nicht zu verschieben. Dann zu gleich wie der vberfällter Magen des argen schleims fehtig ist/ also auch der ode vnd aufgelaute. Also ist auch nützlich/ daß alle Speisen ehe kalter dann warmer art seind/ welche auch mit kälenden/ sauren vnd trücknenden sachen/ sollen bereit werden/ wie weiter hernach. Sein Brot sey auß reinem Weizen wol gearbeitet vnd erhaben/ nicht zu hart/ doch wol gebachen/ vnd ein wenig gesalzen. Vndrem geflügel werden Rebhüner/ Waldvögel/ Hühner/ Hennen/ Caponen/ vnd junge Tauben/ gelobt. So seind junge Hammel vnd Kalbfleisch zum tauglichsten/ mehr gebrauchten dann gefortten/ vnd wo man diese oder andere sieden wil/ sollen sie mit sauren vnd andren stücken (wie bald hernach anzeigt) bereitet werden. Weil aber die Pestilenz oder gemeiner Landssterben gemeinlich an vierfüßigen Thieren/ als Ochsen/ Rähnen/ Schaffen/ Schweinen/ zuzeiten auch am Geflügel/ anstehet/ so ist fleißig acht darauff zu haben/ vñ wo einerley Gebrechen daran befunden wirt/ solman sich derselbigen art Viechs zur Speiß sampter irer Milch ganz enthalten/ Vnd die Oberkeit nicht gestatten/ das deren keins feyl gehabt werde.

B Also ist auch fürnemlich diß zu behaltē/ daß in diesem allem saure ding zum gesündesten seind/ derhalben wirt der Essig in allen Speis für nützlich gelobt vnd gebraucht/ fürnemlich von Rosen/ Negelenblumen/ oder Zymberen. Also auch der Kreen/ gestossen Sauwampffer mit Essig zu einer Salsen gemacht/ Granatkörnen/ Johannstrencken/ Gauchsbrot/ Agrest/ Weichselstich/ Erbsich/ vnd was auß gedachten von Syrup gemacht wirt/ vñ zeitige Trauben beym Fleisch gefortten/ oder neben den Speis zum eyntunck gebraucht/ frische Limoni vnd Citron scheiblecht geschnitten vnd wol gezückeret.

Item/ wo kein Haupt oder Augenwehe verhindert/ gebrachte Zweifel/ oder die in dreyen frischen wassern eyngeweicht seind/ Aber vñ ber diß alles wirt der Knobloch in allen Speis gebraucht/ geprisen/ das er wunderbarlicher weiß vor der pestilenz bewahre. Derhalb wirt auch befohlen/ das Brot in Essig zu tuncken/ darinn Ränlenkraut vnd Knoblochsaft vermischet sey/ auch das man drey oder vier Außkern darauff essen sol.

Du magst auch folgende Salsen zu den Speis machen: Nim Agrest/ die Seuwern von Limonien/ vnd vermischs deins gesallens mit zerstoßen Klaffen/ vnd ein wenig gerieben oder zerstoßen Brot/ wilt Saffran vnd Simer darzu thun/ das steht bey dir.

Also mag man auch mit Weinberlen/ Essig/ Fleischbrü/ vnd Simer/ ein vermischung machen. So werden auch weiche vnd auffgefellte Eyer zugelassen/ sonder wo Agrest damit gesessen wirt.

C Vndren frischen Früchten mag man die sauren zulassen. Man sol auch mit folgendem puluer die Speis bestreuen: Nim bereitete perlen .j. lot/ rot Corall/ Polarmennum/ jedes .j. g. Simer .iij. g. vermischs.

Vnder den Speis so den gefunden verbotten werden/ ist erslich das gemein vnd gebrechlich saure Cappisckraut/ Milch sampt allem so darauff gekocht wirt: Alles rohes vñ frisches Obs/ Aber wolgekochte Birnen vnd Apffel werden zugelassen. Also was schleimiger Fisch seind/ wie Al/ Karpff/ Schley/ vnd viel mehr die gedignen oder gesalzenen/ wie auch das Fleisch. Aber zum lust werden die Fisch/ so in harten steinigen wassern gehen/ vnd schäpen haben/ vergünnt/ Die sollen in Essig gekocht werden/ darzu ein wenig Limoni oder Margrandensaft vermischen/ wie auch der pomranzen. Neben denselbigen mag auch folgende Salsen gebraucht werden: Nim den Saft von Bibinel/ Sauwampffer/ Ochsenzungen/ Borragen/ Scabiosen/ Kanten/ Lattich/ Endinien/ Melissen/ Alantwurckkraut/ alle oder welche dir liebemischs mit Essig vnd Brot deins gesallens.

Item Cappisck auß Essig/ Limoni oder Citronsaft ein wenig gesalzen darzu genossen. Desgleichen seind alle Wasservögel/ als Enten/ Gens/ Raiger/ vnd dergleichen/ zu meiden/ vnangesehen das der Euten Blut für das Gift geprisen wirt.

D So viel das Tranc belanget/ da sol man nicht mehr trincken dann nach anzahl eyngesnommer Speiß/ vnd sich in beyden zām vñ mäßig halten. Das nützlichest Tranc ist weißer/ lauter vñ ringer Wein/ der nicht süß sey/ den mische mit gestehlerem wasser/ oder darinn glühend Gold abgelescht sey. Dargegen ist der neuw/ trüb/ vñ noch mehr der Most/ nicht anderst als schädlichs Gift zu stiehen. Aber viel vñ noch bequemer were/ lauter Brunnenwasser mit Essig vñ Zucker vermischet/ oder auch Granatensaft darunder zu thun. Du magst auch ein Tranc auß Erbsich vñ Krametberen machen/ aber diß ganz zimlich vñ zuzeiten ein trunck/ brauchen. Sie bey ist auch diß zu mercken/ das eins allweg beim essen/ den ersten trunck von Saluieren/ Wechalter oder Wermutwein/ täglich abgeweslet thun sol. Oder an deren statt ein bißlin Brot oder drey in Sitwan oder Alantwein eyngeweicht essen.

Diß ist nun der ordenlich weg/ wie sich ein Mensch in pestilenzischen zeiten mit Speiß vñ Tranc halten sol. Darinn ist aber (wie oft ermant) auff eigenschafft der zeit/ gelegenheit der Natur/ gewonheit/ vñ was dergleichen ist/ fleißig acht zu haben/ damit jedem nach seiner art gericht/ befohlen/ oder abgeschlagen werde.

Wie die Behausung zu halten
sey. 5.

Erfordert auch die notturtz/ daß die Behausung vnd alle Gemäch so wol als der Leib rein vnd sauber gehalten werden. Darumb gebürt jedem Hausvatter (wo im anderst sein eigne vñ der seine gesunderheit lieb ist) fleißig acht zu haben/ das sauber gehalten werde. Da sol nicht stinckends/ erschalters/ noch unreins/ statt haben. Alle Mastvieh/ fürnlich Schwein/ seind weit von der Menschē wouung abzuschneiden. Kan man es dann an der Behausung haben/ so seind löfftige vnd lustige zu erwelen/ die auch hohe Gaden haben/ darinn sollen alle Fenster gegen Widergang/ sonderlich die gegen Mittag sehen/ beschlossenseyn/ sich deren gegen Aufgang vñ Mitternacht behelfen/ es werde daß die Pestilenz von denselben orten herkäme. Warme stuben seind vngesund/ sonderlich wo sie nider/ tieff vnd feucht/ liegen/ auch niderer Gebew seind. Hat man Camin (welche in diesen Leuffen trefflich nutz seind) so brenne man gut dartz Holz/ fürnlich Weichalder/ Eben/ Aien/ Tannen/ Aschen/ vnd wo es die Luchtschafft gibt/ Cypress/ Lorberbaum/ Rosmarin/ welche man wil/ neben Buchenholz/ diß sonderlich Winterszeit/ dann es ist hart etwas zu finden das die faule vergiffren dampff mehr dann das Feuer verzere vñ reinnige. Darneben sol man das ganz Haus/ fürnlich die ort da man wonet/ morgens/ abends/ ja offtim tag/ sauber außkieren/ mit Essig vnd Rosenwasser besprengen/ darauff ein Rauch auß folgenden stücken welchs man wil machen: Kramerber/ Weichalterstauden/ Ispen/ Wolgemut/ Kienlen/ Mäntzen/ Rosmarin/ Maseron/ Basilien/ Lauendel/ Poler/ Apffel oder Quittenschnitz/ vnd was dergleichen wolriechender sachen seind/ Man macht auch für diese/ so eins statlichen vermögens seind mancherley vermischte sachen/ deren wir ein guten theil hernach verzeichnen wollen/ dies weil sie auch zu andrenzeiten/ vnd wann man wil/ zu brauchen seind.

Erstlich von Rauchkerzlen zu schreiben/ die se nennen die Apotecker Orzylete, Darzu nim Weichalterholz/ gelben Sandel/ Paradeisholz/ Weyrauch/ Kramerbeer/ jedes 3. q. Angstein/ Weichalterharz/ Sandaraca/ Rosmarinblumen/ jedes 1. q. Muscatnuß/ Negelen/ jedes 1. q. stoff alles zu zartem puluer/ thu darzu Laudanum 3. lot/ Benzuin, roten Storax/ jedes 1. lot/ schwarzen Weyrauch 3. q. Linden Rolen die mit Branntenwein begossen seind/ vnd fast klein gestossen/ halb so vil als das ander als wigt. Werne ein Mörtel mit seim Stößel wol auff einer Glut/ dareyn thu den Laudanum mit ein wenig Terpentin/ so werde sie weich wie ein Theiglin/ darzu mische alle obgeschribne stück/ vnd mach mit eyngeweichtem Dragant ein starckē Theig/ den ar-

beite wol/ bestreich ein glatt Brett oder stein Tisch mit Spicanardöl/ darauff walgle es lang/ so dick du es haben wilt/ schneids ab/ mach vnden drey zicklen zu fassen daß sie stehen/ vnd laß am schatten trucknen. Wann diese Kerzlen in verschlossnen Gemachen gereucht werden/ so reinnigen sie gewißlich den verderbten vnd vergifften Luft.

Folgende seind zu Augspurg gebreuchlich/ Nim Laudanum 1. vng/ schwarzen vñ weissen Weyrauch/ jedes 1. vng/ roten Storax 1. lot/ Benzuin 1. lot/ Negel/ Rosen Zimet/ schwarz Coriander/ Mastix/ Sandaraca, Cypressholz/ Lorberblätter/ gelben Sandel/ Muscatnuß/ jedes 1. q. alles klein gestossen/ weichen Storax 2. vng/ Wachs 1. vng/ Terpentin 5. lot/ Branntwein/ was not ist den Laudanum, Storax/ Wachs vñ Terpentin/ in einem warmen Mörtel zu zerlassen/ darauff mache Kerzlen/ wie oben/ ist der Theig zu hart/ seuchte es mit Branntwein.

Andre/ Nim Paradeisholz/ Safran/ Zimet/ Negelen/ gelben Sandel/ Rosen jedes 1. q. Mastix/ roten Storax/ Weyrauch/ jedes 1. lot/ alles klein gestossen/ diß mach mit weissem Storax zu ein harten Theig/ vnd mische nicht zu viel Linden Rolen darunder/ damit sie nicht den andren stücken die krafft nemmend. Die forme wie obsteht.

Oder/ Nim Benzuin, Galiz Moschatz, roten Storax/ Costenwurz/ jedes 1. lot/ Dipram/ Tormenill/ Citronschelffen/ Sitwan/ jedes 1. q. rot vnd weiß Behen/ jedes 1. q. roten/ gelben/ weissen Sandel/ Rosen/ jedes 1. q. zerstoß was zu stossen ist/ den Laudanum zerlaß mit Rosenwasser in einem warmen Mörtel/ forms wie gesagt ist. Diese seind gleich wol sonderlich auff die pestilenzische Luft gericht.

Weil aber Costus vnd Behen selten gerecht zu bekommen seind/ werdend diese Kerzlen selten bereit.

Man macht auch folgende: Nim Laudanum, roten Storax/ Myrrha/ Mastix/ Weyrauch/ jedes 1. lot/ Rosmarinblätter/ wilden Galgant/ Rosen/ jedes 1. lot/ Rörten/ Negelen/ gelben Sandel/ Muscatnuß/ jedes 1. q. Linden Rolen mit gebranntem Wein oder Lauendelwasser wol besencht 4. vng/ forms wie oben.

Andre/ Nim Cypress vnd Weichalterholz/ jedes 1. q. klein gestossen/ Weichalterbeer darauß die inneren körnlin gethon seyend/ Rosmarinblätter/ wilden Galgant/ jedes 3. q. schwarz vnd weissen Weyrauch/ jedes 1. lot/ Laudanum 1. lot/ Linden Rolen/ wie vor.

An statt der Rauchkerzlen macht man auch Seltlen vnd Kugelen/ auß allen erzelten Theigen/ allein die Rolen außgelassen/ auff ein glut zu legen/ oder Winterszeit in heisse Ofen kochen.

Itē/ Nim gelbe Sandel/ Benzuin, roten Storax/ jedes 1. lot/ weissen Weyrauch 1. q. Muscatnuß/ Negel/ jedes 1. q. Rosen/ Coriander/ Zucker/

Vom Haushalten.

A Zucker/jedes 1. 3. alls Klein gepulvert/machs mit Dragant in Rosenwasser geweycht/wie oben gelehrt in ein Mörtel an. Im Sommer seind sie mit frischen Rosen anzumachen/nemlich also/dass jedes Bügelin in ein frisch Rosenblat gewickelt/vñ alsdā nider getrückt werd. Wiltu sie noch köstlicher haben/thu dazu 4. G. Bisen/2. G. Ambra/in Rosen od Lauen del wasser zerlassen/so werdē sie gāg lieblich.

So seind folgende zu Augspurg gemeint: Nim Benzuin, 12. lot / Cyperwurcz 3. q. roten Storax/weißen Sandel/jedes 3. q. Negelen/bereiten Coriander/jedes 1. q. Calmes/Weyrauch/jedes 3. q. Bisen 2. G./weißen Zucker 6. vng./auff diesem mach Seltlen mit geweychtē Dragant in Rosenwasser.

Item/Nim gestoffen Cypressholz/Wecholderholz/jedes 3. q. Rosmarinblumen/Wecholderbeer/jedes 3. lot/weißen vnd schwarzen Weyrauch/jedes 1. lot/als gestoffen/das vermisch mit so viel Laudanū dass es aneinander hauffe/oder mit eyngeweychtem Dragant/Terpentin/oder weichem Storax/was dir angenehm ist.

Oder nim Kramerbeer/Lorber/Rosen/die oberste Wermutgipff/Mastix/Weyrauch/Parisi/Rauten/Negelen/jedes gleich/machs mit eyngeweychtem Dragant wie oben. Lege es in heisse Kacheln.

So volgt jegund ein köstlichs Wasser/solche Rauchkerzen vnd Angelen/Bisemappfel vnd dergleichen anzumachen:

B Nim gut Rosenwasser ein mitte halbe mass/Laurendelblumen 3. M. Negelen/Simer/jedes 1. lot/gelben Sandel/12. lot/Macis 3. lot/Rosen 1. M. Benzuin, roten Storax/jedes 3. lot/alles wol zerstoffen/darüber giesse das Rosenwasser/Muscatel/oder andere starcken Wein 8. vng./Brantwein 1. vng./das stelle wol vermachet ein Monat oder zwey an die Sonnen/darnach distilliers in siedendem wasser vñ wol vermachten Kolben. So das gar herüber gelauften ist/magst du Bisen vnd Ambra dar mit zerreiben/vnd darunder mischen/wider an die Sonnen stellen.

So ist auch volgendes Rosenwasser fast Freffrig zu gedachtem vnd andern dergleichen zu brauchen. Brennest du die Rosen in gemeinen Brennhütten/so streuwe nit sand/sonder gesibete asche vnder die Becklin/Lege ein geleg Rosen/bestrenwe die mit Negelgewürz/darauff thu abermal Rosen/vñ also fort/bis das Becken voll wirt/verstopff den hut mit Säge für vertriehen/vñ brauch sanfft feur. Wiltu es stercker haben/thue ander gewürz/Benzuin vnd was dir geliebt/dazu/Leiglich sterck feingeruch mit Bisen vñ Ambra. Weide beschribne Wassermag man/wie vor auch anzeigt ist zu vil andern sachen brauchē. Wolt man aber etwas arbeit ersparen/so mag vorgedachte stück jedes allein oder vermisch auff ein glut werffen/vñ vertrieche lassen/deggleichen auß volgenden Pulvern/welches man wil bereiten.

Nim Benzuin roten Storax/Paradeißholz/C Bisen/Ambra/Negelen/Weyrauch/Myrrha/Mastix/Gallia Moschata, welcher vñ wie vil du wilt/machs zu Puluer. Zum Puluer solt du die Eolen/Laudanum vñ was weicher ding zu Kerzen oder Seltlen genommen werdē/vñ derlassen.

Item/Nim gefeilet oder zerstoffen Wecholderholz 1. M. Cypress auch also bereit/halb so vil/gestoffen Rosmarin halb so vil als des Cypress/schwarz vnd weißen Weyrauch/jedes 1. lot/Lorber vñ schelffen gesaubert 3. lot/grob zerstoffen/vermischs vnd streuwe ein wenig auff ein glut/es ist lieblich zu riechen.

Wo man aber besorgere/solch Rauchwerck were Sommerszeit zu hiezig/so magstu dar zu setzen/Myrtenblätter oder Förner/desto mehr Campher/Sandel vnd Citronschelffen/brauch auch das besprengen mit Essig/Rosenwasser vnd andern/dz hernach volgen wirt/desto öfter. An statt des feuers bestreuwe das gemacht morgens mit Rosenblättern/zu abends laß sauber aufkehren/dass sie nicht erfauled/vñ mit frische bestreuwē/auch aber mals ehe man zu bett geher ein Rauch machē.

Es ist auch gut/wolgeschmackte fruchte/alle Quittinen/Citron/Äpfel/Pomrangen/Biren/vñ was dergleichen ist/in den Gemachen da man wonet vñ schlefft/zū haben/so bald sie aber anfahend zu faulen/weg thun/vñ frische darlegē. Man mag auch im Sommer volgendes Puluer bereiten: Nim Rosen/Myrtenförner/Citronschelffen/roten/gelben D weißen Sandel/Sauwrampfersamen/wilt Rebeblätter/jedes 12. q. Myrrha/Paradeißholz/Drageat/Gummi/jedes 3. lot/Campher 1. q. alles Klein gestoffen vñ vermisch. Was du wilt weiche den Dragant vñ Gummi in Rosenwasser/vñ mach Seltlen.

Ist es aber im Winter/so nim Myrrha/Paradeißholz/Mastix/rote Storax/Weyrauch/jedes 1. q. Negelen/Citronschelffen/Cyperwurcz/jedes 3. q. Campher 1. 3. Gallia Moschata, 10. G. Bisen/Ambra/jedes 5. G. vmischs zu ein Puluer.

Wilt du/so magstu auß diesem Seltlen/mit weichem Storax vnd Rosenwasser machen/wilt Laudanum darzu thun/laß den/wie vorgesagt/erwärmen/vñ forme sie deins gefallens. Für den gemeinē Mann vnd Bauwers volck taugt Lorberbaumholz/frucht vñ blätter/vermag es die Landschaft nicht/so seind die Wecholderstauden vñ frucht gleich so gut/beyde mit durrem Simerkor vermengt vñ geräuchert. Oder nim gestoffen Wermut vnd Lorbeer/jedes gleich. Die Reichen brauchen auch zu bett vñ bey iren Kleidern/wolriechende Secken zu legen/dazu taugend erstlich alle puluer so hievorn vñ Rauchkerzen vñ Seltlen geschriben seind/vñ hernach von Bisemappfeln verzeichnet werden/allein den Laudanum, der sich nit puluere leßt/vñ andre weiche ding außgenommen. So ist volgendes in Frankreich fast gemein: Nim Veiselwurcz

x liij

4. vng/

524 Cap. 15. Der sechste Theil diß Buchs/ Ordnung im Schlaff.

A 4. vng/Rosen 2. vng/wilden Galgant/Nege-
len/Maseron/jedes 1. lot/ gelben Sandel/
Benzuin, jedes 2. vng/roten Storax/1. lot/ver-
mischt/macht in ein Salblin/Geliebt es die
so magstu Bisem/Ambrä/oder Campher/dar-
zu thun. So hastu im ersten Theil 12. Capitel
ein sonders/so das Hirn kreffrigt/vnd
ansicht: Nim Vielwurz/das auch wol hies-
her diener. Desgleichen im andern Theil am
209. blat B. vnd darnach etliche/so das Hertz
kreffrigend/welche nicht allein nützlich sonder
auch notwendig seind.

Was für vbung in Pestilenz zu brauchen sey. §. 6.

In solchen vergiffen zeiten sol der
gesunden vbung gemässigt seyn/viel
mehr ein spacirung dann vbung/das
mit kein notwendigkeit entstehe des
schädlichen Luftes vil vnd oft an sich zu zie-
hen/wie dann den hart arbeytenden vñ lauf-
fenden geschicht (wo sich aber einer in keinem
vergiffen Luft befindet/oder in ein solchen
der mit feur oder rauchwerck gemilert vnd
gereinigt were/seinem gebrauch nach etwas
stärcker vñ wolte/dz kan nit anders dan löb-
lich vnd nützlich seyn.

B Vom Schlaffen in diesen Leuf- fen. §. 7.

In diesen zeiten da die Pestilenz regieret/
haltend etliche/es sey nützer bey tag
dann zu nachtschlaffen/denselben 7. vñ
in 8. stund. Erstlich auff der rechten Sei-
ten/zimlich bedeckt/vñ wol erhaben Haupt/
Weil aber das bey vns vngbreuchlich/so sol
man zu abends gering essen/vnd obgemeldte
zeit schlaffen. Wo diß aber bey nacht nicht
volgen wolte/so erstatte man das zu stund
nach dem morgen mal.

Andre rathend/man solle zu nacht in einer
wol beräucherten vnd vor allem Luft beschlos-
senen Kammer/aber nicht lang schlaffen: Dann
wo man sich dessen zu viel gebraucht/wirt
der Leib zu fast gefeucht/so man viel mehr
das ganz Leben durch zimliche vbung (wie
gesagt) dahin richten soll/das er getructet
werde.

Verbietend darneben den tagschlaff durch
auff/sonderlich im Winter.

Dagegen ist auch vnmaßiges wachen zu
meiden/dan dz truckener zu fast/vñ schwache
die natur.

Von Purgieren vnd Aderlas- sen. §. 8.

Man soll auch mit fleiß auff diß
mercken/das der Leib vnverstopft
bleibe/treibt die natur von jr selbst/

so vil desto besser/wo nit/so werde dem mit ge-
bärenden mitlen/durch Seppfen/ringen Clis-
stieren/Cassia/Manna/sauren Dattlen/vnd
dergleichen/geholfen/darvon du hin vñ wie
der/sonderlich im 3. Theil 11. Capitel 20. §. man
cherley verzeichnet hast.

Andre befehlend in gemein/das man die
jungen Cholerischen Menschen im Sommer
vnd anfang des Herbsts mit gemeldten käl-
den vnd lindrenden dingen/vnd gelben My-
robalanen/in einer Brä darinn Pflaumen ge-
sorten seyend/purgieren solle. Aber zu ende
des Herbsts vnd im Winter mit stärkerem/
als Lerchenschwam/Turbith/Engelsß/2c.
Doch das diß alles bescheidenlich vnd mäßig-
lich geschehe.

So viel dann das aderlassen belangt/vnd
eins purgiert/die Person vñ 16. jar/stark
vnd blutreich ist/auch keiner verstopfung
an der Leber oder Milz empfindet: Desglei-
chen den Weibern/wann es nit nahend zu irer
zeit ist/oder die Ader vñ vom selbst offen
were/so mag man im Meyen oder Herbst/12
auch nach dem die Naturen seind/alle Monat
ein mal die Leber oder Milz ader öffnen/3.
in 4. vng Blut lassen. Dann diß wäret dem
auffwallen des Bluts vnd Cholera in den
Adren.

Doch so seind in solch offt lassen die Adren
abzuwechseln/vnd allwegen die zu öffnen/so
sich mit Blut am vñ besten erzeugend.

Hierinn ist aber wie oft befohlen/auff das
Alter/schwachheit/wo ein Weib schwanger
were/Fließen der Monat zeit/oder Feigwar-
gen aden/vnd was dergleichen seyn mag/
zu sehen/damit die schwachheit nit gemehret
werde.

Nebē diesem ist sich in allweg des Beylags/
so vil immer seyn kan/zu enthalten.

Gemütliche bewegungen. 8. 9.

Was entrüstung des Gemüts/als
Trauren/Vnmuth/Forcht/Schre-
cken/vnd dergleichen seind/verens-
dren vnd verderbend dz Blut tref-
fenlich/vnd der gestalt/das es desto leichter
die vergiffte Luft/vnd anderß/so die Pestil-
enz vrsacht/empfehet. Sonderlich erhitigt
der Born das Hertz/wie auch zu schnelle vnd
fast grosse freud/so doch die mässige/vnd so
auß etlichen sachen entsteht/nützer.

Vom baden vnd andren gemei- nen sachen. §. 10.

In solchen zeiten soll man sich alles
badens entschlahen/dann solches be-
feuchten des Leibs öffnet die dämpff-
löcher der Haut/macht damit alle
Glieder desto taugenlicher die vergiffte Luft
oder

A oder besetzung von andren Menschen zu empfangen.

Darumb thut im der gemeine Mann trefsenlichen schaden/ in es ist gleich Gott versucht/ wann man die gemeine Badstuben besucht/ vnd neben dem besuchten den Geruch vnd schweiß des volcks/ so daselbst zu hauff komet/ in sich zu ziehen: Wo aber je eins baden oder schreiffen wolte/ so geschehe es in ein wol geschuberten vnd berouchten Gemach/ da nit vil auß vnd eyn lauffen sey / Dann der Luft ist den erweicheten vnd geduffneten dampfflöchen schaden vnd gefehrlich/ In solchem Gemach sol man sich auch zum wenigste ein stund nach dem bad enthalten. Oder/ dz noch sicherer ist/ wo je der Leib seuberens erfordert / mag das nützlich mit lawel Essig / ein Schwamm dareyn gefencht / geschehen/ vnd volgendes daselbst trucknen lassen.

Also ist auch nit rathsam das Haupt zu waschen/ dann diß macht die lebentliche Geister vnd Dämpff vertriehen.

Man sol damit zu frieden seyn/ das Haupt mit ein Helfantbein Kamp zu seubern.

Die Zand aber sol man oft/ ietz mit Wein dann mit Essig/ etwa beyde vermischet/ wasche/ sonderlich nützt Rosen Essig.

Wie sich außerhalb des Hausß zu halten sey. I. 10.

Ewere wol nützlich vnd gut/ das eins mit vorgeschribnem Regimēt zu Hausß bleibe/ sich nit vnder de gemeinen hauffen mischete: Dann vnd dem selbigen laufft besetzt vñ gesundes/ saubers vñ unreins/ mächerley Arheims vñ gestank durch einander. Diweil aber nit wol möglich/ das jeder seiner geschlecht od ämpter halbe sich also innhalte möge/ auch alle Giff den nüttern Menschē auffseziger vñ schädlicher/ sie auch dazumal das zu empfangen am tauglichsten seind/ so ist rathsam etwas darvor zu krefftigen/ vñ das den vergiffeten Lufften widerstehe/ zu brauchen. In diesem/ erlich dem gemeinen vñ Handwercks man/ zu rathē / der solcher köstlichen Latwergen/ vñ dergleichen wie hernach verzeichnet werde/ nit hat/ ist volgeds für ein stärke Regel fürzuschreibē/ das er morgens / vor dem er auß / oder inners Hausß ansein arbeit gehet / oder anderspeisen eyns nimpt/ 1. oder 3. durre Feigen/ so vil Ausßern/ vnd 15. Kautenbletten/ diß alles ein wenig gesalzen/ esse. Dife vermischung wirt also alt gesacht/ vnd in erfahrung zum nützlichste erfundē/ das sie Mitridates der König Ponti. so bey drey hundert jaren vor 8 geburt Christi grose krieg wiß die Römer fährte / erfundē hab/ die er auch selbst nicht allein für die pestilenz/ sonder alles Giff/ genossen / vnd zu brauchen gerathen hab. Etliche thun ein theil Mandel dazu/ macheds mit gesotnem Honig zu einer Latwergen / das steht zu jedes wolgefallen. Wo eins die Bitttrin nit schenhet / were ein

wenig Lantian förter gut/ vñ sonderlich samit C erzehlen morgens genommen.

Andre rathend auch / nur ein Feigen vnd Ausßern zu essen/ dz ist eine starkē erwachsenen Menschen zu gering/ mit Kindern gehet es hin.

Su diesem raugt auch vor dem man auß dem Hausß gehet/ ein Suppē zu essen/ nachmals ein stücklin Einhorn/ Tormentill/ Carlina/ Angelica / Diptam/ Citronschelffen/ Bibinel oder Sirwan / im Mund zu haben/ zerkeuē/ so die nit mehr krafft habend/ außspürgē vñ frisch eynnehmen/ Oder aber de Mund mit Essig/ darin Vermut gesotten seye/ zu waschen.

Su diesem wirt auch in sonderheit der eyngemacht Calmes gelobt/ vordē man an freyem Luft gehet geessen / dz er gewaltig vor Giff beware. So rathend etliche/ man sol nicht auß dem Hausß gehen / man hab dann zuvor die Leffen/ Mund/ Zandächler / vnd Nasenlöcher/ mit Wein/ darin Theriac zertrieben sey/ bestreichen.

Also wirt auch volgendes wasser für ein Meisterrück gelobt anzustreichen.

Nim Knoblochsaft/ Rosenessig/ jedes 3. lot/ Theriac 1. lot/ Bibergeil 1. lot / vñ misch wol/ bestreich den Mund/ Leffen vñ Nasen.

So bereittend etliche volgendes Selblin/ damit sie sich vmb das Hertz schmierē/ vordē sie auß dem Hausß gehend / welches dann nit allein den gesunden / sonder auch den Kranken trefflich gut ist: Nim Theriac 1. lot/ Saffran/ Campher/ jedes 10. Gr. Lemonsaft/ Essig/ jedes gleich/ vnd so vil nor ist ein Salb D zu machen.

Oder an statt dessen mag der Hertzschilt getragen werde/ so bey newlich gedachten Hertzsecken geschriben ist/ vñ ansacht: Nim Borrage/ 2c Es sol auch nützlich seyn/ guldin Ring zu tragē mit gutem edlen gestein / als Rubin/ Carbuncel/ Saphir/ Jacinthē. Diß alles soll vnd mag man nit allein so man vnder die gesmein gehet/ sonder auch zu Hausß brauchen.

Es wirt auch farnemlich befohlen/ das Feines vor auffgang der Sonnen auß dem Hausß komet / noch sich nach derselbigen nidergang vnder freyem Himmel betretten laß/ sonder er sol sich dieselbige zeit in seinem besprengtem vnd bereuchtem Gemach enthalten.

Es ist auch fast nüt vñ notwendig das man vnder freyem Luft vñ volck stäts etwas in henden trag/ mit welches lieblichen geruch dz Hertz vñ Zirn bekrefftigt/ vñ vor vergiffung bewaret werde. Da ist Summerszeit dem gemeinen Man nützlich ein Büchslin auß Weichholterholz gedreht/ das vil löchlen hab / bey sich zu tragen/ darinn ein Schwämmlein in Rosenwasser/ Rosenessig/ Regelen od Zimperessig/ gefencht sey/ dazu sol mā auch etliche Kautenbletter beschließen/ täglich erfrischen/ vnd oft daran riechen.

Also mag man auch wolriechends Obs/ als Apffel/ Birnen/ Quittrinen/ Pomranzen / vnd was dergleichen ist/ brauchen. Ist es aber im Winter/

A Winter/so nim Maseron/Rauten/Melissen/
Baldrian/Krametbeer/welcher du wilt/in
Essig gebeist/machs in gedachtes Büchlin/
vñ brauchts wie gesagt ist. Also magst du auch
gedachts befeuchts Schwammlin mit Sandel/
Rosen/Weiße/Campfer/Saffran/Paradeis-
holz/Negelen/Weiße Wurz/ vñ dergleichen/
woltreichenden dingen/ deines gefallens bes-
sprengen.

Die Reichen aber brauchē Poma Ambra,
welche wir Bisemappel nennend/deren wer-
dend mancherley nach jedes gefallē gemacht/
deren etliche hernach verzeichnet seyn.

Jedoch so ist in solchen starckreichenden sa-
chen das zu mercken/wo Hauptwehe auß hitz
oder kelte vorhanden ist/das man die nicht zu
oft/vñ mit vñderscheid (wie hernach volgt)
brauche/damit sie den schmerzen/wie leicht-
lich geschicht/nicht mehrendt: Sonderlich
sollend sich deren solche Weiber enthalten/
denen die Mutter leichtlich zum auffsteigen
bewegt wirt.

Wo es nun Winterzeit/vñ ein Mensch kal-
ter Natur were/so mag man folgenden Bis-
semappel bereiten: Nim Galliam Moscha-
ram/Rosen/Negelen/Sirwan/Macis/Mu-
scatnuß/Paradeisholz/jedes 1. q. Saffran 1.
3. roten Storax 1. q. Ambra/Bisem/jedes
5. G. zerstoß alles on die 2. letzte mach mit cyn-
geweichtem Dragant ein Apffel/wie am 31.
blat C. gelehrt ist.

B Item/Nim gelben Sandel 1. lot/paradeis-
holz 1. q. Rosen/Klein Basilic/sampt seinem
Samen/Lauendelblumen/Maseron/Rosma-
rin/Krausmünzen/jedes 1. q. Zimmet/Macis/
Muscarnuß/jedes 1. q. Negelen/ Cardamom-
mi/Coriander/schwarzen Coriander/jedes
1. q. alles klein gestossen/Laudanum, 1.
vñz/Benzuin 1. Lot/ die zerlaß mit Ros-
sen oder Lauendelwasser/mach Apffeldarz-
auß. Wilt Bisem vñ Ambra dazuthun/
das stehet bey dir. Dieser nützet sonderlich in
trübem nibtigem/vngesundē Luft. So seind
auch folgende im Winter zu brauchen: Nim
Laudanum, roten Storax/jedes 1. lot/Negelen/
Zimmet/jedes 1. q. Muscatnuß/gelbe San-
del/Rosen/Kraus Basilien/gelbe Augstein/
jedes 1. q. alles klein gestossen/den Laudanū
mache weich in Rosenwasser/vermischs/vñ
forms wie andre.

Man sol auch den Mörser oder anderß Ge-
schirr/darin Bisem vñ Ambra zerlassen seyn-
end/mit einem dünnen Flädlin gestrichner
Baumwoll außwischen/den Apffel dareyn
schlagen/vñ darüber ein zarten Tüchel bin-
den/das behelt in lange zeit krefftig vñ wol-
riechend.

Ein ander: Nim reinen Laudanum 1. lot/
Benzuin 1. lot/rote Storax 1. q. Paradeisholz/
gelben Sandel/weißen Weyrauch/gelben
Augstein/jedes 1. q. Rosmarinblumen/Mas-
seron/Krausmünzen/Klein Basilien/jedes 1.
q. Negelen/Muscarnuß/Cardamomi/Cube-
be/Coriander/jedes 1. q. vermischs vñ forms

mit ein wenig weichen Storax/leglich ths
Bisem vñ Ambra so vil du wilt dazzu.

Were es aber im Sommer/vñ die Person
hitziger Natur/so nim Seebumen/Münze/
Veielen/wilt Rebenblatter/Rosen/Myrten-
körner/weißen vñ gelben Sandel/Citron-
schelffen/dürre Quitten/dürre Pflaumen/jes-
des 1. q. Saffran/Campfer/jedes 1. 3. Gallig
Moschatz 10. G. form ein Apffel mit Essig/dar-
inn Bolarmen zerlassen sey. Neben disem
brauch auch Essig vñ Rosenwasser.

Item/Nim Rosen/Weielen/Ohsenzungen
vñ Borrageblumen/jedes 1. q. gelben vñ
weißen Sandel/jedes 1. q. Veilwurz 3. q.
Melissen/Citronschelffen/jedes 1. lot/Zerlaß
sen Laudanum bloß so vil das man obsteheß
gepulvert vermischen möge/forme die mit
zerlassnem Dragant in Rosenwasser/volgends
thut ein wenig Bisem vñ Ambra dazzu.

Es werdend auch mancherley Bisem Ap-
fel bereit/die zu jeder zeit taugentlich seyn/
darunder folgende drey erste sonderlich auß
pestilenz zeit gerichtet seind.

Nim Rosen 1. lot/roten vñ weißen San-
del/jedes 1. q. Campfer 1. 3. Ambra 1. q. Bis-
sem 4. G. Paradeisholz 1. 3. Citronschelffen
1. q. Zimmet/Macis/Muscarnuß/jedes 1. 3. ro-
ten Storax 1. lot/Laudanum 1. vñz/stoß klein
was zu stoßen ist/zerlaß den Laudanum mit
weichem Storax/vñ mach ein Apffel/Lin-
ander: Nim Rosen/Weielen/Ohsenzungen
blumen/jedes 1. 3. Negelen 1. q. rot vñ weiß
Behen/jedes 1. 3. Paradeisholz 1. 3. Myrrha/
Calmes/Muscarnuß/Spica auß India/San-
daraca, Mastix/jedes 1. 3. Bisem/Ambra/
jedes 1. 3. roten/weißen/gelben
Sandel/jedes 1. q. Rosen 1. q. Bornel vñ
Bomrangen safft/jedes 4. vñz/Seebumen/
geröstten Coriander/jedes 1. lot/rot Corall/
gebrast Heliantembein/jedes 1. q. Syrup von
Citron/Bolarmen/jedes 1. lot/gesiglete Er-
den 1. lot/wz zu stoßen ist stoß/on Bisem vñ
Ambra/das vñbrig seyn in ein wol verdeckten
Geschirr an die Sonnen/oder auff ein war-
men Ofen/bis die safft cytrucknend/dar-
nach nim zerlassnen Laudanum in Rosenwas-
ser vñ Essig 4. vñz/Terpentin in Rosenwas-
ser gewaschen/was not ist ein Theiglin zu ma-
chen/darauf forme Apffel.

Item/Nim Rosen/Negelen/Macis/Spica
auß India/Seebumen/Weielen/Maseron/
Haselwurz/Stechas/jedes 1. 3. roten vñ
weißen Sandel/roten vñ weißen Corall/Cit-
ronschelffen vñ Samen/Cubebe/jedes 1. 3. G.
Saffran/Ambra/jedes 1. 3. Campfer/Wey-
rauch/Mastix/Bolarmen/Sandaraca, jedes
1. 3. Paradeisholz 1. q. Bisem 3. G. Specierū
Cordialium 1. q. Laudanum 3. lot/den zerlaß
in Rosenwasser vñ forms.

Andre. In alle wolgerüstten Apotekē findt
man die Apffel schon bereit/also das man
die allein mit Bisem vñ Ambra stercken
darff/der seind aber mancherley/wie du her-
nach vier beschreibungen zu ein mußt habest.

Nim

Bewarende stück.

A Nim Laudanum 3. vng. roten Storax 3. q. Maseron / Rosen / Campher / roten / weissen / gelben Sandel / jedes 1. q. Zimet / Muscat / auß / Negel / Macis / jedes 1. q. Paradiesholz 2. 3. zerlaß den Laudanum, wie oft gemeldet / forme groß vñ klein Kuglen / nachmals weis-
ter zu bereiten.

Die andre macht man also: Nim Laudanū, Benzuin, jedes 3. q. Paradiesholz / Zimet / jedes 1. q. Negelen / Muscat / Cubebe / jedes 1. q. Weyrach / roten / weissen / gelben Sandel / jedes 1. q. Saffran 1. 3. stoß was zu stoßen ist / forms, wie angezeigt / sterck's zu legt mit Bisen / Ambra / wilt mit Camphora.

Die dritte Nim roten Storax / Ochsenzungenblumen / jedes 2. 3. Negelen 1. q. weis vñ rot Behen, jedes 1. 3. Paradiesholz 1. 3. Myrrha / Calmes / Muscat / Spica auß India / Weyrach / Wecholder Gummi / Mastix / jedes 1. q. rot / gelb / weis Sandel / jedes 1. q. Rosen 3. q. Coriander 1. q. machs wie oben.

Die vierde art ist dise: Nim Rosen 1. lot / gelben vñ roten Sandel / jedes 1. q. Campher 1. 3. Ambra 1. 3. Bisen 4. 3. Paradiesholz 2. 3. Citröschell 1. q. Zimet / Macis / Muscat / jedes 1. q. roten Storax 1. lot / Laudanum 1. vng. / forms zu Apfflen wie andre.

Welche nemend ein vng. reinen Laudanū, zer schneiden den zu klein / vermischend darzu gestossen Citröschellen vñ samen / jedes 1. q. Saffran / Campher / jedes 1. q. bindeds also in ein seiden thüchlin. Wo man wil mag
B man ein Apffel mit Basiliensafft machen.

Præseruatiua, solche stück / so vor der Pestilenz bewarend. 5. 11.

Also hat man auch mancherley die ein gesunder Mensch in solchen Leuffen brauchē mag, damit sie die arge dampff vñ besleckungen von andren nicht so leichtlich empfangend. Darzu taugē in gemein folgende einlängle stück / Citrösamen / Scabiosen / Bibinel / Kaurē / Baldrian / Wegwarren / Sauwramppfer / vñ deren beider wasser / A. laurwurz / Diptam / Lintian / Tormeneill / gesegnete Distel / Angelica vñ Lorber. Dieser stück eins im Mund gehalten / gepulvert eyns genossen / oder darab getruncken / seind dienstlich. Siemögen auch zu vilen sachen gemischt vñ gebraucht werden / wie in folgenden stücken zu sehen ist.

In dieser Kranckheit rahtend erstlich fast alle berühmbte Arzet / daß man bald vñ weit von den besleckten orten fliehe / auch spat wider darauß komē / dann welcher außert dē ver-
giffen Luft seye / werde nicht darvō besleckt / wie auch keiner im Arzet erschlagē werde / der sich nicht dareyn begibt. Darbey ist auch aller fleiß fū zuwenden (wie vornē auch gemeldet) daß der Leib rein / offen / vñ truckē / behalten werde. Derhalbē sey nützlich / daß dise / so vñs gefehr vber eilff jar seind / oft mit den gemeinen pillulen (hernach beschribē) gelindert wer-

dē. Daß man auch fürnemlich dahin sehe / wie
C dz hertz / sampt allen fürnemlichsten Gliedern / bekräftiget vñ getrückt werden. Ds mag durch den rechten Bolam Armenum geschehen. Desgleichen mit Nithridat vñ Theriacin der wochen oder 10. tag ein mal 1. q. in Sauwramppfer oder Scabiosen wasser zer-
rieben eyngenommen / darauffschwizē / vñ sich denselbigen tag zu hauffenhalten.

Sie ist auch diß zu mercken / wo eins dē Theriac oder Nithridat eynnimt / daß er darvor ein gute zeit nüchter seye / also auch darnach 5. oder 6. stund nit esse. Aber vnder allen Arzneyen / Erkräftigungen vñ verwarenden stücken / tragen den preiß newlich gemeldte gemeine Pillule / welche die Apotecker Pestilentiales Ruffi, Communes, de Tribus, vñ sine Cura, nennend. Von disen wirt so gar von fürtrefflichen Arzten geschribē / Es sey noch nicht erfahren / daß einer so dise ordentlich gebauht habe / an der pestilenz gestorben seye. Darzu mag man sie zu jeder zeit / es seye in hitz oder keltē / die person jung oder alt / on allen gefahr eynnehmen: Dann zu gleich als wann etwas in ein Hasen ansacht zu siedē / den schaum empor wirfft / dz das mag geseubert vñ gekocht werden / also reinigē auch dise Pillulen allem vberfluß / so sich vmb die fürnemliche Glieder versamlet / vñ lassend das Blut nicht ersticken / die mach also: Nim Aloepatica 1. vng. / Myrrha / Saffran / jedes 1. lot / stoß mit wolgeschmachtetem Wein an einader. Diser magst du alle wochen 1. q. oder vber den 3. tag 3. Pillulen einer Erbiß groß / schlucken / darauff ein kleins Tründlin weissen Wein thun / der mit Rosen oder Sauwramppferwasser gemischt seye. Doch sollend sich die Schwangere Weiber / darvon enthalten.

Sie haben grosse krafft in Landsterbē / treiben auch arge feuchtigkeit auß dem Magen.

Andre Nim Aloepatica 1. lot / Myrrha 3. q. Saffran 1. q. Rhebarbari 1. lot / bereiten Lerchen-
schwam 1. q. Negelen / Citrösamen vñ schell-
fen / Spica auß India / jedes 1. 3. Tormeneill / roten Sandel / jedes 1. q. Orientischen Bolam 1. 3. q. Capher 10. 3. zerstoß alles klein / vñ mach mit Citron Seuwrin Syrup pillule.

Die Nim Sauwramppferafft / Ochsenzungen vñ Wegwarrenafft / jedes 2. vng. / Bolamen 1. vng. / die rühre in 24. stunden oft vñ ein-
and / nachmals thu volgedē stück darzu: Aloepatica 3. vng. / Capher 2. 3. Saphir / Jacinth / Smaragd / jedes 1. 3. Perlē 1. q. Citrösamen 1. lot / Paradiesholz / Basiliensamen / gelbē Augstein / rot Corall / Sitwā / des 8. 3. Rosen / Ve-
elen / Sauwramppfersamen / Borragē vñ Ochsenzungenblumen / jedes 1. 3. alles klein gestos-
sen vñ wol vermischet / wol bedeckt an die Sonnen od andere warme ort gesetzt biß die Säfte eyntrückend / alsdann giesse gedachte Säfte abermals / vñ also zum drittel / daran. Wan du sie wilt brauchē mach 7. pillule auß 1. q. mit lebendigem wasser / derē magst du alle morgen früh / od ein stück vor dē 7. nachmal / eins nemen.
Sa

528 Cap. 15. Der sechste Theil diß Buchs/ Bewarende stück.

A So werdend auch folgende hoch gepriesen:
Nim der gemeinē Pestilenz Pillulen/hie vor-
nen beschriben 4. J. bereiten Lerchenschwam/
j. q. Sitwan/Angelica/jedes 1. q. Rhebarba
rii. J. Troc. Alhandal 5. G. forme Pillule mit
gesegnetem Distelwasser/Diser mag man als
le 3. wochen 1. q. cynnemmen drey stund nach
dem Abendmal/morgens ein guten Trunk
warmer vngesaltner Erbsibru trindē/
vber drey stund zimlich zu morgen essen.

Etliche brauchē folgende: Nim Aloe/Ler-
chenschwam/jedes 1. q. Myrrha/Volarmen/
jedes 3. lot/Saffran 1. q. mach Pillule mit Me-
lissen oder Ochsenzungenwasser/branchs wie
erst gesagt.

So purgieren folgende Pillule nit/verwa-
ren aber das Herz vñ innerliche Glieder von
argen Lufften: Nim Paradeissholz j. q. ge-
brannt Hirschhorn 2. J. roten Sandel 1. q. Tor-
mentill/Citronsamē/gesiglete Erde/rot Co-
rall/jedes 3. J. Sawrampffer samē/Diptam/
Sitwan/jedes 1. J. Volarmen 3. q. Species de
Gemmis frigidis 1. q. Balsamholz j. q. Cam-
pher 4. G. Darauß mach Pillule mit Citron
Syrup/oder Johans Treublen safft.

So seind volgedē noch kressiger: Nim Pa-
radeissholz j. q. Tormentill 2. J. Diptam 1. J.
Sitwan/Balsamholz/jedes 3. q. Saffran 1. J.
Negelen 5. J. Eysenkraut j. q. gebrant Hirsch-
horn 2. J. rote Sandel 1. J. rot Corall/Sawr-
ampffer samē/jedes 3. q. Volarmen 3. vng/
Species de Gemmis frigidis 3. q. Campher 4.
G. Darauß forme Pillulen mit Citronseurin
Syrup/oder Johans Treublen safft.

B Andre zum Herzen: Nim Citronsamē j.
lot/Jacinthen/Smaragt/Gemsen-
wurz/Hirschherzbein/jedes 1. J. Sitwan/
Paradeissholz/jedes 4. J. Sünffingerkraut
wurz/jedes 3. lot/Mach Pillule mit Citron
Syrup.

Auß erzehlten pillulen magst du brau-
chen welche du wilt/vnd wann es dir geliebt/
das Herz vnd alle innerliche Glieder zu kress-
tigen/vnd von argem Lufft zu bewa-
ren.

Es werdend auch mancherley Latwergen
zu diesem Verwaren bereit/die seind mit den
pillulen abzuwechseln/vnd so man gedach-
ter pillulen nit braucht/morgens vñ abends
von nachgeschribnen Latwergen oder an-
ders niesen/damit der Natur stäte hülff ge-
reicht werde. Darzu nim Gesiglete Erden/
weissen Diptam/Orientischen Volarmen/
Myrrha/Wermut/Kauten/Scabiosen/Di-
binella/Sawrampffer/Sitwan/jedes 1. q.
Holwurz/Tormentill/Lorber/jedes 1. q.
sünff Welsche Nustkeren/eilff feste Seygen/
Nithridat/Theriac/jedes 1. vng/Saffran/
Campher/jedes 1. J. Einhorn/bereite Per-
len/Hirschherzbein/gebrannt Hirschhorn/
Smaragt/jedes 1. q. geschelfft Citronsamē
1. lot/Mactis 1. q. stoß was zu stossen ist/vnd
vermisch alles mit Citronseurin Syrup zu ei-
ner Latwergen. Dise lecht alles Giff/erhelt

wunderbarlich vor der Pestilenz/Morgens
vnd abends (wie gesagt) genommen/Wins-
ters zeit ein trunk Muscatel oder Malua-
sier/im Summer Rosen oder Ampfferwasser/
darauff gethan. Welcher aber solche Lat-
werge nit hette/so brauch er die von Nüssen
vnd Kauten/hie vornen fast im anfang deß
10. 4. anzeigt.

C Ein andre fast köstliche Latwergen: Nim
Wechalterber/Negelen/Mantwurz/Mus-
catnus/jedes 1. q. Holwurz/Ostleruzen/En-
tian/jedes 1. q. lot/Vorgel vnd Sawrampff-
fersamen/Gemsenwurz 3. rot vnd weiß Behen,
Spodium de Canna, Hirschherzenbein/Pa-
radeissholz/rot vnd weiß Corall/geschaben
Helfantbein/Lorber/Mastix/Kauten/jedes
2. J. Seygen/Weinber/Dattlen/jedes 1. vng/
Saffran 2. J. Zimet/Süßholz/jedes 1. lot/Tor-
mentill vñ Benedictwurz/jedes 3. q. weissen
Diptam/Mandel/Pignole/aufgeschelfft Mes-
lon/Bärbis/Erdsapfel vnd Cucumer samē/
jedes 1. vng/bereiten Lerchenschwam 1. J.
harstrangwurz/gesiglete Erden/Sanc-
pauls Erden/Orientischen Volarmen/jedes
3. lot/Mumia/Sitwan/jedes 1. q. Campher 4.
q. Species Diatriasandalon/Diarrhodon, je-
der 3. lot/Citronschelffen/Smaragt/jedes 1.
q. Disem 1. J. Theriaca Diathellaron, Mitri-
dation, jedes 1. vng/Stoß was zu stossen ist/
mach ein Latwergen mit beyden Citron Sy-
rupen von Schelffen vnd seiner Seewin.
Item/Nim folgende Zucker von Rosen/Wei-
elen/Vorragen/Ochsenzungen/jedes 1. lot/
Smaragt/Jacinthen/Perl/jedes 1. q. Hirsch-
herzbein/gefeihlet Gold/Citronsamē/Ori-
entischen Volum/gesiglete Erden/jedes 3. q.
stoß was zu stossen ist/vnd machs mit Citron
Syrup zu einer Latwergen. Ein andere: Nim
Rosenzucker/Ochsenzungenblumen/Zucker/
jedes 3. lot/Gemsenwurz/Hirschherzenbein/
Jacinth/Smaragt/Saphir/jedes 3. J. gel-
be Sandel/Sünffingerkraut/Paradeissholz/
jedes 3. q. Zucker 1. vng/Granatenwein/Limo-
ni Syrup/jedes 1. q. lot/Golddattlen/vmisch
zu einer Latwergen.

D Ein andre bewerte. Nim Ochsenzungen/
Veielen vñ Vorragen Zucker/jedes 6. vng/
Gemsenwurz/Sitwan/Basilien samē/Mas-
cis/Saffran/Frauenhaarkraut/jedes 1. q.
Hirschherzbein/Jacinth/Smaragt/Saphir/
jedes 1. J. Perlen 1. q. geschlagen Gold 6. blett-
len/Syrup von Apfflen vnd Citronschelffen/
jedes 2. vng/Veielwasser 3. lot/weissen Zucker
4. vng. Syrup vnd Zucker siede in gnugsa-
mem wasser Honigdic/darnach vermisch die
Species dareyn/stoß wol vnder einader/Leg-
lich thu darzu 1. lot Rhebarbarü der 14. stund
in Maluasier eyngebeist seye/Disem/Am-
bra/jedes 4. G. vermisch alles vnd behalt/
in ein Glas. Item/Nim Nithridat/Theriac/
der zum wenigsten 10. jar alt sey/jedes 1. lot/
Citronsamē/Volarmen/jedes 3. q. gebiseme
Rosenwasser was not ist ein Latwerglin zu
machen/Diser mag man alle tag 1. q. brauchē.
So

Bewarende stück.

A So mögend folgende Latwergen Francke vnd gesunde morgens vnd abends vngeseht 3. lot auff einmal niessen: Nim Jacinth/Granat/Smaragd/Saphir/Perlen/Zirschherzenbein/Paradeisholz/jedes 3. q. roten vñ weissen Sandel/ roten vnd weissen Corall/ gebrast Zelfantbein/ Tormentill/ Orientischen Bolarmen/ Gefiglete Erden/ Campher/ Klein gefeiblets Gold/ jedes 1. 3. alles klein gestossen/ Zucker 6. vñz/ mit Rosenwasser als ein Syrup gesortet/ vñ so weich du es haben wilt mit Citron Syrup angemischt. Man mag auch zu zeiten an statt solcher Latwergen 2. oder 3. tag volgendes Träncklin brauchen/ das auch gewaltig vnder der Pestilenz bewart/ auch Jungen/ Alten/ vnd schwangern Frauen dienstlich ist: Nim Orientischen Bolarmen 13. q. den stoß zum zartesten/ trinck den mit weissen Wein/ der mit Rosen oder Sauwampfer safft vermischet seye/ mit anbrechendem tag vñ warm. Wann vngeseht 9. tag nach diesem verschinen seind/ So nun morgens 7. stund vor essen Theriac oder Mithridat/ vngeseht 1. q. Winters zeit in Wein/ wann aber der Sommer herzu nahet vermisch 3. lot Rosenzucker darzu.

Gedachte Arzneyen seind nit allein machtig die Pestilenz abzuwenden/ sonder auch die gegenwertige abzutreiben/ vnd dero Gift zu dampffen.

B Weil aber oberzelter Latwergen vil köstlicher stück in sich begreiffen/ welche dem gemeinen Mann/ zu theur seyn möchte/ so ist derselbig auch zu bedenkē/ Darumb so mögend solche die Latwergen von Wässen vñ Rauten/ so hie vornen beschriben ist/ nützlich cynnehmen. Oder/ Nim Musckeln/ Rauten/ Krametber/ jedes gleich/ wol gestossen/ vñ mit Essig zu einer Latwergen machen/ alle morgen so viel als ein Muscatnuß groß essen.

Desgleichen folgende bereite: Nim dreissig Welschnußkern/ 40. Seygg/ Wermut/ Rauten/ Scabiosen/ Sauwampfer/ jedes 3. M. Holwurcz/ Osterlugey/ jeder 4. 3. Tormentill/ Bibinel/ weissen Diptam/ jedes 1. q. Bolarmen 3. q. roten vnd weissen Corall/ Sauwampfer samē/ jedes 13. q. Citronsamē 1. q. Wechalterbeer 3. q. zerschneid vnd stoß was not ist/ mach mit geleutertem vnd gesortnē Honig ein Latwergen/ Diser mag man einer Nuß groß auff einmal vnd oft cynnehmen.

Man bereit auch ein andre/ so m̃ Krametber Latwerg nennet/ wie volgt: Nim Welschnußkern/ Krametber/ jedes 2. vñz/ zerkloß wol/ gieße 4. vñz gesortnē Honig daran/ vnd mischedarzu Zimet/ Imber/ Macis/ Negelē/ jedes 1. q. weissen Diptam/ Tormentill/ Zitwan/ Citronschefflen/ Rauten/ gesegnete Distel/ Sanct Johanskraut/ jedes 3. lot/ Paris/ Paradeisholz/ schwarzen Coriander/ Angelica/ weiß vñ rot Behen/ Bolarmen/ gefiglete Erden/ jedes 1. q. vermischs. Es sind der Wäss/ Krametber vnd Honigs/ zu wenig/ man mag auch der selbige jedes doplet nemen. Also mag

auch das gemein volck nit on nutz 6. in 8. Kraut merbeer in Essig geweicht nächtern essen.

C Jegund volgend puluer vnd Species/ so vor der pestilenz schützē/ Das wie vormals gesagt/ so ist am allermeisten in solchen pestilenzischen zeiten auff diß acht zu haben/ wie dz Herz auff alle weg/ so möglich seind/ befreitigt vnd vor argen Lüfften versorget werde/ Darumb werdend vber erzehltes auch mancherley puluer vñ Species vordnet/ zu Trieren/ Confecten/ Herzwässern/ vnd andern zu brauchen/ derē hernach etliche volgend. Nim Rubin/ Granaten/ Jacinth/ Smaragd/ Saphir/ alle bereit/ jedes 1. lot/ weissen vnd roten Corall/ geschabē Zelfantbein/ jedes 13. lot/ geschabē Zirschhorn Sauwampfer samē/ jedes 1. lot/ bereite Perlē 3. lot/ Saffran 10. 3. geschlagē Gold 4. bleitlen/ vermischs. Irē/ Nim bereite Rubin/ Saphir/ Jacinth/ Smaragd/ Perlē/ jedes 3. q. rot Corall/ gebrast Zelfantbein/ geschabē Zelfantbein/ Einhorn/ Diptam/ Zitwan/ Zimet/ Tormentill/ jedes 2. 3. Genssenwurcz/ Holwurcz/ rote/ weissen/ gelben Sandel/ Citronschefflen/ Sauwampfer samē/ jedes 3. q. Saffran 2. 3. weissen Augstein 1. 3. rot vñ weiß Behen/ jedes 13. 3. Zucker 13. lot/ darvō magst 1. lot wie ein Trier brauchen. Volgendes nennen die Apoteccker Species Liberantes/ welche hoch geacht/ vñ in Augspurg fast in brauch seind/ dann sie beschirmen das Herz vnd innerliche Glieder wunderbarlich/ man brauch die wie mā wölle. Die macht man also: Nim bereiten Bolarmen/ gefiglete Erden/ jedes 13. lot/ Tormentill/ Sauwampfer samē/ Endiuin vñ außgeschelfft Citronsamen/ bereiten Coriander/ jedes 3. q. rote/ weissen/ gelbē Sandel/ bereite Perlē/ rot vñ weiß Corall/ gelben Augstein/ geschabē Zelfantbein/ Zirschherzenbein/ dz etwa lang in Rosenwasser gelegen sey/ rot vnd weiß Behen/ Genssenwurcz/ Cardamom/ Macis/ Paradeisholz/ Zimet/ Saffran/ Zitwan/ Holz Cassia/ jedes 1. q. Smaragd/ Jacinth/ Granat/ Seydenheufflen auff dz kleinest zerschnitten/ jedes 1. 3. Campher 14. 3. Bisem/ Ambra/ jedes 6. 3. Zucker 13. lot/ Penidi/ jedes 3. lot/ stoß klein vnd vermischs Gib diß puluers in warmer zeit in Sauwampfer oder Rosenwasser 1. q. im Winter aber mit Melissen/ Bibinel/ wasser/ oder in Wein.

Des Keisers Puluer für pestilenz: Nim Bibinel/ Zentian/ Tormentill/ Waczerwurz/ Rautē/ Wermut/ Welschnußkern/ Granatkörnen/ der harte/ bereitē Granatstein/ Krametbeer/ jedes gleich/ machs zu puluer/ brauch wie ein Trier auff gebehetem Brot Wiltu ein Latwergen darauß machen/ thu darzu Rosenessig vnd Theriac/ nach dem der andren stück vil oder wenig seind.

Ein anderß puluer. Nim bereiten Bolarmen 3. lot/ Zimet 1. vñz/ Tormentill/ weissen Diptam/ jedes 1. lot/ Bibinel/ Angelica/ Zentian/ jedes 3. lot/ bereitē Coriander 3. q. Saffran/ gefiglete Erden/ Citronschefflen/ rot vnd weiß

A weiß Behē, rotē Corall/gelbē Sandel/geschab-
ben Zelfantbein/berete perlen/jedes 3. lot/
gebräut Zelfantbein/Paradeisholz/Hirsch-
herzenbein/jedes 2. 3. Granaten/Saphir/
Jacinthē/Smaragd/Rubin/jedes 3. q. Spi-
ca auß India 3. 3. Ambra 6. 3. Bisem 2. 3. 3.
Campher 6. 3. Zucker so vil alles wigt/ver-
misch/mach ein zart Pulver oß Triet/bruchs
wie obsteht.

Ein anderß fast dergleichen: Nim Klein
gestoffen Bolarmē 2. vnz/Tormentill/Gem-
senwurz/Diptam/roten Sandel/jedes 1. q.
geschaben vnd gebräut Zelfantbein/Citron-
schell/jedes 3. q. Perlen 2. 3. Rubin/Granat/
Smaragd/Saphir/Jacinth/jedes 1. 3. Rosen-
staudenwurz/Hirschherzenbein/jedes 3. q. Ein-
horn 3. 3. vermisch/gib 1. q. wie obsteht/Wilt
du Zucker darzu thu/das steht bey dir/alsdast
nim mehr.

Trem/Nim Citron/vnd Sauwampffer-
men/jedes 3. lot/Diptam/Entian/Torment-
ill/jedes 1. 3. q. Bolarmē/Simet/jedes 1. vnz/
Perlen/Saphir/Hirschherzenbein/jedes 1. q.
roten/weißen/gelbē Sandel/Klein Basilien-
samen/jedes 1. 3. q. Darauß mach ein Pulver/
Wilt du ein Latwergen/so nim allwegen zu
3. loren species 12. vnz Zucker/Also auch zu ein
Confect/Vnd wann du das genossen hast/
trink ein wenig Sauwampfferwasser drauff.
Montagnana schreibt/Er hab nie kein gese-
hen/so diß fleißig gebraucht hab/der au der
Pestilenz gestorben sey.

B Auß allen beschribnen Pulvern oder Spec-
ien mag man auch Confect zeiten oder strä-
gelen machē/Der gemein brauch ist 3. lot auß
ein gemein pfund Zucker zu nemen/erliche
(wie erst angezeigt) nehmen mit mehr dann
12. vnz/der sol mit Sauwampffer oder dē-
gleichen wasser abgesotten werden/wie am 12.
blat C. gelehrt ist.

Wie Erzhertzog Maximilian/so sechund
Römischer Keyser ist/in Hispaniam zohe/
ward im volgenden Confect für böse Lufft
verordnet:Nim Sitwan/Negelen/Muscats-
nusz/Myrentörner/Simet/Imber/jedes 3.
lot/Entian/Diptam/Tormentill/Alant-
wurz/Winterlinzey/Kolwurz/jedes 1. 3. q. Mün-
nē/Salmē/Kautē/Melissen/Peonienkörner/
Citronsamē/Sauwampffer vnd Basilien-
samen/Lorber/Mastix/Gemsenwurz/Wey-
rauch/Orientischē Bolarmen/Gesiglere Er-
den/gebräut Zelfantbein/jedes 3. q. Hirsch-
herzenbein/rot Corall/Perlen/jedes 1. 3. Och-
senzungen vnd Borragen Zucker/jedes 1. lot/
Scabiosen vnd Rosenwasser/jedes 3. vnz/da-
riß zerreib 10. 3. Campher/vnd mit diesem
siede 18. vnz weißen Zucker zu ein Confect/
wann er ansecht zu erkülen/vermisch die an-
drē Species darzu/vn mach Strängel darauß.

So ist volgenden Confect in Heydelberg ge-
breuchlich:Nim der Spec. Diamargariton 3.
lot/Liberantes 4. 3. Sitwan/Citronschellen/je-
des 1. q. Gemsenwurz/Angelica/Bibinel/je-
des 3. q. Schwarzserberkorn/diñt Chermes,

2. 3. Simet 1. 3. q. Negelen 1. q. Einhorn 3. q. C
Smaragd 10. 3. Bisem 2. 3. 3. geschlagen Gold
3. blettlen/weißen Zucker 5. vnz/den zerlaß in
Rosenwasser/darin rote Cermesin seydn ges-
sotten seye/vnd mach Strängel darauß.

Volgende nennend die Artz Alexipharma-
con, das ist/ein solche Arzney/die alles Giffe
vnd was schädlich ist/vertreibt:Nim hun-
dertjartig Baumöl/oder das noch älter seye/
vnd wo man kein solchs haben kan/so mach
eins mit sieden/das es ein solche scherpfine
erlange/30. vnz/Terpentin 3. vnz/Euphor-
bium/Bibergelien/jedes 3. q. Regenwurm
in Wein gewaschē/1. lot/In diß thun Hund-
tagē 90. Scorpion/ein Mater/Viperagenauß/
in stück gehauwē/vn laß darin auß vier stund
lang sieden in ein besondern Geschir vnd sie-
dendem wasser/nachmals setze solchs Glas oß
Geschir 10. tag an die Sonnen/volgende thu
darzu Sitwan/Tormentill/Entian/weißen
Diptam/Kolwurz/Rhebarbaru/jedes 1. lot/
Eyschbletter/Sancr Johanskraut/Artich/
Rosmarin/jedes 3. 3. Thierac/Mithridat/
jedes 3. vnz/stoß w3 zu stoffen ist/vermisch/ver-
grabs wol smacht in Rosmisch drey Monar-
lang/dañ druck durch ein starckē Silz/was
herauß geht behalt in ein Simin Geschir.

Diser Arzney ist sich/wie volgt/zu gebrau-
chen/Das man es kalt nemme/dann es ist
auch gnug/vnd die pulsadren/Hertz vnd
Schläffe/allwege vber 2. stund damit bestre-
cke/vnd das sol drey mal im tag geschehen/
Also das einer in sechs stunden 3. mal gesalbe
werde.

Zu Pisa ist der gebrauch/das die Oberkete
alle jar zwey Gefangne/so das Leben ver-
wirckt habē/der Vniuersitet zur Anatomia
vberantwort/an denselbigen haben sie die
Krafft diser Arzney erfahen/vnd einem dē-
selbige 1. 3. Sittrauch gebē/wie der nun nach
8. stundē dem Tode nahere/saltend sie in wie
obsteht/der erholt sich/vnd lebte 3. tag dar-
nach. Es sol auch diß Recept gedruckt seyn/
aber ganz falsch. Zum Bericht.

Es wirt auch folgende vermischung zum
anstreichen gepriesen:Nim Ambra 3. q. Eins
3. 3. Paradeisholz/Laudanum, rot vñ weiß
Behen,jedes 3. lot/Macis/Citronschellen/je-
des 1. 3. q. Muscatnusz/weiß Corall/rotē vñ
weißen Sandel/jedes 1. q. geschlagen Gold 6.
blettlen/Basilienwasser/Saffranblumewas-
ser/gebismot Rosenwasser/jedes 5. vnz/Es
sig 2. Löffel voll/Malusier 2. vnz/Das ver-
misch ein langeweil wol vnder einander/vnd
bestreich die pulsadre/Angezicht vñ Schläf-
fe/offt mit/Behalts wol verbunden.

In Sachsen haben sie ein Vermursalz/
Sal Absynthide genant/dz sol on allen zweif-
fel vor der Pestilenz bewarē vnd erledigen.

Es gebärer sich auch etlich Tränck/so vor
der Pestilenz bewaren/zu beschreiben:Da ist
etlich fast wol bekant/wie großlich die Les-
bendige vñ Guldine wasser für alle Giffe/der-
halbē auch für die Pestilenz raugenlich seind/
wie

Bewarende stück in Pestilenz.

Wie das im 8. Theil sampt seer beschreibung
weitläuffiger angezeigt wirt.

Ein bewar Wasser: Nim Tormetill/ Bal-
drian/ Babinel/ Naterwurz/ Diptam/ Gesig-
let/ Erde/ Bolarm/ durre Essighefen/ langen
Pfeffer/ jedes 1. lot/ Imber/ Nagele/ Macis/ je-
des 3. q. Sitwan 1. lot/ Saffra 1. q. Ambra 1. q.
Theriac 1. vng/ Kroneugle/ gesegnete Distel/
jedes 1. lot/ Ds alles stoß zum kleinsten/ geuß
daran ringe weissen Wein so vil du wilt/ vnd
zimlich ist/ laß also vier tag stehē/ dessen trinck
nächter ein Löffel voll/ schwin ein weil/ vñ sa-
ste in 5. stund darauff.

Für den gemeinen Mann mag man volgeds
bereiten: Nim Baldrian/ der grossen Aletten-
wurz/ Bardana/ Diptam/ Candia/ Entian/
Naterwurz/ Tormetill/ Babinel/ jedes gleich/
zerstoß alles/ vnd gieße Branntwein daru-
ber daß es wol bedeckt sey/ setz 14. tag an die
Sonne/ alltag vmbgerürt/ nachmals brauch
nit mehr dan ein Löffel voll. Du magst auch
in ein Kolben außbrennen vnd on allen an-
dren zusatz geben. Merck/ es ist hitzig vnd mit
meinem raht keins wegs in warmer zeit zu
brauchen.

Volgeds Tranc ist an vnzalbar bewert:
Im Meyen nim der grossen Alettenwurz 16.
vng/ der miltlen Rinden vom Aschbaum 2. gut
W. zerhackt vñ breche es auß in ein Kolben/
gib 3. in 4. vng zu trincken/ wo man die pesti-
lenz besorget. Es ist auch wunderbarlich für
des wahren Hunds biß.

Ein ander: Nim Rauten/ Wermut/ Ro-
sen/ Aramerbeer/ jedes 1. M. 20. Tustern/ Dis-
alles zerstoß zu einem muß/ thu es in ein neu-
we Hasen/ gieße Wein vñ Essig jedes ein hal-
be kleine maß daran/ vermachts wol/ vnd laß
fast gemach biß in 24. stund steden/ nachmals
drucks wol auß/ darvß gib biß in 2. Löffel voll
nächter. Itz/ Nim 15. Knoblochköpff/ die seuz-
bre von den obren heitlen/ stoß sie klein/ vnd
räre darunder weissen ringen Wein/ Rauten
Essig/ jedes ein kleine maß/ oder minder/ guz-
ten Theriac 1. vng/ behalts wol vermacht in
ein Glas. Was man dessen bedarff/ gib mor-
ges ein Löffel voll ob 2. Es fürdr de Schweiß/
vñ widersteht dem vergiftten Luft. So wirt
volgender Syrup für köstlich gerühmt: Nim
Citronschelffen/ Caprenwurz/ Eysenkraut/
roten Sandel/ gebrant Helffantbein/ jedes
1. lot/ Nagele/ Ochsenzungen/ Melissen/ Bor-
ragen/ Akerwurz/ jedes 1. lot/ Sauwampfs-
fer/ Leberkraut/ Andorn/ jedes 3. q. Wegwar-
ten/ Melon/ Kürbiß/ Cucumer/ Erdapfelsa-
me/ Veiele/ jedes 2. vng/ Thymel/ Epithymus/
Engelsaß/ Myroba. Chebuli/ vnd der gelben/
jedes 1. vng/ Lerchenschwam/ Rhebarbari/
jedes 1. lot/ Saffr vñ Erdrach/ Wermut/ A-
rich/ breit Wegrid/ jedes 6. vng/ Quittensafft
18. vng/ Diagridion 1. lot/ weissen Zucker 24.
vng/ Darauff mach ein Syrup: Was er schier
gar gesottt ist/ gieße bey 4. vng Quitten Es-
sig daran/ vñ laß vollend absieden. Diser Sy-
rup ist wunderbarlich in Pestilenzzeit/ trück-

net den Leib zimlich/ reinigt den vom vber-
fluß/ sterckt das Hertz/ Leber vñ alle Glieder/
darvon mag man 3. mal in der wochen 3. lot
biß in 2. vng frö in 3. vng Ochsenzungenwasser
nehmen/ ein weil darauff schlaffen/ oder zum
wenigsten 1. stund zu Bett ruhen.

Nun bißher habē wir mancherley Argney-
en vnd Mittel erzehlt/ so in pestilenzischen
zeiten den Gesunde nützlich sind/ sich vor sol-
chem Gist zu verwaren/ Darinn ist aber sol-
che bescheidheit/ wie auch in nachfolgenden/
zu halten/ daß man je ein stück vmb dz ander
brauche/ nicht stärs einerley/ damit es die Na-
tur nicht durch gewonheit zur narung/ vñ nit
als ein Argney/ anneme/ welchs dann deß stä-
cken/ so sonst treffentlich vnd köstlich seind/ vil
an irer Wirkung engeucht.

Wann die Pestilenz angrif-
fen hett. Cap. 16.

In diesem Capitel soll nū/ ver-
möge vnser auftheilung/ vñ die
sen Personen geschribē werden/
die schon von der Pestilenz/ es
sey durch w. wege es wolle/ an-
griffen vnd besetzt seind/ als wo sich das mit
ein Sieber/ peugel/ Carbunkel/ oder derglei-
chen/ erzeigt/ was dazumal vnd zu jedem für-
zunemen seye.

Pestilenzische Sieber. §. 1.

Der erste angriff dieser Kranckheit
geschicht gemeinlich mit einē scharf-
fen Sieber/ auff welches daß die Sie-
chen oder Carbunkel volgen.

So vil die vrsachen dieser beider belangt/
die seind hie vörnen gleich am anfang der be-
schreibung diß vbelts angezeigt/ vñ nebe den
selbigen vrsachet dz sonderlich/ wo ein heysse
zeit eynfellt/ fürnemlich in Zundstage/ da der
hitze Luft von Menschen in Leib gezogen/
das Hertz vnnatürlicher weiß erflammet. Zu
diesem kompt auch der eusserlich Luft/ so als
lenthaltben vmb vns ist/ der auch gleich Holz
an dz Feuer leget/ dar durch dz Hertz der ges-
talt entzündt wirt/ dz sich solche brunst auch
affter deß ganzē Leibs außbreit/ darauff her-
nach die Pestilenzische Sieber leichtlich ent-
stehend/ fürnemlich wo sie solche feuchtigkei-
ten in einem Leib betrettend/ die raugenlich
seind entzündt zu werden. Dann wo der Leib
nit zu solchem geschicht were/ ist keinerley vrs-
sach so gewaltig etw. hserinn zu wirken.

Zeichen darmit sich die Kranck-
heit erzeigt. §. 2.

Bgleich wie alle Kranckheiten/ vnd
jede nach irer art gewisse zeichen haben/
damit sie sich zu erkennen gebend/ also ist
es

552 Cap. 16. Der sechste Theil diß Buchs/ Schweiß in Pestilentz fürdren.

A es auch mit disen vergiffen Fiebern geschaf-
fen/die sich gemeinlich mit 7. zufallen eröff-
nend. Der erste angriff geschicht mit ein vns
natürlichen Frost vnd Schauder/auff welchs
bald ein grosse hitz volgt/Doch verändert sich
diß zuzeiten/also das die hitz am ersten/die
Felt hernach kompt. Es geschehe nun welches
wölle/so volget zum andren ein vneidlicher
Durst. Zum dritten/bittigkeit des Munds.
Zum vierdren/vnlust zum essen. Zum fünff-
ten/beschwerung der Glieder/also/das ein
gang matt vnd schlafferig wirt. Zum sechsten/
verstopfung des Leibs/ vnd so was durch
den Stulgang außgeworffen wirt/das es mit
grossen brastlen vñ vnmissigem gestand ge-
schicht/Also ist auch des Harns vil vnd vbel-
riechend. Zum letzten beraubung des schlaffs.
Vnd ob wol erzehlte gewaltige zeichen des
vberlasts gebē/so ist sich doch ab diesem nicht
wenig zu verwundren/das neben diesem im
anfang die art vnd eigenschaft des Fiebers
weder durch die Puls noch Harn gewislich
mag vertheilt werden/das es geschicht offft/
das solcher Krancker Harn der gesunde gang
gleich/die hitz milder vnd verborgner das in
andren Fiebern/die Puls still vnd schier vñ
empfindlich ist.

So nun solche zeichen zum Theil oder sam-
mentlich erscheinend/oder dñ sich ein Carbu-
kel os mehr erzeugend/so wirt vñ alt vñ jun-
gen Arzten einhellig dahin geschlossen/das
nichts fürreglicher dann schweizen seye. Be-
fehlend wie volgt.

B Den Schweiß zu fürdren. 5.3.

Erstlich verordnend sie folgende
Latwergen/darvon so vil als ein Ha-
selnuß zu nehmen: Nim i. vñg Theriac/
Bibinel/Entian/Waterwurts/Tor-
mentill/Saluten/Rauten/Wermut/Kramet-
ber/Muskeln/jedes i. q. zerstoß wol/ vñ mach
mit Essig ein Latwerg. Oder brauch volgen-
de Latwergen/Bezoarctica genast/eins Du-
caten schwer/in Sauwrampffer/gesegnert Dis-
stel os Schellkraut wasser/zu was zeit das sey/
warm gemacht/lege de Kranken zu bett wol
bedeckt/laß in 3. os 4. stund nach dem ers an
Fraft hat/schweizen/das je mehr der schweiß
geht/je hoffentlicher die gesundtheit ist. Wes-
re aber die Person noch vñ zwölffaren/doch
vber 5. der ist halb als vil zu geben/vñ wie ob-
stehet halten. Merck auch/wo manes an der
Fraft haben mag/das fast gut ist/solche Lat-
werg vñ schweizē morgens vñ abends zu brau-
chen/vñ wirt gedachte Latwergen wie volgt
gemacht.

Nim fürter gute Theriac vnd Nitridat/
jedes i. lot/Bibinel/Angelica/jedes 10. G. Car-
damomi 5. G. Campher 3. G. Zimer 10. G. h-
mischs. Wo man aber diser Latwerg keine zur
hand hette/brauch i. q. Theriac os Nitridat
dar 10 gemeldter wasser einem. Oder aber die

wol bekante Latwerg vom Eye/der werden
zweyerley wie volgt gemacht.

Nim ein neuwgelegt Hefen Eye/mach am
spitz ein kleins Lächlin in die Schalen/damit
dñ weiß darauß fließen möge/vñ der Torte
darin bleibe/alsdann fülle dñ Eye mit gutem
zerknitschten Saffran/vermach das Lächlin
mit einer Eyerschalen vñ Eyerklar/dñ brach-
te bey sanfftem feuwr/so lang es die Schale
erleidet/vñ ganz braun wirt/Alsdañ thu die
Schelfe darvon/zerstoß dñ vbrig wol/vermis-
sche darunder weissen Senffsamen/Diptam/
Tormetill/jedes j. lot/Kroneuglen i. q. Lenz-
lich thu zu diesem guten Theriac so schwer als
das ander alles ist/stoß 2. oder 3. stund an ein-
ander/mach ein harte Latwerg darauß. Dis-
se bleibt 10 in 30 jar krefftig vñ gut. Die an-
dre/Nim alles was obsteht/on den Theriac/
thu darzu Angelica/Bibinel/Zirwan/Cam-
pher vñ guten Theriac/jedes so vil als das
ander/alles am gewicht hat. Meins versta-
nd ist des Camphers gar zu vil/vñ des Theria-
c zu wenig die andre stück seind gut vñ tau-
genlich.

Weil auch nit wenig daran gelegen ist/wie
dise Latwerg zu brauchen seye/So fasse disen
bericht: Wann eins dise Kranckheit mit frost
ansteht/So sol man ein erwachsenem Man/
vor den 12. stund ein Ducaten schwer/Ein
Weib so vil als ein Reinscher Gulden wigt/
Ein Kind os Jungen/halb so vil/ in rüngen
Wein zerreibē/eyngebe. Kompt es aber mit
hitz/So nim an statt des Weins Wegwartē
oder Veelenwasser. Seind die nit zur hand/
nim halb Essig halb Wein/vñ schweiz drauff.
Es ist auch diese Latwerg für alle feuchtrig-
keit vñ Giff zu brauchen/also auch zu alle z-
ten/Aber alsdann seind die Kroneuglen dar-
auß zu lassen.

Du hast auch im fünfften Theil. Capitel 12.
4. vñ darnach zu beschriben/warmit dñ schweiß
zu fürdren seye. So brauchen die Alten vol-
gend Puluer zum Schweiß: Nim Baldrian-
wurzt i. lot/Entian/weissen Diptam/darre
Rauten/jedes 2. lot/guten Saffran i. q. rot
Corallen/Macis/jedes i. q. als Flein gestoß-
sen vñ vermisch/gib i. q. in ein wenig war-
men Wein.

Ein wunderbarlichs dñ zum schweiß/Nim
ein gleser in Geschir deins gefallens/dñ fülle
mit holderblā auffhalb/dar auff thu ein drit-
theil so vil Eybschblā oder Attrichblā/auff
dise abermals ein drittheil so vil Johans-
krautblumen/also dñ mit disen 3. stücken die 2.
theil des Glas erfüllt werden/Darüber gieß
se 3. oder 4. jar alt Baumöl/je älter je besser/dñ
binds wol/vñ laß den ganzen Sommer an
der Sonnen. Mit diesem dñ soll man warm den
gangen Leib 3. oder 4. mal des tags vñ nach-
reiben/Vnd ist erfaren/das allein durch den
gewaltigen Schweiß/dñ es treibt/alles Giff
der Pestilentz außgetrieben ist.

Volgend Schweißstrand: Nim Rauten/
Wermut/Bromberstaude gipffel/jedes i. M.
Schellkraut

Schweiß in Pestilenz fürdren.

A Schellkraut i. j. M. darüber giesse ein halbe kleine maß guten Essig / vermach den Hasen wol daß kein dampff darvß kome / laß bey leuffig den drittheil eynsidē / druck's wol auß / vnd bewars fleißig bedeckt. So nun ein Mensch vergiftet wirt / gib im diß Träck 2. in 3. vnz / laß darauff schwitzen / aber nicht schlaffen.

Es sol auch Ritterspornwasser getruncken für allen Giffte seyn / derhalben es auch in der Pestilenz nützt / es seye in Geschwären / Geschwulsten / oder andern.

Weiter / so lobend etliche volgendes für ein Meisterstück / wie es dann nicht zu verachten ist: Nim ein grossen Zwifel / schneid im obē die hauben ab / mach ein Loch dareyn / dz fülle mit Theriac / Rauren safft / ein wenig Essig / jedes 1. q. bedeck ein wider mit seiner hauben / heffte die mit zweyen hölzlen / vnd schlag den in naß Flachswerck / brahre in also in heisser asche biß er lind wirt / darnach stoß in zu muß / druck's durch ein Leinwad / so wirt ein Saft / den behalt wol vermacht zur not. So sich nun ein Mensch vergiftet empfinde / gib im 1. q. halt im gebehet Brot mit Essig besprenget für die Nasen / damit ers nicht wider gebe / lege in zu bett / daß er schwitze. Merck auch sonderlich / daß der Schlaf im schwitzen verbotten vnd schädlich ist / Derhalb soll sich der Krancke in allweg zum wenigste biß auff Mitnacht / nach dem er den ersten angriff empfunden vnd geschwizet hat / vom schlaffen enthalten / damit

B die vergiftete Materi nicht zu den farnemiten Gliedern lauff Nachmals ist im ein Schlässin zu gestatten / damit die krefft nicht zu hart geschwacht werden / Doch soll man in darinn etlich maler wecken. Vnd wo es alter oder krafft gestattet / von stund mit einer starken Aderlassin (darvon weiter hernach) fortzaren / das mit die giftige Materi / welche das Blut verderbt vnd farnembste Glieder verlegt / abgewende werde / vnd die entzündung nicht gemehret.

Hierinn irrend nun etliche Arzt vnd Scheerer schädlich / welche von stund / wann sie der Pestilenz besorgend / vnd noch kein zeichen er scheinet / ir Arzneyen mit der Aderlassin an fahend / dann ob wol solche nicht lang sol versogen werde / ist doch auß gemeldten vñ mehr andren volgenden vrsachen / dise nit zu vberellen.

Wan nun der Kranck also schwitzt / soll man im den Schweiß oft vom Angesicht abwäschē / im mehrmals Tiegelblumen oder Zimper Essig / Rosenwasser / frisch Citron oder Limoni / zu riechen geben / darneben den Lufft im Gemach durch feuer reinigē / beräuchen / oder mit Essig besprengē / sonderlich soll man fleißig verhären / daß der Schweiß nit hinder sich in Leib schlahe: So er nun wol geschwitzt vnd getrücket worden / ist er in ein and frisch Bett zu legen / daß solchs abwechselē 2. oder 3. Bett ist trefflich nutz / fahend den vergiftten dampff desto mind / der sonst je lenger je krefftiger / derhalb dē Siechē desto schädlicher wirt.

Es wöllend auch etliche / man sol den Krancken nach dē Schweiß erst vber ein stund speisen / damit sich die Natur desto bass erhole.

Neben gemeldtem beräuchen vnd besprengē dē Gemachs / ist auch bey den Reichē راحت sam / etwas Leinwad in Rosenwasser mit Essig vermischet zu tauchen / vñ zu nacht nahend vmb dē Krancken Bettstatt zu hengen / so es trücket wider besuchten.

Pestilenzische zu krefftigen. 5. 4.

Weil nun hierinn eben vil sache zusammen komet / die ein solchē Krancken hart mögen schwächen / als die Kranckheit an ir selbst / grosse hitz / wachen / durst / schmerz / schweiß / vñ dergleichen / so ist grosse acht darauff zu haben / wie dē Herz vñ die natürliche krefft gestärket vñ erhalten werden. In disem wirt für den gemeinen Mann / volgendes wasser verordnet / welches nicht allein krefftiget / sonder auch dē schweiß fürdret: Nim frisch außgebrannt wasser von Aufklaren 4. vnz / gepulvert Eysenkraut 1. q. guten Theriac 2. 3. Saffran 7. 8. vermischs vnd gibs warm.

Es nützt auch / wo der Kranck on vnderlaß etwz wolriechends in zenden vmbzeugt / das mit Herz / Hirn / vnd innerliche Glieder / gestärket / vnd dem argē dampff gewehrt werde. Darzu ist volgender Apffel dienlich.

Nim roren / weissen gelben Sandel / Rosen / jedes 1. q. Saffran / Campher jedes 1. 3. Bisen / Ambra / jedes 5. 6. mache ein Apffel mit eyns gewichtem Dragant in Rosenwasser / wickle den in ein zart seidin Thüchlin / wie gesagt ist.

Diser Bisen Apffel kalter vnd warmer art / hast du mancherley hievornen / davon verwarung der gesunden geschriben ist / darauff du deins gefallens / aber kein hitzigen / zu erwehlen hast. Es ist auch ein solcher Schwitzender nicht on speiß zu lassen / dann die öd in dē Magen ist schädlich / was im aber für speiß vñ tranck taugen / wirt hernach anzeigen. Begebe sich dann daß der Krancke so schwach wer / daß man im weder mit Aderlassen oder Arzneyen zur reinigung helfen möchte / so mag man im volgendes Tranck gebē / das fast nützlich ist: Nim weissen Diptam / Tormentill / weiß Corall / Entian / Orientischen Bolarmē / gefiglete Erden / Eysenkraut / jedes 1. q. alles klein gestossen / darvon nim 1. lot / guten Theriac 1. q. Scabiosen safft 4. vnz / Essig 1. Lot / Ranstu den Saft mit habē so nim frisch Ruffenwasser / vnd gibs warm zu trincken / Im Winter nim Wein an dē statt. Den andren tag gib dem Krancken 1. q. Bolarmen in so vil Veiel oder Borragezucker / darauff 4. vnz Scabiosen / oder frisch Ruffwasser zu trinckē. Da zwischen seind auch die gemeine pillule zu brauchen.

Man macht auch volgedē krefftigung Lat. y in wergen:

A wergē: Nim bereit Rubin/Jacynth/Granat/
Smaragd/Orientischen Bolarmen/Perlen/
Hirschherzenbein/3 art gefeyhler Gold/Klein
geschabten Einhorn/jedes 1. 3. rohe Seiden
zum zartesten geschnitten/Rosen/Ambrā/Ci-
tronschelfen/geschabte Helfantantenbein/jedes
3. q. weissen Zucker in Limonifafft zerlassen/
so vil du wilt/den sie de Honigdicke/vermische
dz ander darunder/mach ein Latwergen.

Dieser gib 2. in 3. q. in einer Fleischbrü/sie
stercke dz Hertz/ vnd alle fährnemste Glieder/
widersteht den auffstehenden dämpffen vnd
verlegungen des Fiebers.

Also sol mā auch Hertzwasser vberschlahē/
deren werden etliche hernach beschriben.

Nim Rosenwasser 10. vng./Endiuē/Och-
senzungen/Nachtschattē/Melissen vñ Sauer-
ampfferwasser/jedes 8. vng./Essig/wolges
schmackten weissen Wein/jedes 3. vng./roten
weissen gelbe Sandel/jedes 1. lot/Corall/Ro-
sen/jedes 1. q. gebrannt Helfantantenbein/Saf-
fran/Campher/jedes 1. q. vermischs wol/ne-
ge ein roten Fendel oder Leinwat darin/das
schlag offtelaw vbers Hertz.

Oder/Nim Ochsenzunge vñ Sauwrampf-
ferwasser/jedes 3. vng./Weidwasser/Rosen/
Wermur/Graß/Melissen/wilt Rebenbletter
wasser/jedes 2. vng./Spec. Cordialium tempe-
raturū 1. q. Saffran 8. G. Myrrha/Diptam/
Entian/Paradeisholz/gelben Sandel/Ba-
silensamen/rot vnd weiß Behen/Jacynth/
B Smaragd/jedes 1. 3. Limonifafft 3. vng./Es-
sig 1. vng./Maluasier 5. vng./vermischs.

Das dritt. Nim Ochsenzunge/Scartol/Vei-
elen/Borragenwasser/jedes 6. vng./gebissent
Rosenwasser 8. vng./Specierū Cordialium 3.
lot/Cāpher 1. 3. weiß Corall 4. 3. bereite Per-
len 1. q. geschlagen Gold 8. Bletilen/Malua-
sier 4. vng.

Merck hie/vermische die Wasser vñ Mala-
uasier besondert/ vnd wann du derselben 12.
vng. nimmst/des Puluers auß den andren stü-
cken 2. 3. oder 1. q. darunder/ vnd brauchts wie
obsteht.

Noch eins. Nim Sauwrampfer vnd gese-
gnet Distelwasser/jedes 2. vng./Rosenwasser
4. vng./Nieglenblumē Essig 1. vng./Species de
Gemmis frigidis 1. lot/Saffran 2. G. Cam-
pher 5. G. Maluasier 1. lot/vermischs.

Dergleichen hast du hievornen am 11. blat
C. vnd darnach etliche andre Hertzwasser/die
auch hieher zu brauchen seyn.

So man nun solche Hertzwasser vberges-
chlagen hat/mag man den Kranken mit
volgend Salb vnderlincken Thilinschmie-
ren: Nim 1. vng. des besten Theriacs/Essig/
Saffron Limonen/jedes 1. lot/Saffran/
Campher/jedes 1. 3. vermischs/streichs auff
ein Seidin oder thuch Cermesin farb/dz leg
darüber.

Sostt volgens noch Freystiger: Nim guren
Theriac 2. vng./Rhebarbarum/das Kreutlin
Carlina/jedes 1. q. alt Baumöl 12. vng./vier-
zig Scorpion/stoß was zu stoßen ist/laß in

einsondren Geschirt in wasser biß in 5. stund
sieden/nachmals truck's durch ein thuch/salbe
erstlich das Hertz mit/nachmals die pulß an
schlaffen vnd armen: Volgend's vmb die Zei-
chen vnd Drüsen/zu legt vmb den Hals/ vnd
das sol alle sechs stund warm geschehen/biß
auch darob daß das Gemach stärs mit vorge-
sagten stücken berührt vnd besprengt erhal-
ten werde.

Du hast auch hievornen am 54. blat B. in
stättwährendem Fieber/vñ bald darnach in der
Hectica,mancherley/darmit die Kranken zu
laben vnd zu erquickensind.

Was nach dem Schweiß zu thun sey. 5. 5.

S Nun ein Krancker geschwitzt/ab-
getrückt ist/in ein frisch Bett ge-
legt/vnd ein Kleins geruher hat/wel-
len etliche/man solle im von stund 1. q.
oder zum wenigsten 1. 3. Orientischen Bolar-
men eyngeben/in hie mit Rosenwasser/wa-
dise aber nicht groß ist mit ein wenig Wein/
vnd nicht allein ein mal/sonder alle tag. Es
ligt aber vil an diesem/das man den rechten
habe/dann es wirt mancherley Erden dar-
für gebraucht.

Weiter so sol der Kranck alsbald nach dem
schweiß drey morgen nacheinander zu lesch-
ung des giftigen Fiebers volgendes Syrup
im Bett eyneihen/den zuvor in heissem was-
ser wermen/Vnd so abermals ein schweiß kä-
me/demselben so vil statt geben/als die krafft
erdulden mag.

Nim Limon Syrup 1. vng./von Citron seu-
rin 1. lot/gesegnet Distel Sauwrampfer/
Borragenwasser/jedes 1. vng./vermischs auff
ein trunck.

Erfordert dann die sache nach diesen drey
Träncken zu purgieren (welchs gleichwol in
diesen Fiebers selten dienlich/derhalben es
nit on raht erfahener Arzten geschehen sol)
so mag es durch volgendes on nachtheil farge-
nommen werden.

Nim der gemeinen pestilenz pillule 10. G.
minder dann ein q. für dieselbige 10. G. so
viel bereiten Lerchenschwam/ Rhebarbari
1. 3. forme kleine pillule alle auff ein mal zu
nehmen.

Ein anderß Regiment wann sich die Pestilenz erzeigt. 5. 6.

Erstlich sonem der Kranck mit an-
breche des tags dise pillule: Nim der
gemeine pestilenz pillulen biß in 1. 3.
q. mit Citron Syrup geformt/darauff
mag der Krancke nach de die sache geschaffen
ist/ein wenig schlaffen. Die volgende 3. oder 4.
tag nemme er mit anbrechendem tag 1. 3. q.
Klein gestoffen Bolarmen in 3. vng. wolges-
schmacktem Wein oder Rosenwasser/darnach
die

Regiment der Pestilenzischen.

A die zeit ist. Diß ist wunderbarlich / vnd on allen schaden / allein daß er den Leib verstopft / welches mit ringen Clustieren / allein auß 3l gemacht / mag gewendet werden.

Darzu ist auch rathsam / allwegen vber etliche tag folgende Latwergen zu nehmen / welche raugenlich ist zu erhalten / vnd die gesundheit zu fördern. Nim guten Theriac 1. q. bereiten Smaragd 7. 8. vermischs vnd gibs in ein wenig Wein zerreiben.

Wo aber diß nicht gefiele / so nimm er nachstehender Seltlin eins: Nim Jacinthen / Granat / Rubin / Smaragd / Saphir / Hirschherzenbein / jedes 1. q. roten vnd weissen Sandel / rot Corallen / jedes 1. 2. gebrannt Helfsantenein / Orientischen Bolarmen / bereite Perlen / gefiglete Erden / Einhorn / jedes 4. 2. rein gefeilet Goldt 1. q. Zucker 15. vng / den sieß dein Rosenwasser / mach Seltlin / Nim 2. in 3. q. zu mal.

Aber zuvor 6. stund verschuten sein / daß sich diese engstündung erzeiget / ist rathsam / daß dem Branden auß das aller beldest folgen des Trand gegeben werde:

Wo er das nicht vndawet / so ist es ein gut zeichen des genesens / Schwitzt er fast darnach / so gibt es ein aller größtes anzeigen seiner gesundtheit:

Nim weissen Diptam / Tormentill / weissen Corall / Eritian / Bolarmen / gefiglete Erden / gebrannt Hirschhorn / jedes 1. q. Smaragd / Campher / bereite Perlen / jedes 2. q. Myrror / Saffran / Citronsamen / jedes 1. 2. alles klein gestossen / Darvon nim 1. lot / Theriac 1. 2. q. Sauwrampferswasser / weissen wolgeschmackten Wein / jedes 3. lot / zertreibe zu ein Trand / gibs warm vnd zu Beth / wolbedeckt / damit der Brand schwitze / dem gebeman so lang statt / als es die krafft erleidet / was dann für vergiftete Materien dardurch aufgerrieben wird / sol wol abgetrückt / vnd das Beth verendert werden.

Were es aber in einer kalten zeit / vnd das Fieber nicht fast hitzig / mag man desto mehr Wein zu gedachtem Trand nehmen / dargegen in warmer zeit vñ hitzige Fieber Sauwrampferswasser allein / oder dergleichen / also im mittel sich mittelmäßig halten.

Sürnemlich ist hierauff zu sehen / daß der Brand solches Trand behalte. Darzu tangt ein grossen Laßkopff vngedickt vnd an den Magen zu setzen / an wolgeschmackte Frücht riechen / die Hand in frisch wasser legen / eusses Glieder reiben / an geröstes Brot riechen / das mit Essig besprenget sey / Knobloch vor die Nasen halten / vnd was dergleichen seyn mag.

Etliche verbieten im schwitzen zu essen vnd trincken / das hat sein weg / wo kein mangel an freßten ist / wolte aber schwache eynfals len / so hast hievornen berichte darvon.

Vom purgieren der Pestilenzischen. §. 7.

Es ist zu ende des fünfften §. angezeigt / daß in diesen selen / das purgieren selten erspriesslich sey / wo man das aber auß wichtigen Ursachen brauchen müste / daß die gemeine Pestilenz pillule mit etwas zusatz zum sichersten seind. Jedoch so mag man auch folgendes trandlin on allen nachtheil geben / darzu reiniget es das Blut von schädlicher feuchtn. Nim die Latwerg Tripheram Perficam / Manna / jedes 1. 2. lot / Rheubarbari 1. q. zertreibe in 4. vng Sauwrampferswasser / trinck's law. Oder nim außzogne Cassia / saure Dattlen / jedes 1. 2. lot / Rosenlatwerg 1. q. zertreibe mit Sauwrampferswasser.

Item / Nim Tripheram Perficam 1. lot / bereiten Lerchenschwamm / Rheubarbarum / jedes ein q. zertreibe wie oben.

Ein anderß / Nim Senet Latwerg / Tripheram Perficam / jedes 3. q. Confectionis Hamech 3. lot / Rosenlatwerg 1. q. zertreibe im Trand von Früchten am 226. blat A. beschriben / aber in Ochsenzungenwasser gesotten 3. in 4. vng / das führt auch die Melancholia auß.

Were aber 8. Brande so schwach / daß man im kein purgierende Arzney geben dörfte / laß ein Clustier mit Fleischbrat oder gemeinen Breuten bereiten / mit Cassia / einem Eyertotter / bey einer vng schlechten Zucker / sampt Veielöl vnd on Salz. In solcher schwachheit ist dem Branden der Ochsenzungen vnd Doragen Zucker fast nützlich / wie auch in allen Pestilenzischen Fiebern / dann beyde stercken das hertz / erquicket / widerstehen dem Gifte / benennen die schwachheit vnd Onmachten / machen frölich / vnd reinigen das Blut.

Von andren stücken / damit die Branden zu freßtigen seind / ist erst hievorn im 4. §. nachlengs geschriben / Diß sey nun gung vom ersten angriff der Pestilenz / hernach von andren zufellen / vnd wie den zu begegnen sey.

Von vnnatürlicher Hitz in Pestilenz. §. 8.

Vnder den siben zufellen / deren hievornen gedacht / wird am ersten der vnnatürlichen hitz gedacht / welche dann ein eigentlicher anhang der Pestilenzischen Fiebern ist. Diß beträbet mehr theils das haupt. Damit nun das Blut vnd Hirn gesterckt werde / so hast im ersten Theil / am 1. Capitel 2. §. vnd darnach vom haupt wehe auß hitz. Weiter im fünfften Theil 11. Capitel 1. §. von vnnatürlicher hitz / mancherley guten berichte zu sehen.

Also mag man auch folgendes Trand brauchen: Nim Tormentill / gebrannt Hirschhorn / roten Corall / Orientischen Bolarmen /

y iij

men /

536 Cap. 16. Der sechste Theil diß Buchs/ Von vbergroßem Durst.

Amen / jedes 1. q. bereite Perlen 1. q. Campher 4. G. machs zu puluer / darvon gib in Wegwarten / Sauwampffer oder Rosenwasser 1. q. in der hitze zu trincken. Also raugt auch folgender Tuleb: Nim Melissen / Borragē / Ochsenzunge / Sauwampffer / Wegwarten / jedes 3. lot / Rosenwasser / weissen Essig / jedes 1. j. lot / Citron oder Limonisafft 1. lot / Zucker deins gefallens / den siede ab wie ein Syrup / seubre den mit Eyerklar / wann du den brauchen wilt / vermisch in mit Gerstenwasser / oder vorgeannten außgebrannten. In einer Latwergen / Nim Rosenzucker 4. vng / Ochsenzungenzucker 2. vng / Species Triasandali 3. lot / gebrannt Helffantenbein / Sauwampffer / fersamen / außgeschelfft Melon / Kürbiß / Erdapffel / Cucumersamen klein geschnitten / jedes 3. lot / Limon Syrup / Oxyzaccara / jedes 3. lot / Zucker 1. vng / Perlen 4. j. Goldbletten 6. vermischs wol zu einer Latwergen / darvon mag der Krancke brauchen als oft er wil.

Was dann der Ochsenzungen vnd Borragē Zucker hierinn vermögen / ist erst angezeigt. Also raugen auch Seeblumenzucker / Bomranzenafft / vnd was darvon gemacht wirt / samit andern in hitzigem Fieber angezeigt.

Von vbergroßem Durst. §. 9.

Er ander zufall in diesem Pestilenzischen Fieber ist / vnleidlicher Durst / welcher etwa der gestalt vberhand nimpt / daß sich die Siechen wie die Vnsinnigen auffwügel / in Wasser vnd Brannen springen / sich zu kühlen vñ den Durst zu leschen / auch darinn ersaufen.

Diesen zu mildern vnd kühlen / magst folgenden Tuleb brauchen: Nim Sauwampffer / Scabiosen / Seeblumen vnd Endiuinwasser / jedes 6. vng / Granatenwein 4. vng / Essig 2. vng / Limonisafft 3. lot / weissen Zucker so viel du wilt / den siede ab wie ein Tuleb / brauch den reichlich deins gefallens. Ein ander / Nim Ochsenzungen vnd Sauwampfferwasser / jedes 6. vng / Wegwarten / Endiuin / Weydenbletterwasser jedes 4. vng / Citronsyrop 2. vng / Essig Syrup / Oxyzaccara / jedes 1. vng / Granatenwein 8. vng / alles on den Granatenwein laß ein wenig sieden / vnd leutere den / zu letzt mische den Wein darzu. Eben zu diesem taugen die Syrup von Citronseuwein / Limonen / Johanstreiblin / Rosen vnd von Endiuin: mit Rosenwasser / Endiuin / Lattich vnd frischem Brunnenwasser angemacht / dann sie leschen die siebrigen vnd vergifftetigen / Jes doch so ist in allweg gesotten Gerstenwasser für Brunnenwasser zu loben. Also auch Brunnenwasser / so durch ein Kolben distilliert ist. Aber ob allem das dem Durst vnd Gifft wehret / auch das Hertz sterckt / seind Limon oder Citron / die eussere Rinden darvon gethan / in Scheiblin geschnitten / vnd an beyden orten gezuckert / damit ein Saft darauff werde.

Desselbigen mag man ein Löffel voll nemen / vnd der Scheiblin zu zeiten eins essen.

Item / Nim Quittenkern 1. vng / weichs vber nacht in 8. vng Sauwampfferwasser / als dann truckts auß / vermisch darzu 1. vng Seesblumen Syrup / brauch oft ein wenig darvon.

Was weiter den Durst belangt / hastu im 3. Theil 12. Capitel 10. §. in trüchne vnd hitz der Leber.

Darnach zu ende deß 17. Capitel in Diabetez vnd newlich am 501. blat in Fiebern / weis tern bericht.

Von bittre deß Munds. §. 10.

Ist entsteht auß entzündter Gallen / darvon du weiter an dreyen orten / als im 3. Theil 11. Capitel 6. §. in blödigkeit deß Magens auß hitz / Weiter daselbst im 15. Capitel 10. §. in Grimmen mit hitz vñ Cholera / also auch am 324. blat in beschreibung der Gallen / vnd folgenden / gnugsamen vnderricht zu sehen hast. Es sol auch ein solcher oft frische Sauwampfferbletter / oder wo es die zeit nicht gebe / den Samen zerfeuen.

Man mag auch ein wenig Gummi Arabica im Mund halten / vnd was erweicht wirt schlinden.

Vnlust vnd vnwillen zum essen.

§. 11.

Er vierdte zufall in diesen Fiebern ist / das man den Lust zum essen verläuwrt. Weil dann diese Sucht erfordert / daß der Krancke mehr dann in andern Fiebern gespeist vnd bey krafft erhalten werde / so ist von nöten das man den Lust erwecke / darvon hastu newlich im 3. Capitel 5. §. in stätwährendem Fieber / wie auch darvor im 3. Theil 11. Capitel 9. §. in blödem Magen / mancherley hieher taugenlich.

Sonderlich aber ist hierinn folgende Magensalt zu bereiten: Nim Quittenlatwerg 2. vng / Mastix / Spica auß India / Rosen / rot Corall / jedes 1. q. Lerchenschwamm 1. j. q. das stoß alles wol vnder einander / salb den Magen mit / oder trags wie ein pflaster. Mach auch folgende Zeltlin / Nim Quittenlatwerg mit Zucker abgefotten 2. vng / gebrannt Helffantenbein / Mastix / Seeblumen / Rosen / jedes 1. j. die Latwerg zerreib in ein Mörser mit Citronseuwein in Syrup / forme Zeltlen bey 1. lot schwer / deren nim allwegen eins nach morgen vnd abend essen.

Matt vnd schläffrich werden. §. 12.

Sich schon die Natur in einem so schwerem Kampff mit der Kranckheit abarbeitet / schwach vnd machtlos wirt /

A loß wirt / so ist es kein wunder / vnd eben der halb newlich befohlen worden / grosse acht auff die krafft der Krancken zu haben. Dars bey wurden auch mehrley hülff vnd mittel angezeigt / dardurch die erhalten wirt / also daß on not ist solchs hie widerumb zu erholen. Zu diesem ward solches mairtwerdens im 5. Theil 17. Capittel vnd am 494. blat D. in kurtz vnder andren Siebern gedacht.

Verstopffung des Leibs. §. 13.

Er sechste zufall ist erharten vnd verhalten des Stulgangs / welches dann die hie noch mehr heufft / diß aber zu wenden / gehören nicht starke sachen / dann (wie vor auch gemeldet) das purgieren taugt nicht fast zu diesen Siebern. Jes doch / wo es die not erfordert / so hastu erst hie vornen im 7. §. vnd weitleusser im 3. Theil u. Cap. 20. §. von verstopffung des Leibs was zu brauchen sey. Daraus solt du aber allein ringe vnd kühlende sachen erwehlen. Diese / so mit gar senfften sachen (wie zu loben ist) vmbgehen / zertossen biß in 4. vntz Sebesten ein wenig / weichens in wasser / vnd geben dem Kranken oft darvon zu trincken. Wilt du es krefftiger haben / weiche kleine Baumwindenblätter darzu also gang.

Vom verlust des Schlasses. §. 14.

Er sibendarge zufall in diesen Pestilenzischen Siebern ist / das die Kranken gar vom Schlaf kónnen. Darzu nim Veielen / Seebum / Alantwurz / jedes 1. q. Dillensamen / Saffran / jedes 1. 3. mache ein Puluer darauß / das bind in ein seiden thüchlin vnd rieche oft daran. Aber von diesem hastu im 1. Theil 12. Cap. 6. §. weitleusser zu beschriben / wie man den verlorren Schlaf widerumb erlangen mag / da von der Unsinnigkeit oder Phrenitide geschriben ist.

Wann sich der Carbunkel zeigt. §. 15.

So man nun auß vorgeschribnen Mittlen / was zur sachen taugt / gebraucht / vñ etwas anzeigen der Beulen oder Anthraces merckte / oder einer erschine / da mag man folgende ordnung an die hand nehmen. Aber zuvor vnd wir zu solchem greiffen / wirt nicht vnbillich gefragt / auß was ursach dieser Anthrax / Carbunkel / vnd schedlichs Geschwer / kóme / vñ was es für arten habet. Darvon schreiben die Arzter also: Anthrax entsteht auß grober vnd hitziger feuchtin / wann diese anfacht zu ersaulen / gezeiht es zu einem schedlichen Gifft. Etwa ist es rot / ein anderß gelb / das dritte vnd ärgste schwarz / dann diser gibet etwas anzeigen / das die natur nicht gewaltig genug ist die vergifftete Materi an die eussere vnd schlechtere Glieder

zu treiben / vñ muß folgen / daß gedachte schedliche materi ir vergiftung in die innerliche Glieder auftheile. Nun solche zu arzneyen / sol mit dem Aderlassen (darvon hernach) angefangen werden / vnd auff der seiten / da das Geschwer ist. Nachmals seind die Lastköpff zu brauchē / da sol man tieff mit dem Flieten hantwen / damit das grob Blut möge außgezogen werden. Leglich ist ein Purgaz oder Puluer auß diesen eynzunemen / so erst hie vornen im 7. §. angezeigt seind. In diesen Geschwern ist sonderlich auff diß zu mercken / daß nichts hinderlich treibends / wie etwa in andren Geschwern geschicht / gebraucht werden / dann darmit wirt das Gifft zu edlern Gliedern gejagt / sondren hie seind ziehende sachen zu erwehlen / damit der wust außwarts gezogen werde / vnd fürnemlich an denen orten / da die zeichen erscheinen.

Also seind auch alle hitzige vñ feuchte sachen / welche zum Eytter fúrdren / vñ nützlich. Dagegen die erprießlich / so fast trücken vnd mittel mässiger kalter natur seind / damit sie des Schadens hie dempffen vnd leschen.

Begebe sich aber / daß ein ort des Leibs anfangen rot zu werden / vnd schmerzen machet / daselbst stecke / vñ nicht herfür wolte / so seind folgende stück zu brauchen: Nim das innerst von einem Kettich / Kettichkraut / Holderblät / Lorberblät / jedes 3. M. die sie zu einem muß / stoß darunder 1. lot weissen Senffsamen / mach ein weichs pflaster vnd schlags vber die rôte. Item / Nim ein schwarz hánlin / rupff im den Bauch also lebendig / vñ bind es vber die rôte oder Geschwer / so zeucht die natürliche werme des Vogels das Gifft herfür vñ in sich. Andre reißens also lebendig auff / vñ bindens vber mit folgendem befehl: Nim ein lebendig Hun / schneids vnden auff / setze das als bald mit dem offnen ort auff das zeichen / verhalte im den Schnabel vnd laß also sterben. Nach diesem nim von stund ein anderß / dem thu wie vor. Das Geflügel wirff weg / mach darnach das Geschwer zeitig / vñ heile es wie ander Geschwer / also seind auch lebendige Frösche vberzuschlagen.

Oder / Nim gestoffene Tormentill / Imber / beide gleich / vermisch mit so viel Theriac / das thu in ein gehölerten zwifel / brahts bey sanffttem feuwr / oder vnder der Asche / stoß zu muß / rare drey Eytrotter darunder / vnd schlags vber.

Solche rötin vnd anzeigen der Drüsen bald groß zu machen vnd herfür zu ziehen / brausen die Alten ein pflaster auß Holderblät / Scabiosenkraut vnd wurtz / jedes gleich / wol zertossen mit Sauwreig gemischt / vñ vber gebunden.

Etliche rahtē Salz oder Salpeter dareyn / wie man auch Wallwurtz darzu braucht. Wilt man das noch stercker habē / so ist weiß Senffmeel darunder zu mischen / also auch Taubens Kot / das zeucht die Beulen fast herfür / vñ mach sie groß. Andre binden gesund Menschen

schentfort

538 Cap. 16. Der sechste Theil diß Buchs/
Carbunkel in Pestilentz.

A schenket vber also warm. Vnd in allem gesag-
ten sol man das vbergeschlagen offte erneu-
ern.

So ist folgendes gewaltig das Gifft außzu-
ziehen: Nim Linden Rolen/mach die gläend/
besprengs mit Wein vnd Essig/wann sie ge-
lescht sind/wickles also warm in ein Leinwat/
die auch mit obstichendem genetzt vnd auß-
truckt sey/vn schlags vber/wann du das thuch
gelbsarb sichst / thus weg/ vnd brauch ein fris-
ches.

Trem / Nim die Wurtz von Zänenfuß-
kraut / schabs klein / vnd schlags vber die ort
da sich das Geschwer erzeigt / so zeuchtes her-
für vnd macht es auff brechen. Andre brau-
chen folgendes / das auch nütz vnd gut ist den
Anthraxem / so hart im Leib steckt / herfür zu
ziehen: Nim ein grossen zwifel/darinn Theri-
ac gebrachten sey/wie auch newlich anzeigt
ist. Oder schlag das pflaster Oxycroceon v-
ber / welches du bereit findest / vermisch aber
zu diesem als viel Diachylon cum Gummis.
Also magstu auch folgendes pflaster machen/
das von Sawrreig / Holderblü / vnd Theriac/
vermisch sey. Dann auß vortzeltem abzu-
nehmen / in dieser Brandheit ist der Theriac
wie man wil gebraucht fürrefflich. So ist
auch vor gemeldt / vnd hie widerumb zu er-
klären / daß jeder Zandarzt solche Geschwer/
vor dem es zeitig ist / öffnen sol / es sey mit
brandt oder Eysen thoten / vnd keins wegs ei-
len das zu heilen noch zu beschließen.

Trem / gedachtes pflaster Diachylon für
sich selbst taugt zu zeitigen vnd erweichen.

B Oder / Nim des gemeinen Diachylon Pfla-
ster 3. q. Schwalbenkraut od wurtz safft 1. vng/
mach mit wenig Wachs ein Salb. Siede Röl-
kraut in ein wenig Speck vnd schlags vber.
Wo du dann sichst das sich die Drüsen erge-
ben / so werden hernach mancherley Salben
vnd anderß beschriben / die man darzu brau-
chen mag / als folgendes: Nim Eybschwurgen/
Scabiosen / Bappelen / so viel von nöten ist/
siede vnserstosse sie zu muß / mach mit Schwei-
nischmalz ein weich pflaster. Oder / Mach
Weizenmeel mit Baumöl zu ein Theiglin/
schlags warm vber. Ein anderß / Nim Bap-
pelen / Eybschwurgen / Leinsamen / alles zerstoß-
sen / Weizenmeel / jedes gleich / das siede vnd
stoß zu muß / alsdann thu ziemlichen Safran
dareyn / legs warm vber. So danu die Hei-
gel etwas erweicht seind / sol man sie schnell
(wie vor auch gesagt) mit Brandt oder Eys-
sen öffnen / vnd lang offen halten. Weil sie
auch noch im heilen / offen vnd rinnend seind/
ist dem Branden alle tag 1. oder 2. Löffel voll
Scabiosenwasser / Bolarmen mit Rosenwas-
ser oder Wein / etwa die Species liberantis / o-
der derselbigen Confect / zu geben / damit das
Gifft auß dem Leib zu den offenen Schäden ge-
riben werde. So macht auch folgendes Pfla-
ster bald zeitig: Nim der mittel schelffen vom
Holder / stoß klein / vnd machs mit weißem Es-
sigan / treibs durch ein thuch / vermischs mit

gestoßnem weißen Senffsamen / doch nicht zu
viel / dann er ist scharff / mach ein mässlin / vnd
legs vber die Heulen. Etliche vermeinen das
Geschwer wunder bald zeitig zu machen / wann
sie die Heulen bey tag vnd nacht offte mit dem
edlen Saphir stein vmbstreichen. Wer das
versucht vnd also befindet / magß für proba-
tum halten.

Ist aber der Carbunkel einer gar bösen art/
so ist er von stund zu brennen / oder Eysstein
vnd pflasterlin auß zu legen / Wer aber der
Anthrax nicht gar zu hart vnd vngeschlacht/
mag man sich truckner sachen / die nicht freß-
sen / gebrauchen.

Andre setzen nach dem Köpfflen oder anheff-
ten der Eglen Zäner vber (darvon newlich
gesagt) des gleichen junge Tauben / wechslern
die offte ab / vnd wollen darmit das Gifft auß-
ziehen / die Glieder krefftigen / vnd schmerzen
miltren. Diß sagen sie auch von Pestilenz
schlieren / Bubones genannt.

Es haben auch etliche diesen gebrauch / wann
sich ein Pestilenzbeule erzeigt / ein löchlin mit
scharffem eisen oder brennen an ein Schendel
zu machen / vnd offen zu halten / damit die ara-
ge feuchtrin / so dahin fleust / ihren außgang hab.
Wo nun ein gemeiner Landsterben regiert/
vnd zuvor ein purgiern geschehen wer / ist es
fast wol zu thun / vnd diß am rechten Waden/
vier zwisch finger vndrem Arme / welches
auch dem Podagra nützlich ist. Es mag auch
an statt des eisen oder brennens folgende
Salb gebraucht werden: Cantharides sij.
lot / darvon brich die Köpfflen vn flügel / päl-
uere das vbrig / vermischs mit einer vng als
tem Schmer / zerlasnem Wachs / konig / jedes
1. lot / Campher / Drackebhut / jedes 1. q. Was
das wol vermisch ist / streich eins Guldins
breit auß ein thuchlin / legs vber da sich die
Blater erzeigt / in sechs stunden zeuchtes ein
Blater auß / die öffne mit einem spitzen hölz-
le / daß der wust außfließe / laß den Branden
in eyß stunden nicht schlaffen / vnd dreyen ta-
gen kein Wein trincken. Andre machen ein
pflaster mit Erdefern / auch Weylander ge-
nannt / sampt den Canthariden vnd Oligens
pfendlen. Solche sachen / als das Geschwer an
im selbst / brennen / eisen / oder blaterziehen/
kan nicht on sondren schmerzen abgehen. Dis-
sem / sampt dem Sieber / so darauß entsteht/
miltierung zu schaffen / wirt folgendes Tranck
geprisen: Nim Theriac vnd Mithridat / je-
des 1. q. Scabiosensafft 4. vng / vermischs / vñ
gibß warm.

Den Carbunkel zu tödten / nim 2. oder 3. fris-
sche Eyertotter / darunder mische bey 1. lot ges-
stoßen Salz / schlags all viertel stund vber
auff ein thuchlin gestrichen / das tödtet das
Geschwer in kurzer zeit ab. Vnd sol diß vber
schlagen derhalben so offte geschehen / das die
pflasterlen von wegen der vergifften Mare-
ri auch vergifft werden / Derhalb erfordert es
deso öfter ein frisches / fürnemlich / wann die
Apostema offen ist. Woltu diß nit gnug thun/
Nim

A Nim darzu Scabiosen / Wallwurz / Maßlie-
ben / deins gefallens / mach ein Pflaster.

Wolte das Geschwür vmb sich fressen / so
nim Polarmen / Drackenblut / Essig / Rosen-
wasser vnd Eyertlar / deins gefallens / ver-
mischs vnd streichs oder legs Pflasterweiß
tund vmb den Schaden.

Ein anderß / Nim Rümichruß / zerstoßens
Salz / Saluen / Weigen im Mund zerkuwet/
jedes gleich / mach ein Pflaster mit schwarzer
Seiffen. Ob dann geschehe / daß der Anthrax
durch obstehendes nit abgerödt würde / wiet
es doch der zusatz mit Scabiosen vnd Wall-
wurz thun / nachmals reinige den Schaden
mit der Salbe Mundificatium de Apio, de-
ren offte hietim gedacht / vnd im Register an-
zeigt ist.

Nim Meißerwurz 1. vng / Gerstenmeel 2.
vng / das siede in wasser zu muß / machs mit
Bannöl an zu ein Pflaster / das weicht vnd
heilt.

Man sol auch den Carbuncel offte mit ge-
segnetem Distelwasser waschen / Denn das
heilt den Schaden sauber / vnd heilt.

Es breitet sich auch zuzeiten die Apostema
weit auß / also das ein schwere darumb ers-
cheinet / verwisset damit das vmbligend
Fleisch. Darzu bedarff man starke mittel als
das Egyptisch Sälblin / Mercurium precipi-
tatum, oder (das noch besser ist) der braunde
mit Eysen oder Goldt / darmit dardurch was-
verfaul ist / werd weg genommen / vnd die
Glieder befreit / Dann das Brennen ist
ein wirkliche Arzney / die alle Glieder / so kal-
ter eigenschafft sind / stercket / vnd behältlich
ist die verderbte zu erweichen. Es sind auch
etliche / die / wo solche schwerzin erscheinet / vñ
die Apostema tieff mit dem Flieten bicken las-
sen / vnd darnach ein wenig Theriac darauff
salben / das dann nützlich ist. Wo sich aber sol-
che schwerzin mehret / so zeigt es an / daß das
Gifte desto schärffer ist / derhalb brechen sie de-
sio tieffer / erweichen auch die dicke Rösen so
darob werden mit Butter / oder ein Pflaster
auß gefortner Eybschwartz vñ Wappelen mit
Butter angemacht. Wann sich aber das Ge-
schwür ergeben hat / so ist es nicht mehr zu we-
chen / damit das faulen vnd cytern nicht ge-
mehrt werd / vñ der Schad in länger zeit nicht
heyle. Nachmals ist Fleisch vnd Haut zu zieg-
len / Darvon weiter hernach an seinem ort.

So nun der Anthrax abgerödt ist / Nim Sca-
biosen / grosse Wallwurz / jedes 1. M. ein we-
nig Salz / vermischs mit frischem Schweinin-
schmalz / legs warm vber / erfrischs 3. oder 4.
mal im tag vnd nacht.

Ein anderß / Nim Scabiosen 4. M. Theri-
aci vng / Schweinitzschmalz 3. lot / zerstoß das
Fraut / vermisch mit beyden / mach ein Pflaster /
ernewts wie oben gemeldt. Den Schaden
reinige mit ein Sälblin auß Terpentin / Sca-
biosen / vñ Eyertotter / sonderlich wo sich
alle andre zufell gesetzt haben. So ist folgendes
ein köstlich Pflaster / Nim frische Rauten 1. M.

Sauwertheig 1. lot / Pfeffer 1. g. Salz 1. g. drey
därre Feigen / zerstoß fast wol / mach ein Pfla-
ster / vnd wechslens zwier im tag ab. Dis ist
wunderbarlicher wirkung / sündert das ges-
sundt Fleisch vom faulen / vnd dem das vers-
gufft ist / vnd dis in zweyen tagen.

Wo nun solche Dräsen erschweren / vnd die
Schaden reinigens bedürffen / so brauch die
Salb von Apio, dem Epsich / vnd anderß / Ne-
ben diesem magstu auch folgendes bereiten /
Nim Terpentin / das offte mit Scabiosen was-
ser gewaschen sey / 1. vng / Saffran 7. G. ver-
misch 2. Eyertotter darunder.

Oder brauch folgendes / so reiniget vñ frisch
Fleisch zieglet / Nim gewaschen Terpentin mit
Scabiosen / safft oder wasser 4. vng / Gerstens-
meel 1. vng / 2. Eyertotter / Saffran / Sarcocol-
la, Mastix / Weyrauch / jedes 1. g. vermischs.

Das dritte / Nim klein gestossen Sarcocolla
1. lot / Rosenhonig so vil nor ist ein weich Sälb-
lin zu machen / brauchs so lang biß der Scha-
den heilt. Ziehet magstu auch besichtigen /
was in 5. Theil 1. Capitel 16. §. von stinckenden
vñ fließenden Geschwüren verzeichnet ward.
Desgleichen wo Fleisch vnd Haut in heilens
den Schaden zu ziglen / in gedachtem 5. Theil /
7. Capitel / 13. vnd 14. §. da gnugsam darvon
geschriben ist.

Wo kein Carbuncel erschine. §. 16.

Wo sich aber kein Beule oder An-
thrax erzeigte / der pulß doch sampt
dem Harn vñ andren zufellen gnugs-
ame anzeigung geben / das ein vers-
gufft Fieber vorhanden were / der Kranck auch
Krafft vnd alters halben das Aderlassen erleis-
den möchte / dem mag vnd sol man des Fie-
bers halb die Leberader auff dem rechten
Arm öffnen. Andre rathen / wo das Fieber ver-
harre / vnd Krafft vorhanden ist / die Saluatel-
la auff der linken Hand zu schlagen / vnd bey
4. vngen Blut zu lassen.

Vom Aderlassen in der Pestil- lenz. §. 17.

Ervornen ist angezeigt / daß vñ den
den farnemsten Mitlen zu diesen Ge-
schwüren das Aderlassen sey / damit
nu solchs / wo es die not erfordert / nicht
vnderlassen werde / so magstu dich nachvols-
gendes vnderrichts halten: Wann vorgeschri-
bens ordentlich vollbracht / oder halt von stund
nach dem Schweiß / nach dem es diesach erfor-
dert / vnd sich die zeichen an tag geben (das
gemeiniglich am ersten oder andren tag ge-
schieht / da ein schwarze / brennende Blatter
auffwächst) der Krancke auch vber 13. jar alt
were / sein Krafft das erleiden möchte / da ist
im an dem ort / da die Natur das Gifte hin-
treibt / allweg vnderhalb des Geschwüers ein
Ader

A Uder zu schlagen / die Gliedten breit genug nemmen / damit das Wündlin lang werde / vnd das Blut desto besser heraus möge. Vnd solchs also: Erzeigt sich die Apostema hindern Ohren (welche die Arzter Paroditas Gemellos nennen / wiederum im ersten Theil 9. Capitel 4. §. nachlengs gedacht ward) da sol man die Hauptader an derselben seytren auff dem Arm oder Hand lassen / Vnd so es daselbst nit genugsam gienge / mag man auch die Uder an gentheilschlagen. Wäscher sie aber vnder den Achsen / Brust / an Rippen oder Rücken / auff / So schlahe man die Leberader auff dem Arm oder Hand derselben seytren. Etliche rathen / man solle ein stund darnach drey oder vier Eggen in Laßköpfen vmb die Blätter auffsetzen / damit sie ein guten theil des vergifteten Bluts auffsaugen. Ist aber der Anthrax vmb die Keuchin / Scham oder obern theil der Schenckel / so ist die Rosenader bey dem inneren Knoden / oder zwischen dem grossen Testen vnd nechsten darbey / zu öffnen. Vnd wo die erste nicht genugsam gienge / auch die ander schlagen lassen / sonderlich anderseits / da der Carabundel ist: solches alles mehr oder minder / nach dem es das alter vnd krafft zuleist. Sie sind auch abermals die Eggen anzusetzen / oder Laßköpf vnderhalb des Geschwurs mit tieffen bicken. Etliche haben auch die Geschwüre hindern Ohren mit Kenneschmalz gesalbt. Nachmals ist etwa die Latweg Phislonium Perficum zu geben / das aber on rath eines erfarnen Arzters nicht geschehen sol. Wie auch die Troch. de Charabe. Wöllen hie mit genug von diesem Geschwüre geschriben haben.

Ordnung des Lebens. §. 18.

Erstlich so viel die Speiß belangt / ist diß zu mercken / daß diese pestilenzische Fieber nicht solchen abbruch als im Stochen vnd stärem Fieber erfordert / sonder hie erheischt die not (wie auch vorgemeldet) daß man den Krancken off / etliche vermeinen alle 3 stund / ein mal zu essen vnd trincken geben sol. Vnd ist erfarn / das diese Krancken / so sich zum essen genöthigt haben / desto belder genesen sind. Darumb so wirt / vnd recht befohlen / daß alle Speissen eins solchen Kranckens ringdäwig zu erwehlen / auch truckender vñ kühlender natur seind / damit sie mit der keltre der hitz des Fiebers / vnd der truckne dem vberflüssigen schleim vñ feuchtrin / widerstehen. Solche seind nun wol gesottne vnd durchgeschlagne Erbissen / Gersten / Haber kern / Habermüßlen / Caponen / Kernen / oder anderß junges Fleischbrölen / darbey Vorrage vnd Ochsenzungen wurtz oder kraut gesotten sey. Darauf mag man auch Panadella mit geriebneim Brot machen. Vnd hiebey ist in gemein zu mercken daß man alle seine Speissen mit sauren dingen / sonderlich mit Essig / sarnemlich von Rosen / be-

reiten sol / dann dieser taugt trefflich zu der Pestilenz. Also mag auch der Agrest / vnd der gleichen. Were dann die Fleischbrö nicht zum freestigien / so mag man 1. oder 2. Eyertotter wol mit Rosenessig oder Wasser zerklöpffe darinn kochen / vnd ein saures Süßlin machen / darinn ein wenig weiß Brot erweichen. Solche saure ding taugen auch zu diesem / das der lust zum essen erweckt werde / der in diesen Fiebern leichtlich verfallt / weil die erstundne feuchtrin denselbigen fast verhindert vnd schwecht / wie auch feste vnd süße Speissen vnlust zu essen vñ vndäwen erwecken / welches zum höchten in den Siebrigen zu verhalten ist / weil vndäwen vnd kuren von wegen des Magens empfindlichkeit vnd verwandtschaft / so er mit dem Herzen hat / demselben grosse wehtagen zufügen: Vnd wo die Materie also vergiftet wirt / so geschehe gar leicht / wo die Speiß nicht behalten / alle krafft entzogen wurd. Aber wider auff die taugenliche Speissen zu kommen / So taugen auch die Kleine Zwetschen / Breynen von Weichselstz / Marzellen mit halb Wein / halb wasser / auch etwas Zucker / gesotten. Verstoffens von Kernen / Hüner / Balb / vñ andern jungen Fleisch / ganz dünn zertriben / darneben Salsen von Johanscreublen / vnd dergleichen. Also mag man auch grüne Krentlen von Lattich / Vorrage / vnd was der art ist / bereiten / darbey ein wenig Sandel / wie bey allen andern sauren Speissen / siedern. Limoni / Citron / Romarangen / safft / seind Salsen weiß oder sonst fast taugenlich.

Eins solchen bequemests Trand ist Gerstenwasser mit Sauwrampfer / Citron / Margrandensafft oder Syrup / vermengt / auch wie ein Juleb abgesotten / darinn vermischet. Der gemein Mann mag Erbsich / Sauwrackkraut vnd wurgen / oder Quitten klein zerschneiden / darinn siedern vnd erkalten lassen / Würde aber diß Trand in die hant dem Krancken zu wider seyn / so mag er darneben ein trund dünne außgezogene Mandelmilch oder geringes Bier / das sich dem Einbeckischen vergleich / brauchen. Man mag auch frisch Brunnenwasser mit Rosenessig oder gemeinem vermischet / trincken. Was dann gebrannter kühlender wasser seind / als gesagter Distel / Sauwrampfer / Vorrage / Wadimen / mag er wol trincken. Dergleichen wasser darinn vnzeitige Trauben gesotten seind / wie man auch das Trand mit Agrest vermischen mag. Dergleichen die Syrup von Rosen / Veelen / Seebumen / Wegwarten / sampt iren Julepen / vnd darmit oft abwechseln. Neben gemeldten Speissen vñ Trand seind dem Krancken Manus Christi Zeltlen / die mit perlen / Rosen oder Veielwasser gemacht: Also auch Rosen / Veelen / Negelenblumen / zucker / vnd sonderlich den von Buchampfer oder der Sauwrack / auff ein mal so viel ein mittle Trand ist zu essen geben / auch oft abwechseln. Dagegen sollen solche Krancken in allwegen den

Von taugenlichem Lufft den Pestilenzischen.

Agen den Wein meiden / sich dergleichen von allen gewürzten Speisen / Fischen / Milch / gebachens / vnd was im Schmalz geröst ist / enthalten / wie auch des Fleischs / so doch die Bräugelassen wirt / wie hievornen offte gemeldet / sich auch befeissen thätig nach dem essen zu bleiben.

Von taugenlichem Lufft den Pestilenzischen. §. 19.

Der Lufft so ein solchen Kranken taugt / sol sich auff Felte vnd trüchne neigen / damit er im der Kälte halben ein Arzney sey / mit der trüchne aber dem ersaulen widerstehe. Darum sol das Gemach (wie bey den gesunden gemeldet) mit Rosenwasser / Essig / damit Sandel vñ Campher vermischet sey / besprengt werden. Also sollen auch Blumen vnd Früchte / desgleichen wolriechende kalte Kreuter / on vnterlass zugegen seyn. Wo auch der Lufft des Gemachs vñ Wohnung mit erstündner feuchtn oder dämpfen beschwärt würde / so sol man den mit stätem rauchen / deren oben gedacht seind / reinigen. Zu diesem ist auch zum aller nützlichsten ein stark hellfeur auß wolriechendem Holz stäts im Hauff anzuzünden / sonderlich da man am meisten wonet. Also sol auch des Kranken Kammer (wie offte gemeldet) gekälter / vñ vor argem Lufft verhütet werden. Wo aber des Kranken Gemach nicht vbelriechend / noch vn sauber ist / were on not das durch feur zu reinigen / Aber in allweg sol man den Lufft mit kalten dingen bessern / Wie man denn feuchte Leinwand vmb die Beth henden sol / ist newlich im färdernung des Schweiß an gezeigt / sampt andren so hieher taugenlich vñ notwendig seind.

Denen so sich wider erholen. §. 20.

Alen so sich nicht allein von der Pestilenz / sonder auch andren langwären / den vñ gefehlichen Krankheiten erholen / seind solche dinge nützlich die den Magen krefftigen / den Lust zum essen erwecken / vñ den Leib sanftlich lindren / wie dan folgende Latwergen thut: Tim Myrobala / ni / Chebuli / Indi / Rhebarbarum / Zimet / gesegnet Distel / Wegel / jedes 1 q. Mastix 1 lot / Aloe 3 q. vermischs mit Mängensafft / darinn 1 q. Lerchenschwam geweycht vñ wol auß gestruckt sey / darvon nim morgens vñ abends einer Besten groß. Von diesem besche auch hievornen das 3. Cap. 12. §. da ein ordnung des nen die sich vom Fieber widerum erholen gescriben wirt. Es ist auch (wie gesagt) von nören den Magen zu krefftigen / darvon hastu im 3. Theil u. Capitel durchaus in beschreibung des Magens guten besicht zu ersehen.

Vnderricht der Kranken wartenden. Cap. 17.



Dasslich sollen die / so der Kranken warten / oder vmb sie seyn müssen / fleissig daran seyn / dass solche an hohe Bestatten gelegt werden / damit sie die wartenden der vergiftet Lufft / gestand vñ Schweiss / desto minder antreffe / Nach auch zwischen die vñ dem Kranken ein Feuer. Ist ein Camin im Gemach / so hast hievornen berichte. Kan aber das nicht seyn / so halt ein grosse angezündte Wachsinekerzen in der Hand / damit doch die Feuerlein etlicher massen die schädliche Lufft reinige / Beschleuß den Mund / zeuch den Arthem durch die Nasen / bestreich die Naslöcher mit Wein / darin Theriac zerrieben sey. Sie sollen auch in allweg die Pestilenzpillule brauchen / etwa am andren tag 1 q. oder 1/2. Mitridat eynnehmen. Zum dritten bewaret 1/2 q. Bolarmen mit Wein vñ Rosenwasser getruncken. Am vierten / der Latwergen vom Ey einer Haselnuß groß oder minder / vñ also reglich abgewechslet / Darnach fähe ers aber mit den Pillulen an / vñ also fort. Es solle auch jeder Warter / Handarzt / oder was Person das sey / zuvor vñ er zum Kranken gehe / den Mund mit Essig / darinn dörre Rauten vñ Wermut gesotten seind / waschen / offte Knobloch mit Brot essen / stäts ein wolriechenden Bisemappfel bey hand / vñ vor der Nasen / haben. Es taugt inen auch alles / das im anfang der Pestilenz beschreibung / von dem / wie sich die gesunden verwaren sollen / verzeichnet ist. Dessen sollen sich auch die Wäscherin der Leinwand / Hauffs gesind / vñ in summa alle / so vmb solche besflechte personen seind / halten.

Was nun bissher von Mittlen dieser Sucht erzelt / seind gleichwol (wie auch im anfang gemeldet) herrliche vñ solche mittel / die Gott der Herr durch sein gnedigste Allmechrigkeit dem Menschen zu dienen vñ gutem erschaffen hat. Doch wil er vmb solche seine woltharen von vns gelobt / vñ einigen Arzt des Leibs vñ der Seelen bekaft vñ geehrt werden. Dero halb ist er sonderlich vmb das gedeyen anzuruffen / im vmb empfangne woltharen dankbar erscheinen / dann on sein zuthun vñ hülf ist alles arzneien vergebens vñ schädlich.

Von der argen Krankheit der Trunckheit. Cap. 18.



E möchte vielleicht meine Jungkherren / die vollen Sechbräder / verdriessen / das ich die Trunckheit neben disen schädlichen Krankheiten / als Fiebern /

542 Cap. 18. Der sechste Theil diß Buchs/ Trunckenheit.

Abern/ vnd der pestilenz/ eynfäre/ vnd inen et-
licher maß vergleiche / Aber ich wil hie den
verlust des ewigen Lebens/ schmeltung aller
zucht/ Erbarkeit vnd guten Namens / das
verschwenden zeitlicher Güter/ Sack / Ha-
der/ Todtschlag/ Ehrabschneiden/ Gottsele-
stern/ offenbaren geheimer Sachen/ Ehes-
bruch / vnd was dergleichen vnrahts für-
laufft/ geschweigen / vnd allein die Schäden
zum theil/ so sie dem Leib zusagt/ vberlauffen/
Nachmals meniglich vertheilen lassen/ ob die-
se Sucht nicht so arg/ oder ärger daß kein Sie-
ber oder pestilenz sey. Salomon spricht nicht
vergebens: Trunckenheit verhindec die Weiß-
heit. Was ist diß anderß gesagt/ dann siema-
che zu Narren? Verduncklet sie nicht die Ver-
nunfft? Schwecht sie nicht das Hirn/ Ver-
stand vnd alle Sinn? Bringt sie nicht mehr
vergessenheit dann in den jungen Kindern ge-
sehen wirdt? Beschawen nun wie der Trunck-
nen Hent/ Fäß/ Köpff/ ja der ganze Leib/
zittere vnd schwandte/ wie inen das Gesicht
verfalle/ die Zung stange/ stankle/ lalle/
vnd kein Glied des ganzen Leibs sein gebär
verrichte. Ja/ sprechen sie/ diese Brandheit
bedarff weder des Arzts/ noch Apoteken/
müge diß / wol bezechet seyn für ein schwere
Brandheit auff wie du wilt/ so kanst mit einer
allerlieblichsten Arzney vñ in wenig stunden
das ist/ allein mit schlaffen/ geholfen werden.
Dazu sag ich/ lieber voller Bruder/ es folgt
mit der zeit anderß / Nemlich / das dardurch
die gute Complex der Leber verderbt wirt/ al-
Bso/ daß sie nicht gut Blut/ vil mehr arge feuch-
tin/ kochen kan/ darauff folgt daß die Wasser-
sucht/ oder aber sie engändt dieselbige vnd
iren schleim/ also daß der ganze Leib mit Cho-
lera durchgossen wirt/ welche das Blut ver-
derbt vñ verbrennt. Hier auß entstehen nach-
mals schrecken/ forcht/ schweigen im schlaff/
schwere Traum/ verlust guter farb/ schwa-
chung natürlicher Samens/ Vnsuchtbarkeit/
Aufsatz/ vnd tobende vnsinnigkeit. Im ge-
gensatz auß keltin der Schlag/ schlaffsucht/
fallender Wehrtag/ vnd anderß dergleichen.
Kompt nicht nach diser vngeschicklichkeit des
Magens/ Kozen/ speihen/ grobe vnd schleime-
rige feuchtin/ schwelung aller Glieder/ poda-
gra/ vnd zum beschluß/ vnzeitigs sterben? Al-
so das etliche schnell im Wein ersticket? Wel-
cher wil nun solche Trunckenheit vnd Zöllerey
nicht für ein gefehrlichste/ schwerste/ schnellste
vnd vergifffteste Brandheit/ halten/ Aber ei-
nem so grossen vbel zu helfen/ ist ein einiges
Eureses/ aber gewisset vnd aller sicherst Re-
cept/ Sobrietas, Mäxerkeit oder Samheit/
gnugsam / Vnd ob diß schon solchen Zechbräu-
dern etwas bitter/ herb/ vnd vngeschmackt er-
scheint/ so vertreibt es doch alle vorgemeldte
Brandheiten/ scherfft den Verstand vnd alle
sinnlichkeit/ macht ein geschickten woldawigen
Magen/ darauff wirt gut Blut/ daß nicht an-
derß affter des ganzen Leibs daß alles guts
anrichten kan/ Geschweig das es bey guter

zigen den Geist ermuntert vnd harrig macht.
Gott dem Herrn zu dienen/ nach seinem be-
fehl zu forschen/ sich aller seiner geschöpf mäß-
siglich vnd zu seinem Lob zu brauchen.

Weil aber wolertliche so blöde Mägen ge-
funden werden/ daß sie den Wein notwendig
brauchen sollen/ darbey doch so schwache Hirn
haben/ daß er inen/ auch ganz mäßig vnd we-
nig getruncken/ auffrecht vnd truncken ma-
chet/ so werden folgende stück gelobt/ daß sie
der Trunckenheit widerstehe: Quittensafft/
oder rohe Quittinen wol zerkuwet/ vnd den
Safft geschluckt. Also werden auch der Citron-
vnd Limonsafft/ oder ire Syrup/ den auffries-
chenden dampffen / so von zu vil getruncknem
Wein in das Haupt steigen vnd truncken ma-
chen. Man lobt auch das Honig/ wann das
nach zu viel Weintrinken wirt eyngenom-
men / Dann der auffstiechende Weindampff
werde dardurch also nider gedrückt / das er
weder Hirn noch Verstand verneblen möge.
Bitter Mandel mit ein wenig Zucker vber-
zogen/ also das der Regelenblumen Zucker
nach dem Trunck genommen. So pflegten die
Alten in iren Gastungen Kreutz zu trage/ dar-
eyn Saffranblumen neben andern gebun-
den war/ weil dessen geruch der Trunckenheit
widerstehe. Diß wirt auch den blauen Veie-
sen zugemessen. Man sagt auch noch Kapß-
kraut mit Essig vnd öl in Salaten gessen/ des-
gleichen auch das gekocht/ oder zum wenig-
sten sein Samen gekuwet/ sollen dergleichen
verrichte. Kölsafft/ oder das marc von steig-
len/ gessen/ leßt die dampff nicht in das Hirn
auffsteigen. Der Edelstein Amatis sol vor
Trunckenheit schützen.

Damit aber auch etwas verzeichnet werde/
wie man die Truncknen wider zu recht brin-
gen/ vñ vor schweren zufellen/ so sich leichtlich
(wie gemeldet) zuragen möchten/ beware/ Ist
erstlich das vndawen mit Oxytel/ von Meer-
zwifeln/ Kettichsam/ mit fedr in öl gerundt
vnd in halß gestossen/ zu färdren / nachmals
laß in fasten vnd schlaffen. Wann er erwacht/
seind die eufferste Glieder/ Hent vnd Fäß/ mit
warmem wasser darinn Rosen/ Camillen/ vñ
etwas Salz/ gesotten sey/ zu reiben/ dareyn
auch etwas Veielöl emischen/ damit die dampff
vnder sich gezogen werden.

Item/ Schlag im auff das Haupt ein thuch
in Cucumer/ Vorigel vnd dergleichen Safft/
oder Wasser/ genest: speiß in schmal/ vnd mit
rindawigen sachen. Röl/ Linsen/ junge Häs-
ner vnd Tauben mit Granaten vnd Limon-
safft angemacht. Bereiter vberzogner Co-
rtander ist nützlich/ laß in darauff schlaffen/
biß der Wein verzert wirt/ das man bey wols
gefärbtem Harn erkennt. Es geschicht auch
gemeinlich / das die Truncknen grossen
Durst haben/ Wo nu diß auß starcken Weina-
nen vnd nicht grossen geoffnem hauffen ent-
steht / so gib frisch Brunnwasser zu trin-
cken/ Sauwe herbe Frucht zu essen. Du hast
auch im ersten Theil/ 12. Cap. 4. §. in beschre-
bung

A hung der Aberwitz / etwas verzeihet / das der Trunckenheit vñ Dureß derselbigen dienstlich ist. Es hat auch die Trunckenheit grossen vñderscheidt nach eigenschafften der Thieren. Ein Sanguineus der singt / springt / lacht / vñd ist fröhlich / Diemag man den Rindern ver gleiche / die gern lachen / vñd mehrtheils nicht wissen warumb. Wann sie das ein weil haben getriben / begeren sie zu schlaffen / vñd dessen ein völligs gnügen. Die Choleriche zürnen / toben / hadren / rumorn / greiffen zu waffen / wöllen von niemand gestrafft noch ermant seyn / man kan sie nicht zu beth bringe / schwezen vil / vñd seind freydig wie die Löwen. Die Phlegmatici werden matt / träg / schläffrig / vñd beweglich / vñd werde in Summa gleich wie träge Schwein Melancholici seind inmütig / be weinē etwa iresünd / abgestorbne freunde / dz ist / ir trunckē Elend: werden hierin gleich wie die Affen. In diesem aber seind sie alle gleich / das sie mit der Zungen strammeln / in schwang eyner treten / vñd nit bey rechter vernunft sind. Wie sehr auch die Trunckenheit gar nas hed in alle Kranckheitē schedlich sey / erweisen schier vnzalbare örter vnser Arzneybuchs / da darvor gewarnt wirt. Vñd nit allein das vberflüssig sauffen / von welchem hie meldung geschicht / sond auch da verstedige Arzney alles Wein trincken verbieten. Vñd hiemit wöllen wir gleich als einen Zusatz vñd zum Beschluß noch diß heran hencken / das der Rappes oder Berwein nach dem essen getrunckē mehr dan andre Wein vñd bald / schlafftruncken macht.

B So ist auch ein gemeiner wohn / das gewes setter Wein beider in den kopff steige dan der lauter / aber das ist von dem groben dicken zu verstehen / der wirt von einem wenigen zu ge mischtē wasser zarter derhalb der dampff des so bald er embor in das Hirn reuchet.

So hast auch hievornen im 1. Theil. Cap. 8. §. was zum hauptwehe auß Trunckenheit tau genlich.

Vom Schreckē vñd Forcht.

Cap. 19.

S solle sich keiner verwun den / das wir den Schrecken ne ben andren Kranckheiten eyns faren / dan es gibt nit allein die erfahrung / dz mancherley enträs tung des Geblüts / darauff vilfeltige gefehr lichste Kranckheitē kommen / daher entstanden seind / sonder auch das schnellste sterben ers folgt. Zu diesem begibt sich diß vñd nit allein / sonder es hat allwegen die Blutlose forcht zu einem anhang vñd geferten / welche zwey den Menschen an allen löblichen tharen verhindern / die adeliche Gemüter schwächen / alles was man angreiffet zum ärgsten hand len / gleich alles rachs vñd anschlags berau

ben. Von diesen schreiben die Philosophen / sie C regieren vñd wonen am meisten in denen Her gen so kalter Natur seind / Wenn solche schnell vñd vnversehens angriffen werden / als dann stiehe das zartest Blut mit einem solchen sturm in den innerlichsten theil des Leibs / vñd zu den Herzen / das es die natürliche hitz gleich ersticke vñd dampffe. Daher folgt das er bleichen / zittern / etwa Ohnmachten / schwach heit der Nerven vñd Musculen / also / das man schwach vñd machtlos wirt. Ja es werden offte die anziehende vñd beschliessende krefftē ge dachter Menschen dermassen geschwecht / das solchen erschrocknen der Harn samit dem Stul gang entfert / vor frost erbidmen / dürstig wer den / der Gromensack eynstrupfft / auch nicht anderst als hart erfrore dancklapffend. Zier zu seind nun zuo fürnemste vñd sicherste Arzneyen (wie Horatius spricht) ein Strähline mauren vñb sich zu bauen / das ist / ein gut auffrecht Gewissen haben / welchs mit keiner mißhandlung anlage / noch zum erbleichen dringe. Zum andren / Gott fürchten vñd vor augen haben / welches Pharmacum oder Arz ney dermassen von aller forcht vñd schrecken freyer / das / wie David singt / solchen allentz halbē wol ist / auch wissen / das der gütig Gott seine heilige Engel wie ein Wagenburg rund vñb sie her gelegert hat / damit sie beschützt vñd beschirmt werden.

D Damit aber den Kleinmütigen auch etwas auß natürlichen sachen mitgetheilt werde / so merck / wo das Blut außschrecken bewegt zum Herzen laufft (wie dann geschicht) so muß zit tren vñd beben desselbigen folgen / darzu hast du im 2. Theil 6. Cap. 6. §. ein forter gut Zolder s wasser sampt andren beschriben. Wo dann eins / sonderlich ein Schwanger Weib / vnversehens erschreckt wirt / befehlen etliche / man sol bey ein 1. lot reines Honig nehmen / etwas Muscatnuß dareyn schaben / vñd essen.

Wein zimlich getruncken / macht die erschro ckene vñd verzagte beherren.

So ist ein gemeiner brauch / wenn eins hart erschreckt wirt / das man es ermanet zu har ren. Erholete sich dann eins schwerlich nach solchem erschrecken / also / das auch Ohnmach ten zustreichen wolten / der mag solche sachen brauchen / die das Herz krefftigen / vñd zu sol cher schwachheit taugen / darvon du mancher ley im 2. Theil 6. Cap. 1. §. vñd darnach in bes schreibung des Herzens zu sehen hast.

Vom Zittern. Cap. 20.

Eil dann das Zittern gleich ein vnabsonderlicher gefert des Schreckens vñd der Forcht ist / Ja mehrmals sein vrsach vñd vrsprung daher empfehet / hette es wol statt hie weitlenfftiger darvō zu schrei ben / Wir haben aber im ersten Theil 12. Capis

S44 Cap. 21. Der sechste Theil diß Buchs/

Kranckheit auß fallen.

Atel 12. § vnd darnach / reichliche meldung dars
von gethan / vnd anzeigt / wie diß ein Kranck
heit vnd Gebrechen des Hirns sey. Desglei
chen wirt sein im Hertzstutzen vnd Klopffen im
andren Theil / 6. Capitel / 3. biß 6. §. nach lengs
gedacht / Derhalben on not ist weiter darvon
zu schreiben.

Kranckheit auß fallen.

Cap. 21.



As für Gebrechen auß fallen /
stossen / streichen / drucken vnd
dergleichen / dem Menschen zu
stehen / ist wol bekant: Darvon
auch an fast vielen orten diß
Buchs geschriben / Nemlich am 437. blat 2.
in Beinbrechen / Aber sonderlich im andern
Theil 5. Cap. von Blutspeihen / vnd daselbst
im 18. §. von erstrocktem Blut / da vil guter stück
zu besichtigen seind. Derhalben hie desto min
der zu schreiben ist. Wo aber eins durch ein
Fall gar zu hart zerfnitscht were / so haben die
Wundärger ein besondere erfahrung / Lassen
von stund ein Sammel streichen / die Haut schnell
abziehen / vnd also warm vber die blasse Haut

schlagen / vnd warm behalten / Das hat in eis
nem tag geholffen.

Schwebel in starkem Wein gesotten ist
auch nützlich. Desgleichen zerstoßner Knob
loch mit Schweinischmalz vermischt.

Trem / Nim Rothenkleyen vnd Arichwurz
beyde gleich / die sie in wenig Essig / binds
vber da der Schaden ist.

Es war einem Kind / das auß der Wiegen
gefallen / vnd an ein Armlin ein Geschwulst
erlangt hette / Rosendöl mit Zennenschmalz
vermischt zu einer Salb gebraucht / nützlich
vnd heilsam erfunden.

Dazu taugt auch das Galdin vnd andre
Lebendige wasser / sonderlich wo Onmachten
zuschleichen wolten / ein wenig getruncken /
vnd die verlegte Glieder darmit angestrich
en. Were denn sach / daß der Schlag oder
fallende suchte darzu schläge / so hast im ersten
Theil 12. Capitel zu ende des 13. §. etliche gute
stück verzeichnet / so nützlich zu brauchen seind.

Werden denn die Glieder auß iren natürli
chen orten der Werben verrückt / So besich
die beschreibung des Hofers am 167. blat C.

Desgleichen von verrencken der Glied
er am 427. blat 2. da auch tau
genliche Mittel zu se
hen seind.

Ende des sechsten Theils.

Der

